



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

427 (15.9.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161258)



Abonnement: 10 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklams-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1444  
Buchdruck-Abteilung. .... 341  
Redaktion. .... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 427.

Mannheim, Montag, 15. September 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

## Telegramme.

### Eine furchtbare Katastrophe.

\* Koburg, 15. Sept. 2.30 Uhr früh. Infolge einer Gasexplosion ist hier um 1/11 Uhr abends ein Wohnhaus eingestürzt. Sechs Familien befinden sich unter den Trümmern. Bis jetzt sind zwei Tote und sechs Verletzte geborgen. Die Aufräumarbeiten dauern an.

### Die französischen Mandäber.

\* Montauban, 14. Sept. Der Kriegsminister Clémence gab heute den fremden Offizieren, welche die Mandäber in Südwesten ertöteten, ein Frühstück. Vor dem Frühstück begrüßte der Minister jeden einzelnen Offizier aufs herzlichste und hielt alsdann eine Ansprache, in der er die fremden Offiziere herzlich willkommen hieß, deren Anwesenheit die Befestigung der moralischen Solidität aller derer sei, die die Uniform tragen. Hierauf hob er die guten Erfolge der französischen Armee hervor und drückte die Ueberzeugung aus, daß die fremden Offiziere freundliche Eindrücke mitnehmen würden, wie auch Frankreich ihre Anwesenheit mit Sympathie und Dankbarkeit betrachte. Der Minister schloß mit einem Hoch auf die fremden Offiziere, die französische Armee und den Präsidenten der Republik.

\* Castell-Carrasin, 14. Sept. Der erste Teil der großen Mandäber ist ohne Vorteil für eine der beiden Parteien beendet worden. Der linke Flügel der blauen Partei, von General von Befehl, trug einen leichten Erfolg davon, indem er eine feindliche Division abschneidete. Der rechte Flügel der blauen Partei geriet jedoch in Gefahr, weil die Stellungen zu sehr von Truppen entblößt und den Mannschaften außerordentliche Anstrengungen auferlegt worden waren, so daß es zur Fortsetzung des Kampfes nötig gewesen wäre, Verstärkungen heranzuziehen. Der gestrige Mandäberkampf bot ein interessantes militärisches Schauspiel, da beide Heerführer Angriffswiese voringen. Die Haltung der Truppen ist vorzüglich.

### Spanien und Frankreich.

London, 15. Sept. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Madrid wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß der Präsident der französischen Republik, Poincaré, am 7. Oktober in Madrid zum Gegenbesuch eintreffen wird. Er wird im königlichen Schloß Wohnung nehmen, während man sein Gefolge im auswärtigen Amt von Madrid unterbringen wird.

### Der tolle Mullah wieder auf dem Kriegspfad.

London, 15. Sept. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Wien wird heute bekannt, daß der tolle Mullah wieder auf dem Kriegspfad sei. Während der letzten Woche habe er Surac niedergemacht, das ist der britische Posten, um den es sich bei den letzten Verhandlungen mit dem Mullah gehandelt hat. Er soll alle engländerfreundlichen Eingeborenen, die den Engländern geschlossen haben, ermorden haben. Der Korrespondent des „Daily Express“ in Wien sagt, daß während der letzten Zeit der Mullah systematisch die engländerfreundlichen Stämme auszuwachen begonnen habe. Er habe mehrere Dörfer niedergebrannt und das Land verwüstet. Unter den engländerfreundlichen Stämmen herrscht infolgedessen eine Panik. Alle von britischen

Truppen angelegten Verteidigungspositionen und Befestigungswerke im Somaliland sind von den Leuten des Mullah nach und nach zerstört worden.

### Ein gelüftetes Geheimnis

\* New York, 15. September. (Priv.-Telegr.) Vor etwa 8 Tagen wurde im Gubben River die gestohlene Leiche eines jungen Mädchen gefunden. Das Geheimnis des Leichenfundes ist nunmehr gelüft. Ein Geistlicher, Reverend Schmidt, wurde in voller Amstracht verhaftet. Er ist in der Pfarrei St. Joseph angestellt. Der Name des Opfers ist Anna Kubacher. Sie war damals Bedienstete in der Konfessionspfarre, wo Schmidt damals im Amt war. Die Polizei sagt, Schmidt habe das Verbrechen eingestanden. Der Priester ist 1881 in Wschaffenburg geboren und nach seiner Ordination in der St. Elisabethkirche in Darmstadt tätig gewesen. Er kam 1909 nach New York.

\* Basel, 14. Sept. Heute ist der neue badische Bahnhof ohne besondere Feierlichkeit dem Betrieb übergeben worden. Nachdem nachts der Umzug vollendet war, verließ um 4.30 Uhr früh der Personenzug Nr. 351 als erster den neuen Bahnhof in der Richtung auf Karlsruhe.

\* Wien, 14. Sept. Auf dem Abschleppbankett der Teilnehmer der Tagung des internationalen katholischen Instituts begrüßte der Unterrichtsminister Sussarek, Ritter v. Deinslein namens der Regierung die Erschienenen, wobei er die von der Tagung im Interesse der Wissenschaft und der Kultur geleistete Arbeit hervorhob und ein Hoch auf Kaiser Franz Josef und die übrigen Souveräne und Staatsoberhäupter der auf dem Kongress vertretenen Staaten anbrachte.

\* Wien, 14. Sept. Der Mullah fährt fort, englandfreundliche Stämme zu überfallen. Er hat Bura niedergebrannt und dabei sechs Eingeborene getötet.

\* Riga, 14. Sept. Aus Krensburg wird gemeldet: Der Herausgeber der „Estnischen Zeitung“, Häl, und zwei Mitarbeiter sind auf einer Segelfahrt auf dem Meer verunglückt.

\* Pion, 14. Sept. (Priv.-Tel.) Gestern wurden bei einem Einsturz auf den Gruben des Montferrat 22 Arbeiter und ein Ingenieur verschüttet. Es ist gelungen, alle zu retten.

\* Pombiers, 14. Sept. Bei dem Bahndübergang bei Pombiers stieß ein Zug mit einem von zwei Reisenden aus Paris besetzten Automobil zusammen. Die beiden Insassen des Wagens wurden getötet, das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

\* Marinsal (Gouvernement Tomsk), 14. Sept. Vier in dem hiesigen Untersuchungsgefängnis befindliche Insassen erwarteten drei Gefängnis-aussicher und entflohen dann.

London, 15. Sept. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Madrid wird gemeldet: In Ciudad Real fand gestern ein Stierkampf statt, als plötzlich ein schweres Gewitter unter heftigen elektrischen Entladungen und begleitet von einem Wolkenbruch sich entlud. Die Zuschauer suchten Zuflucht in einem in der Nähe gelegenen hölzernen Gebäude, das aber dem Ansturm nicht standhalten konnte und zusammenbrach. Gegen 50 Personen wurden schwer verletzt.

London, 15. Sept. (Von unj. Lond. Bur.) Der „Daily Telegraph“ meldet heute an, daß die berühmte technische Firma von Lieb u. Co., die bekanntlich die ganzen gewaltigen Nitroglanzarbeiten ausführt, in der nächsten Zeit eingehen wird. Es sollen nur noch jene Aufträge auszuführen werden, die von der Firma bereits angenommen wurden.

London, 15. Sept. (Von unj. Lond. Bur.) Gestern wurde bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil-Omnibus und einem Straßenbahnwagen im Norden von London in Kempton 7 Personen verletzt. 5 Personen mußten in das Hospital gebracht werden.

\* Santiago de Chile, 14. Sept. In der Umgebung der Stadt ist ein bedeutendes Riesergulage entdeckt worden.

## Der neue Balkan.

### Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

\* Berlin, 14. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zu den türkisch-bulgarischen Unterhandlungen in der verflochtenen Woche wurden gleichzeitig Nachrichten über erste Schwierigkeiten und über einen nahe bevorstehenden erfolgreichen Abschluß verbreitet. Das Richtige wird in der Mitte liegen, daß eine Verständigung in Aussicht ist. Sie bereitet sich weniger in amtlichen Zusammenkünften der Unterhändler als in den nebenhergehenden Besprechungen vor. Für mehrere wichtige Punkte in der Abgrenzungsfrage scheint eine grundsätzliche Einigkeit schon erzielt worden zu sein. Auch in den neuerdings lebhafter gewordenen Verhandlungen der Fronte mit Griechenland werden aus Konstantinopel und Athen gewisse Fortschritte angekündigt.

London, 15. Sept. (Von unj. Lond. Bur.) Den heute morgen hier vorliegenden Meldungen aus Konstantinopel zufolge führte die Sitzung, welche die türkischen und bulgarischen Delegierten gestern abhielten, nicht zu dem erwarteten zufriedenstellenden Abkommen. Die Lage wird jetzt als bedenklich angesehen. Man befürchtet, daß mit Rücksicht auf den politischen Druck, der von Sofia auf den bulgarischen General Savova ausgeübt wird, dieser seine bisher gezeigte entgegenkommende Haltung aufgeben wird, was den Jungtürken erwünschte Gelegenheit geben dürfte, mit neuen Forderungen herauszurücken. Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel befürchtet, daß die türkische Regierung jetzt bedeutend weitergehende Forderungen stellen wird und daß sich infolgedessen die Hoffnungen auf ein baldiges Zustandekommen des Friedensschlusses sehr gemindert haben.

\* Konstantinopel, 13. Sept. Die Konferenz der türkischen und bulgarischen Delegierten dauerte 2 1/2 Stunden. Ein offizielles Communiqué besagt: Die Ansichten über die Grenzfragen wurden ausgetauscht, wobei die von beiden Seiten vorgelegten Entwürfe geprüft wurden. Man konnte mit Genugtuung feststellen, daß man für beide Teile einer befriedigenden Lösung näherträte. Die ottomanischen Delegierten überreichten den bulgarischen Delegierten die Entwürfe über die Frage der Staatsangehörigkeit, die Frage des Austausches der Kriegsgefangenen und über weitere Fragen wirtschaftlicher Natur. — Die nächste Sitzung findet übermorgen, Montag, um 3 Uhr nachmittags statt.

Nach der Sitzung der Friedenskonferenz erklärte ein Delegierter, die Verhandlungen über die gesamte Grenzfrage haben Fortschritte gemacht. Es ist möglich, daß die Verhandlungen in der nächsten Sitzung zu einem Ergebnis führen. Dinotika und Kirkkisse bleiben noch streitig. Türkischerseits glaubt man, daß die Verhandlungen nicht vor nächstem Donnerstag zum Abschluß gelangen könnten. Ein türkischer Delegierter erklärte, daß grundsätzlich zugegeben werden sei, daß die Partei für den Unterhalt der Kriegsgefangenen keine Zahlungen leisten werde.

### Ein Abkommen zwischen Frankreich und der Türkei.

Paris, 15. Sept. Zu der Meldung der „Frk. Ztg.“ über die Unterzeichnung eines französisch-türkischen Abkommens zur Regelung finanzieller und wirtschaftlicher Fragen, bemerkt der Petit Parisien: Wir glauben zu wissen, daß dieses Abkommen im Begriffe ist, beendet zu werden, jedoch sind noch verschiedene Punkte zu erwägen, insbesondere ist das Abkommen dem Abschluß der türkisch-deutschen Verhandlungen, die in Berlin gepflogen werden, untergeordnet. Die Frage der fran-

zösischen Bahnen in Anatolien ist an die Eroberung der Bagdadbahn angeknüpft: Das französisch-türkische Abkommen wird sich erstrecken: 1) Auf die Konzeptionserteilung von Eisenbahnen im östlichen Teil von Kleinasien und in Syrien an französische Gesellschaften.

2) Auf die Erhöhung der türkischen Rente, welche die Türkei als unerlässlich für das Gleichgewicht des Staatshaushaltes erklart.

3) Auf die Genehmigung einer türkischen Anleihe von 700 000 000 Franken in Frankreich.

\* Konstantinopel 14. Sept. Die griechischen Notablen von Wastilos, nördlich von Triada, brüchten in einer an das Ministerium des Innern gerichteten Depesche den Wunsch aus, bei der Türkei zu verbleiben, andernfalls würden sie ihre Häuser zerstören und in türkisches Gebiet flüchten.

\* Konstantinopel, 14. Sept. Der Großwesir erklärte heute beim Empfang der Deputation aus Westbrasilien, er könne versprechen, daß die Regierung sich mit der westbrasilianischen Frage beschäftigen werde. Den Blättern zufolge folgte der Großwesir ferner, die Regierung könnte wegen ihrer Rote vom 19. Juli die Bevölkerung von Simulschina nicht materiell unterstützen, da sie vermiede, neue Komplikationen hervorzurufen. Der Großwesir versprach, daß die Forderungen der Waiselmannen im Verlaufe der türkisch-bulgarischen Konferenz geprüft würden.

\* Sofia, 14. Sept. Die Direktoren der Banken haben beschlossen, den Schuldnern Erleichterungen zu gewähren. Man glaubt, daß das Moratorium nicht verlängert wird. — Die Mitglieder der Carnegiekommission Godard und Fraissford besuchten gestern die in Sofia befindlichen Flüchtlinge. Sie traten heute früh eine Rundreise nach Samolow, Dupniza, Kewrosop, Pefnik usw. an, wo sie die Untersuchung fortsetzen werden. Die Mitglieder der Kommission Mikulow und Burton treffen heute hier ein.

\* Sofia, 14. Sept. Die von den hiesigen Kaufleuten angestrebte Verlängerung des Moratoriums, dürfte, da der Verlängerung durch die Sohranje Bedenken entgegenstehen, nicht auf geschlichem Wege, jedoch listig erfolgen, indem die Staatsinstitute und Privatinststitute stillschweigend übereingekommen sind, allen Schuldnern weitestgehende Erleichterungen und Verlängerungen der Zahlungsfrist zu gewähren.

## Die Spannung zwischen China und Japan.

### China fügt sich den Forderungen Japans.

\* Peking, 13. Sept. Die chinesische Regierung hat die Forderungen Japans hinsichtlich der vier Vorfälle in Kanking, die am 11. September gestellt worden sind, angenommen.

London, 15. Sept. (Von unj. Lond. Bur.) Den aus Peking vorliegenden Meldungen zufolge hat die chinesische Regierung der japanische Gesandtschaft mitgeteilt, daß sie alle von Japan gestellten Bedingungen annehme. Der Peking Korrespondent der „Times“ telegraphiert, daß man im großen und ganzen den Eindruck habe, daß die Gerüchte über angebliche Absichten Japans auf chinesische Häfen unzutreffend oder mindestens sehr übertrieben sind.

### Japans Forderungen.

\* Tokio, 14. Sept. Die japanischen Forderungen, die China, wie gemeldet wurde, annahm, gehen dahin, daß die Zentralregierung schriftlich ihr Bedauern über die Vorgänge von Kanking ausdrückt. General Chang entschuldigt sich persönlich beim Konsul in Kanking wegen der Demonstration seiner Truppen vor dem Konsulat in Kanking. Den Hinterbliebenen der bei den Unruhen ge-



töteten Japaner ist eine Entschädigung zu zahlen, die Schuldigen sind zu bestrafen, die in Frage kommenden Offiziere zu entlassen. Für die Mißhandlung japanischer Offiziere ist gleichfalls von der Zentralregierung schriftlich Bedauern auszusprechen, die Schuldigen sollen auch in diesem Falle bestraft, die Offiziere entlassen werden. Die Behörden haben sich bei den betreffenden Konsulaten zu entschuldigen.

**Das neue chinesische Kabinett.**

Ein amtliches Telegramm aus Peking meldete dieser Tage die Ernennung folgender Staatsminister durch den Präsidenten Juanschi-fai: Ministerpräsident: Hsiungshih-ling; Minister des Äußeren: Sunpaotshi; des Innern: Tschangschich; der Justiz: Liangschich-shao; des Unterrichts: Wangtshieh; des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und Forste: Tschangschich; der Finanzen: der Premierminister Hsiungshih-ling. In der Besetzung der Posten des Kriegs- und Marineministers ist keine Veränderung eingetreten.

Der Minister des Äußeren Sunpaotshi ist eine in Berlin wohlbekannte Persönlichkeit; er war früher Gesandter in Berlin und wurde hierauf zum Gouverneur von Schantung ernannt.

Der neue Minister des Innern Tschangschich war Verkehrsminister im vorigen Kabinett und eine Zeitlang Generaldirektor der Tientsin-Pukau-Bahn, an deren Bau Deutschland interessiert ist; vor einigen Jahren war er Polizeipräsident von Peking.

Ein seit 1898 wohlbekannter Reformist ist Czjellen, Liangschich-shao, auf dessen Erregung die Kaiserin-Witwe Tschü seinerzeit einen Preis ausgesetzt hatte. Herr Liang hat bis zum Ausbruch der chinesischen Revolution in Japan gelebt. Er ist Verfasser mehrerer Werke über chinesische Finanzen und Politik.

Der neue Unterrichtsminister Wangtshieh war vor kurzem chinesischer Gesandter in Tokio. Während eines Jahres war er der Vertreter Chinas in London und gleichzeitig Kommissar für das Studium der konstitutionellen Regierungsformen. Er genießt den Ruf eines großen Gelehrten.

Tschangschich, früherer Gouverneur von Schantung, war mehrere Jahre hindurch Legationssekretär an der chinesischen Gesandtschaft in Washington, und wurde hierauf vortragender Rat im Auswärtigen Amt zu Peking. Später hatte er den Posten des Finanzministers unter dem Präsidenten Juanschi-fai inne.

Ein Mann, der bei industriellen Unternehmungen eine bedeutende Rolle spielt, ist der hochgelehrte Tschangschich. Er hat eine große Reihe industrieller Unternehmungen ins Leben gerufen.

Der Premierminister Hsiungshih-ling ist so bekannt, daß sich eine eingehendere Beschreibung seiner Person erübrigt. Sämtliche Minister sind über 40 Jahre alt, ausgenommen vielleicht Herrn Liang, und haben in Verwaltungssachen reiche Erfahrung. Nach alledem ist man zu der Auffassung berechtigt, daß das neue Kabinett viel feister gestuft ist als das frühere.

\* Peking, 13. Sept. Die japanische Eisenbahnwache in Tschangli hat unter Führung eines Offiziers im Laufe eines Streites die chinesische Polizeikräfte angegriffen und fünf Mann erschossen.

Der chinesische Verkehrsminister hat einen Delegierten zur Untersuchung des Zwischenfalles bei Tschangli abgesandt. Eine Abordnung des Parlaments und der politischen Parteien suchte Juanschi-fai auf und verlangte Aufklärung über diesen Vorfall. Juanschi-fai erklärte, die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen.

**Die badischen Landtagswahlen.**

**Hausbesitzer und Landtagswahlen.**

\* Karlsruhe, 13. Sept. Der Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe veranstaltete gestern Abend eine öffentliche Versammlung, in der auch über Stellungnahme der Hausbesitzer zu den bevorstehenden Landtagswahlen gesprochen wurde. Der Vorsitzende, Herr Werke, wies (nach einem Bericht der Bad. Pr.) auf die Vorgänge im letzten Landtag hin, der über die Petitionen der Hausbesitzer zur Tagesordnung überging. Wenn auch die Abgeordneten nicht allein Schuld seien an dieser Behandlung der Petitionen, da die Regierung sich von vornherein ablehnend gegen die Erfüllung der Wünsche der Hausbesitzer verhielt, so hätte man doch annehmen dürfen, daß die Gesamtheit des Landtags den Petitionen der Hausbesitzer etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte, als dies der Fall war. Nun seien aus Kreisen der Hausbesitzer Stimmen laut geworden, die Hausbesitzer hätten eigentlich keine Ursache, sich an den diesmaligen Wahlen zu beteiligen. Dem müsse er aber entschieden widersprechen. Die Hausbesitzer hätten sogar alle Ursache, sich gerade diesmal mit aller Energie an der Wahlbewegung zu beteiligen. Nicht allein deshalb, weil die Hausbesitzer ein wichtiger Faktor in Staat und Gemeinde seien, sondern in der Hauptsache deshalb, weil es sich diesmal darum handle, eine Mehrheit in den Landtag zu bekommen, die für die Einführung des Proporzwahlsystems sei. Es sei gar keine Frage, daß die Hausbesitzer den Proporz nur wünschen können, weil durch dieses Wahlssystem die Interessen der Hausbesitzer im Landtage stärker betont werden könnten als bisher. Es soll diesmal an die verschiedenen Landtagskandidaten die Bitte gerichtet werden, ihre Stellung zu den Wünschen der Hausbesitzer kundzugeben, damit die Hausbesitzer auch ihre Stellung zu den einzelnen Kandidaten gegenüber einnehmen können. Außerdem habe der Verband der bad. Hausbesitzer an die Kandidaten eine Denkschrift gerichtet, in der die Wünsche der Hausbesitzer festgelegt sind.

In der Diskussion wurde u. a. festgestellt, daß die Abgeordneten des letzten Landtages an der kurzen Behandlung der Hausbesitzer-Petitionen weniger schuld seien als die Regierung, die eben diesen Petitionen von vornherein wenig sympathisch gegenüberstand. Ferner wurde von einer Seite bezweifelt, daß durch das Proporzwahlsystem die Hausbesitzer eine bessere Vertretung im Landtag bekommen würden. Von einem Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigung, Herrn Hubold Dietrich, wurde die Forderung aufgestellt, die Hausbesitzer müßten am Wahltag alle konfessionellen und parteipolitischen Grundzüge beiseite schieben und nur an den eigenen Geldbeutel denken und den Kandidaten wählen, der für eine steuerliche Entlastung der Hausbesitzer eintrete.

**Die „rechtsstehenden“ Parteien.**

Die konservative „Badische Partei“ schwebt in ihrer letzten Nummer, unter den rechtsstehenden Parteien seien zu verstehen: Bund der Landwirte, Konservative Partei und die Karlisten im Schwäbinger Wahlkreis. Mit letzteren beschäftigt sich nämlich der Artikel in der Warte. Wir befürchten, von hoher zentralistischer Seite werde demnächst Banntrost gegen das konservative Blatt gesendet werden. Denn wer so schöne feinen Patron verleiht, an dessen Nachschiffen er baumelt, wie die Warte, der verdient die schärfste Strafe. Natürlich gehört das Zentrum in erster Linie zu den „rechtsstehenden“ Parteien, besonders in Baden. Es führt und gängelt sie ja und die gemeinsame Marschroute wird immer im Jahrbücher Paragrafen festgelegt. Wo wäre denn auch die gemeinsame Weltanschauung? Oder hat das konservative Blatt vielleicht im geheimen Angst, es könnte doch mander Wähler, den es für sich reklamieren

ein dickes Haar in der schwarzen Suppe finden, die es ihm schämig serviert.

**General de Lacroix über den Wert der „Zeppeline“.**

Im Anschluß an die Katastrophe, die das deutsche Marine-Luftschiff betroffen hat, ergreift in einem interessanten Aufsatz der Daily Mail der frühere französische Generalissimo de Lacroix einer der maßgebenden französischen Sachverständigen für die militärische Luftschiffahrt das Wort, um sich über den Wert der Zeppelin-Luftschiffe zu äußern. „Die Zeit ist gekommen“, so beginnt der General, „um die Grundzüge einer Revision zu unterziehen, die bisher bei der Organisation unserer Luftstreitkräfte maßgebend waren.“ Der General erkennt die großen Fortschritte der neuen Flugzeuge durchaus an, die jüngsten Erfahrungen haben bewiesen, daß die Flugmaschine schon heute als Erkundungsmittel dem Heresführer wertvolle Dienste leistet, aber das Ringen um eine in jeder Hinsicht befriedigende militärische Flugmaschine sei noch nicht beendet und habe seine schwersten Aufgaben noch immer vor sich. Das Monopol der Aufmerksamkeit, das bei uns seit dem Jahre 1910 den Flugzeugen eingeräumt wurde und die Opfer an Leben und Gut haben noch keinen endgültigen Typus des Militärflugzeuges hervorbringen können, sondern nur einen Entwurf dieser Maschine. Wir brauchen ein Flugzeug, das insofern ist, mit mehreren Personen zu fliegen, ein Maschinengewehr zu tragen und genügend flüssigen Brennstoff mitzuführen, um einen großen Aktionsradius zu erzielen. Wenn das einmal erreicht ist, wird das Flugzeug seine eigentliche militärische Rolle erfüllen können, wird mit einem Piloten fliegen, mit zwei Mann, die das Maschinengewehr bedienen und mit einem Stabsoffizier, der Beobachtungen macht. Aber auch dann noch,“ so fährt der General fort, „wird es in zwei Beziehungen dem Luftschiff unterlegen sein: es wird über keine Offensivkraft und keine Zerstörungskraft verfügen und nicht insofern sein, nachts zu fliegen. Die deutschen Luftschiffe des Zeppelin-Typs dagegen sind infolge ihres großen Umfangs in der Lage, bedeutende Mengen von Explosivstoffen mitzuführen. Sie können diese Sprengstoffe auf genügend große Ziele herabwerfen. Sie sind leichter befähigt, nützliche Früchte zu unternehmen, denn nachts ist die Atmosphäre ausgeglichener und die Navigation sicheres; und so können sie unter dem Schutze der Dunkelheit sich unbemerkt nähern und plötzlich Zerstörung und Panik auslösen. Aber noch mehr: um sie erreichen zu können, bedürften die Landbesatzungen scharfer feuernder Geschütze. Der Bau solcher Geschütze ist zwar möglich, aber doch wird dieser Weg nie weit genug beschritten werden können, denn die Wahrscheinlichkeit, daß diese Ballongeschütze gebraucht werden, ist zu gering, und sie würden auch niemals gerade an dem Punkt sein, an dem sie plötzlich benötigt werden. Die Verteidigung durch die Luft aber, also die Abwehr durch Flugmaschinen, kann gegen die Zeppeline nur von geringer Wirkung sein, weil die Flugzeuge sowohl in ihrer Ausrüstung wie in ihrer Bewaffnung zu schwach sind und weil die Zeppeline ihnen in dieser Hinsicht überlegen bleiben. Schließlich ermöglicht es die Fähigkeit schneller Höhenbewegungen den Zeppelin-Luftkreuzern, sich dem Bereiche eines plötzlichen Angriffes zu entziehen. Wir sind daher gezwungen, anzuerkennen, daß die Zeppeline mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln insofern sind, unsere Grenzen zu überschreiten, unsere wichtigsten Konzentrationspunkte aufzulösen und Sprengstoffe in unsere Festungen zu werfen, ohne daß wir die geringste Verwundung haben, sie darin verhindern zu können. Die Gefahr würde nur aufhören, wenn wir selbst über gleiche Waffen verfügten.“ Der französische Generalissimo erörtert dann die Frage, in welchem Maße

Großbritannien die Zeppeline zu fürchten haben würde und weist darauf hin, daß von einzelnen Beschädigungen abgesehen, eine entscheidende Rolle den Luftkreuzern nicht zufallen werde, so lange die britische Flotte nicht niedergelämpft sei. Für England handelt es sich daher nur um die Frage, in welchem Maße Luftkreuzer vom Typus des Zeppelin insofern sind, der britischen Flotte Schaden zuzufügen. Die Angriffs-kraft der Zeppeline gegen Kriegsschiffe konnte bisher mit Gewißheit nicht festgestellt werden. Aber sie besteht in dem Maße, als diese Dreacknoughts der Lüfte Sprengmittel mitführen und mit einer gewissen Genauigkeit auf bestimmte Ziele entladen können. Die mit unseren Flugzeugen vorgenommenen Versuche im Bombenwerfen haben zur Konstruktion einer Vierzylinder Vorrichtung geführt, auf Grund derer es durch einen einfachen Handgriff möglich wird, den herabgeschleuderten Bomben genau die Richtung zu geben. Diese Einrichtung ist höchst einfach und von größter Wichtigkeit, denn die Entfernung und das Zielfeld kann nicht genau bestimmt werden, wenn das Luftschiff über eine in einer einzigen Linie formierten Flotte dahinfliegt. Wenn aber die Schiffe in kurzen Abständen in Kette einander folgen, beträgt die Wahrscheinlichkeit eines Treffers 1:2.“ Den Beweis, daß die deutschen Luftkreuzer sowohl im Erkundungsdienst als auch offensichtlich im Seekrieg solche Dienste leisten können, hält General de Lacroix nach den Ergebnissen der Flüge über der Oise für erbracht. Und trotz der jüngsten Katastrophe kommt er zu dem Ergebnis, daß „eines dieser zur Offensive befähigten Luftschiffe so große Dienste leisten könne wie alle die (in England bereits formierten) Fluggeschwader zusammen.“ Daher bleibt für Frankreich und England nur eine Wahl: man baue ebenso leistungsfähige Luftkreuzer.

**Zwei Juristenkongresse.**

(Von unserem Korrespondenten.)

II.

S. u. S. Berlin, 13. September.

Der Deutsche Richtertag, der in der Reichshauptstadt tagt, während die Tagung der deutschen Anwälte gleichzeitig in Breslau stattfindet, befaßte sich in seiner zweiten Sitzung mit dem Thema: „Der Richter und die Verbrechensbekämpfung im neuen Strafrecht.“ Der Referent, Professor Dr. Rump-Kornheim, der die Wichtigkeit einer gerechten und zurechnungsfähigen Strafrechtsprechung betonte und die Mitarbeit der Deutschen Richter an der Lösung auch dieser Aufgabe begründete, führte aus:

Die Entwicklung des Deutschen Strafrechts im letzten Jahrhundert bis auf den heutigen Tag liehe im engsten Zusammenhang mit der allgemeinen kulturellen und mit der Entwicklung des gesamten Rechtslebens. Die von Frankreich seit der großen Revolution herüber wirkenden liberalen Ideen forderten überall, ganz besonders aber auf dem Gebiet des Strafrechts einen starken und zuverlässigen Schutz des einzelnen freien Bürgers gegen jede nur mögliche Beamtens- oder Richtermißwillkür. Als Gegenwirkung gegen die Obergewalt der Freiheit des Untertanen durch den Staat und das Strafrecht des alten Regiments sei diese ängstliche Sorge um den Schutz der persönlichen Freiheit ganz natürlich. Diese Sorge habe sich bei der bis heute maßgeblich gebliebenen liberalen Umgestaltung des Strafrechts darin geäußert, daß man den Schwerpunkt der gesamten Strafrechtspflege in das konstitutionelle Strafgesetz verlag habe. So mächtig und achtungswürdig das Gesetz, so ohnmächtig, enggefesselt und wenig vertrauenswürdig erschiene für diese Auffassung der Strafrichter. Man schrak die Initiative des Richters aus Angst, sie könnte leicht in Mißbrauch geraten, ein solches man konnte. Das Gesetz gebe ganz bestimmte engumrissene Tatbestände, die sicher erwiesen sein müßten, wollte der

**Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.**

**Ein Sommernachts Traum.**

Lustspiel von Shakespeare.

Der neue Intendant, Herr Vernaau, hat am Samstag einen großen und lauten Erfolg errungen, das Publikum sorgte nicht mit Vorbehalt, es rief ihn und als er kam, huldigte es dem dritten Stern in kurzem Zeitraume — beim Verlassen des Theaters erklangen laute und eifrige Stimmen der Bewunderung, der Begeisterung.

Es war die reine Reinhardt-Weis, die Vernaau antwortete, die in Farben und Prachten schwebende Weis. Der Stoff, an dem er sie abte, war Shakespeares Sommernachts Traum, die zarte und burleske, innige und drohlige Dichtung des großen Engelschafers zu einem Dutzendstern am Hofe der Königin Elisabeth, die so ansehend ist von Romantik, von leuchtenden Farben, von sinniger Musik, daß sie Maler und Musiker durch Generationen hin zu leuchtenden Bildern und sinnigen Weisen entzückt hat — Mendelssohns wundernische Musik umflang am Samstag die Bilder voll Farbe und Klang.

Bilder voll Farbe und Klang. Es ist keine Frage, daß den langen Wälden und Anstrengungen, den ungeheuren Kosten, die an den Sommernachts Traum verschwendet wurden, reicher Lohn geworden ist. Die Bühnenbilder waren schön und leuchtend, von fabelhafter Pracht und schwebend in romantischer Stimmung, so einnehmend und einschmeichelnd,

daß man nicht Einzelheiten zersann und zerpflückte, sondern in Entzücken genoss, seligschaute, seligs erschauerte. Sie hoben uns hinaus und trugen uns hinein in die herrlichen Wunderlande der Romantik, wo alles unwirklich schön, unwirklich heiter, märchenhaft reich und prächtig ist, ins schimmernde Fabelland, wo es von Silber rauscht und von Gold glänzt, die Sonne uns selig und der silberne Mondschein zwischen weißen Birkenstämmen und grün dammernden Waldeshäuten uns trunken macht. Eine einzig gelungene Mischung romantischen Wunderlandes. Der Mensch bleibt immer wundernisch, sehnsüchtig seine heißen Träume, seine leidenschaftlichen Kinderphantasien in Stoff und Wirklichkeit vor sich zu sehen, und er jubelt leicht und glücklich, ein ewiges Kind, wenn ihm seine Märchenstimmungen, seine Fabelträume auf die Erde herniederfallen.

Es war nichts geparkt. Die Kostüme ein einziger Raufschweif und unerhörtester Farbenpracht, eine heisse und wilde Symphonie, der auch die gewaltigen und grellen Akkorde nicht fehlten, die das Auge schmerzten, aber auch der Schmerz kann ja eine letzte Steigerung molligen Genusses sein. Selbiger Brand, leuchtende Farbigkeit waren die Leitmotive der Bekleidung, die in irgend einem zeitlosen Stil entworfen war, in dem antikisierende Romantik und romantisierte Antike mit schöner und fühner Willkür sich mischten. Der Niederschlag ägyptischer Märchenphantasie umhüllte die Menschen und entrißte sie ins Land der Wunder.

Und diese farbenprächtige, idealisch und unwirklich gewanderten Menschen lebten und lachten in farbenprächtigen, idealischen und unwirklichen Gärten und Wäldern und Schloßern,

gleich unerhört in ihrer lässigen Steigerung über alle Wirklichkeit. Im ersten Akt ein leuchtender Wundergarten in leuchtender, heißer Sonne daliegend. Bei Shakespeares wird ein Saal im Palast des Thebes gefordert — es ist bemerkenswert die selbstverständliche Phantasie des Regisseurs, die hier und weiter die romantische Stimmung, den Märchenklang erstaunlich zu steigern wußte. Eine gewaltige Treppe führt hinauf, dort oben glänzen die Säle des Palastes — wir ahnen aus den Ausmessungen, daß es eine wahre prunkende Königsburg sein muß, die Phantasie schafft sie sich aus den zwingenden und starken Andeutungen. Und dahinter leuchtet und schimmert weit, weit, meilenweit der Wald, der alte Märchenwald der Romantik, das ganze Bild ist in seiner strahlenden Helle und Pracht und Weite von leidenschaftlicher Schönheit. Und was wir im ersten Akt aus den mächtig freibenden Säulen ahnten — im letzten Akt wird es schöne Wirklichkeit, die Königsburg erschließt ihr Inneres. Ein Zimmer im Palast des Thebes — der Regisseur wandelt es in eine Halle von unerhörtester Weite und unerhörtester Pracht, eine Märchenburg und darin einen leuchtenden Märchenbild: das hochzeitliche Königspaar von einem glänzenden Gefolge umringt und alles in fürstliche, verschwenderische Pracht getaucht. Und in den Bildern der Mitte der alte Märchenwald der Romantik. Hier hat Vernaau mit Hilfe der Drehbühne eine überaus glückliche Lösung einer schwierigen Aufgabe bühnenmäßiger Illusion gefunden. Er baut auf der Drehbühne einen ganzen, zusammenhängenden, auf Hügel hinauf, in Täler herniederfallenden Wald auf. Es hind nicht auf den einzelnen Seiten der Drehbühne verschiedene, von

einander getrennte und von einander unabhängige Szenarien, die ganze Drehbühne ist ein in sich zusammenhängendes, in einander übergehendes Bild, das in einem nach der einen Seite sanft, auf der andern Seite jäb abfallenden Hügel sich gruppiert. Die Scheibe wird nur bei offener Szene gedreht und so entsteht durch die Geschlossenheit des szenischen Bildes in uns die Illusion, daß wir durch den Wald und um den Hügel von einem Teil in den anderen wandeln. Wir verfolgen Oberon und Titania, Puck und die Elfen auf ihrem Waldschweifen durch diese glückliche technische Lösung einer Illusionsverzeugung, wir sehen es lebhaftig, wie sie von einem Teil des Waldes in den anderen ziehen, wie die Elfen über die Hügel schweben, von den Höhen herabströmen — es erzeugt sich in uns die Vorstellung und das Gefühl eines weiten, von Elfen wimmelnden Waldes. Und dieser Wald selbst ist wundervoll komponiert, so recht der Wald romantischer Träume, so recht der Wald der kleinen Kobolde und der Elfen, des Mondscheins und des Geheimnisses. Auf der einen Seite, wo der Hügel in sanfter Schwung abfällt, ist er mit seinen weißglänzenden Birken hell und heiter und lustig und auf der anderen, wo ein harter Fels sich hoch, ist er dunkler und geheimnisvoll. Großen tun sich auf im dunkeln Gestein und eine verborgene Quelle rauscht geheimnisvoll. Es kann kein Ruler Oberon und Titania ein köstliches, romantisches Reich errichten und erbauen, als das, in dem Vernaau sie und ihre Elfen, ihre unzählige wimmelnde Elfenchar im weichen, schimmernden Mondlicht hügel auf, hügel ab, waldhin und waldher gaulen und sich schwingen



Hier zu einer Beurteilung kommen. Das Gesetz hatte dem Strafrichter nicht die sinngemäße Anwendung des Strafgesetzes...

Deute sei der Rechtsstaat längst Wirklichkeit geworden. Überall, wo deutsche Richter Recht sprächen, sei für den Schutz der Parteien und Angeklagten ausreichend gesorgt...

Nicht im Interesse der Richter, die bei dem bisherigen System mit geringerer eigener Verantwortung in der Strafrechtspflege eine verhältnismäßig leichtere Aufgabe zu erfüllen hätten...

Die kommenden Strafgesetze müßten nach wie vor bemüht sein, um zuverlässigen Schutz der individuellen Freiheit, sie müßten aber zugleich mehr als bisher dafür sorgen, daß das Staatsinteresse an einer möglichst gegen jeden sicher Strafwürdigen wirksam und gerecht durchgreifenden Strafrechtspflege darüber nicht Schaden leide.

Diesen allgemeinen Forderungen würden die bisherigen Vorarbeiten für ein neues Strafgesetzbuch im großen und ganzen gerecht. Wenn sie die Tatbestände vielfach elastischer gefaßt hätten...

In einzelnen aber seien noch wichtige Forderungen zu erheben. Es gehe nicht an, wenn die jetzige Strafrechtspraxis den Angeklagten einfach nicht mit dem Einwand höre, er sei sich des Verboteins seines Verhaltens nicht bewußt gewesen...

Bei Wahrung des Satzes, daß jede Bestrafung auf einem Strafgesetz beruhen müsse, dürfe der Richter nicht durch formelle Auslegungstricks (Analogieerbot) gefesselt werden. Dieses Verbot, das Hülfsmittel der analogen Ausdehnung der strafrechtlichen Bestimmungen zu gebrauchen...

Redner wies ferner auf die Bedeutung der

sichernden Maßnahmen im Strafrecht hin. Nach moderner Auffassung habe der Staat nicht nur die Aufgabe, begangene Verbrechen zu bestrafen, sondern möglichst schon der Begehung zukünftiger Verbrechen vorzubeugen...

Schließlich trat der Vortragende noch dafür ein, daß die Strafgesetze so beschaffen sein müßten, daß sie dem Richter die wahrhaftigste und ungestörteste Tatsachensfeststellung und Rechtsanwendung erleichterten. Es sei nicht angehtig, wenn gerade der Richter, der um ein möglichst gerechtes und praktisches Ergebnis in jedem Einzelfall bemüht sei...

Ähnlich liege es bei der Verbrechenskonkurrenz. Gesehlich habe man eine scharfe Unterscheidung zwischen Verbrechenseinheit und Verbrechensmehrheit. Aber jeder Praktiker wisse, wie im einzelnen Fall tatsächlich oft die Grenze zwischen Ideal- und Konkurrenz einfach nicht zu erkennen sei...

In der sich anschließenden grohangelegten Diskussion hob Oberamtsrichter Nieß (München) hervor, daß durch die Verhandlungen über das Thema sich der große Gedanke hindurchgezogen habe: Änderungen des geltenden Strafrechts, die den Richtern mehr Macht in die Hand geben...

freiheit bedeutet, so müssen die Richter mit dem Verlangen nach Freiheit zurückhalten, weil Bürgerfreiheit das Richtmaß für die Freiheit der Behauptung sei nicht wahr. Gerade in der Zeit, als die Allmacht des Herrschers im Staat und die Allmacht des Staates auf der höchsten Stufe stand...

Reichsgerichtsrat Dr. Loh (Weipzig) begründete sodann eine neue These, wonach der Richter nach freiem Ermessen die Strafe mildern oder den Anschuldigten ganz freisprechen kann, wenn sich der Täter in einem entschuldigen Irrtum hinsichtlich des Erlaubtseins der Tat befand...

Der Redner bittet zum Schluß, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Strafgesetzbuch in dem Sinne geändert werde, in dem es die Schäden behältigt haben. — Amtsgerichtsrat Ritz (Berlin) erklärte einen Vorschlag, wie Verbrechen und Vergehen der Misset werden können...

21. Deutscher Anwaltstag. ab. Dresden, 13. Sept.

Die heutige zweite Sitzung des 21. Deutschen Anwaltstages begann mit den Vorstandswahlen. In der Zusammenkunft des Vorstandes feierliche Begrüßungen mit sich brachten, sowie mit der Bekanntgabe der Einladungen aus Frankfurt a. M., Karlsruhe, Dresden und Weipzig für den nächsten Deutschen Anwaltstag...

Das zweite Hauptthema der Tagung betraf die „Ermittlung der Wahrheit im Zivilprozeß“. — Justizrat Koffka (Berlin) hatte hierzu ein umfangreiches Gutachten vorgelesen. — Als Berichterstatter zu dem Thema waren Justizrat Dr. Heilberg (Dresden) und Rechtsanwält Dr. Rittelschmidt (Weipzig) bestellt worden...

ungulässig, wissenschaftlich ungenaue Behauptungen aufzustellen oder wahre Tatsachen zu bestreiten. Die Mitwirkung der Anwälte bedeutet eine wesentliche Erleichterung der Wahrheitsermittlung. Es ist nicht abzusehen, daß von dem Recht der Anordnung des persönlichen Erscheinens der Parteien in welchem Umfang Gebrauch gemacht wird...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 16. September 1913.

Schweres Unglück bei der Tourenfahrt Mannheim—Wildbad des Rheinischen Automobilklubs Mannheim.

Ein Unglücksfall war der gestrige Sonntag für den Rheinischen Automobilklub. Der Klub machte seine alljährliche Tourenfahrt, die bei den Mitgliedern sehr beliebt ist, und die sich alljährlich großer Frequenz erfreut. Leider wurde der Ausflug durch ein schweres Automobilunglück getrübt...

Ueß. In diesen Waldbüchern stand die ganze Romantik auf und sie waren es mit ihrem einzigen kühlen Rauber, mit ihrem holden Ehemann, die das Entzücken des Publikums bilden und dem neuen Intendanten zu seinem ersten Kammerfesten verhalfen.

Stimmung ist alles, daher die Ähnlichkeit in Hinsicht auf den Stil, auf das innere Wesen der Dichtung. Verrät es der Sommertraum Shakespeares wirklich, daß die allerliebsten besten Jünglinge zwischen Hermia und Helena, Eshander und Demetrius in so barocke Kreisläufe, derelomische Kesselchen gewandelt werden? Das ist eine Realist, die manchen anlehrt hat, aber mancher anderem auch sehr widerständig erschienen ist...

Darum erfüllte und verinnerlichte weder die Gestalt noch die Worte der Antania genügend. Ueber das Gedächtnis und Geheiß der Permia (Mlle Villo) haben wir schon in anderem Zusammenhang gesprochen, da es wohl auf das Konto des Regisseurs zu setzen ist, daß die Frage des Talentes und der Befähigung dieses Gastes offensichtlich für das Überige auch sonst nicht unbedingt zuverlässige Anzeichen vorliegen...

riante Rubs überaus entzückender und beweglich drohiger Puz zu nennen. Alberti und Thila Summel waren ein satirisches und schönes Königspaar und Söhler ein zwar von Daurfarbe ersäffend indischerhaster, sonst aber sehr warmblütiger Lyriker.



minder schwere Verletzungen. Ärzte waren glücklichweise rasch zur Stelle und nach Anlegung eines Rotverbandes wurden die Verunglückten mittels Autos in das Karlsruher Krankenhaus verbracht, wo der Chauffeur seinen Verletzungen leider erlag.

Wie wir erfahren, soll die Überhöhung an der Unfallstrecke falsch gebaut sein, wodurch im Verein mit der durch den Regen aufgeweichten schlüpfrigen Straße der Unfall herbeigeführt worden sein dürfte.

Aber die Fahrt erhalten wir von einem Mitglied unserer Redaktion nachstehenden Bericht:

Bei der gestrigen Tourenfahrt (Sternfahrt) des Rheinischen Automobilclubs Mannheim ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Das Automobil des Herrn Direktor Vielhaber von der Rheinischen Automobilgesellschaft, der den Wagen persönlich steuerte, verunglückte um 11 Uhr vormittags auf der Chaussee zwischen Hedwigsdorf und Etlingen, nachdem es die Sternfahrt (Mannheim - Frankenthal - Worms - Hirstadt - Seppenheim - Weimheim - Sternheim - Mannheim) in vorzüglicher Fahrleistung zurückgelegt hatte. Bei der Weiterfahrt nach Wildbad wollte der Wagen, in dem sich außer Herrn Direktor Vielhaber und seinem Chauffeur Franz Räderer noch Herr Direktor Brühl von der Rheinischen Automobil-Gesellschaft, Herr Fabrikant Lemmler und Frau sowie unser Redakteur, Herr Dösch, der sich als Pressevertreter an der Fahrt beteiligte, befinden, kurz vor Etlingen eine Kurve nehmen geriet aber, — — — ins Schleudern, überstolp sich

Die Wirkung des Unfalles war groß. Alle Insassen wurden herabgeschleudert, mit Ausnahme des Chauffeurs, der auf dem Führersitz eingeklemmt war. Der Unglückliche mußte mit großer Mühe aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Herr Direktor Vielhaber erlitt einen sehr schweren Schädelbruch und außerdem einen Armbruch, Herr Fabrikant Lemmler ebenfalls einen Schädelbruch, seine Frau einen Schlüsselbeinbruch, während Herr Direktor Brühl mit einem verhältnismäßig leichten Bruch am linken Vorderarm davonkam. Wie ein Wunder ist es zu nennen, daß unser Redaktionsvertreter, Herr Dösch, mit einer leichteren Schenkelverletzung davonkam. Glücklicherweise waren sehr rasch zwei Kratze aus Etlingen an der Unfallstelle der Auto erschienen, die die Rotverbände anlegten. Auch leisteten einige Männer, die sich an der Unfallstelle im Walde befanden, die erste Hilfe. Sämtliche Verunglückten wurden mit dem Krankenautomobil und einem zufällig des Weges kommenden Privatautomobil nach dem Karlsruher Krankenhaus verbracht, wo der unglückliche Chauffeur kurz nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlag. Herr Direktor Vielhaber sowie Herr Fabrikant Lemmler und Frau befinden sich noch im Karlsruher Krankenhaus, während Herr Direktor Brühl und unser Herr Dösch abends mit dem Zuge nach Mannheim zurückkehren konnten.

Ueber das Befinden der im Karlsruher Krankenhaus untergebrachten verletzten Mitglieder des Klubs erhielten wir auf Anfrage bei der Karlsruher Krankenhausverwaltung folgende Auskunft:

Frau Lemmler geht es etwas besser, ihre Verletzungen bestehen in einem Schlüsselbeinbruch nicht gefährlicher Natur.

Herr Lemmler hat eine Schädelbasisfraktur. Sein Befinden hat sich etwas gebessert.

Herr Vielhaber erlitt eine Schädelfraktur, einen linken Oberarmbruch und einen rechten Ellenbogenbruch. Der Zustand des Herrn Vielhabers, der zeitweise das Bewußtsein verloren hatte, ist immer noch sehr bedenklich.

Aber den Verlauf der Veranstaltung erhalten wir noch folgende Mitteilungen.

Die Tourenfahrt schloß einem schönen Abschluß entgegenzugehen. Von den 19 gestarteten Wagen waren 18 Wagen richtig am Ziel angekommen. Die Preisverteilung wurde während des gemeinsamen Mittagessens im Hotel Sommerberg in Wildbad in Anwesenheit von 80 Mitgliedern des Klubs und den Angehörigen vorgenommen, ohne daß dieselben eine Ahnung von dem schweren Unfall des fehlenden 19. Wagens hatten, über welchem erst kurz vor der Abfahrt von Sonnenberg um 1/4 Uhr telefonische Nachricht eintraf.

Die Preisverteilung, der eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Felig voranging, hatte folgendes Ergebnis:

Erster Sieger war Herr Ingenieur Erle von der Fa. Benz u. Co. mit 48 Gumpunkten, zweiter war Herr Jean Rappes-Feibelberg mit 42, dritter Herr Karl Fruth mit 42 Gumpunkten und vierter Herr Dr. Karl Lehmann von der Rheinischen Automobilgesellschaft mit 40 Punkten. Außerdem errangen 10 folgende Mitglieder des Klubs, die die Bedingungen erfüllt hatten, den Klubber: Hans Nord, Leopold Weinheimer, Hans Gerd, Richard Kahn, Eugen Amson, Paul Schmidt-Worms, Dr. Willius, Opernsänger Jung-Freiburg, Dr. Paul Hohencmfer und F. Rohz.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet über das Automobilunglück:

Karlsruhe, 15. Sept. An einer Kurve zwischen Etlingen und Wollartsweiler bei der Hedwigsquelle fuhr gestern mittag ein mit sechs Personen besetzter Benzwagen aus noch unbekannter Ursache auf den Schweg und überstolp sich zweimal. Hierbei wurde der Chauffeur Franz Räderer, der Fabrikant Lemmler sowie der Direktor Vielhaber aus Mannheim schwer, die Ehefrau Lemmler, ein Herr Brühl und Dösch leichter verletzt. Die Verletzten wurden mit Krankenauto und Droßel ins städtische Krankenhaus hierher verbracht, wo der Chauffeur bald darauf verstarb. Die hiesige Staatsanwaltschaft sowie das Amtsgericht Etlingen waren zur Vornahme eines Augenscheins alsbald an der Unfallstelle.

Ein Unwetter.

wie wir es glücklicherweise nicht oft haben, ging in den gestrigen Abendstunden über unsere Stadt nieder. Das gegen die Mittagszeit herrschende schöne Wetter veranlaßte manchen, hinaus zu pilgern in die Natur. Der Sonnenschein hielt auch bis nach 4 Uhr nachmittags an, von wo ab sich dann der Himmel allmählich verfinsterte und schwere Gewitterwolken sich zusammenschoben. Bald folgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag, alles taghell erleuchtend. Ueberall sah man die Ausflügler scharenweise sich retten und flüchten, so namentlich aus dem Waldpark und aus den gutbesuchten Gartenrestaurants. Ein furchtbarer Volksbruch hatte binnen wenigen Sekunden die Strahlen in Bäche und Seen verwandelt. Die Räume ebener Erde wurden überflutet und großer Schaden angerichtet. Zu allem Unglück ging auch noch ein schreckliches Hagelwetter nieder, das prasselnd gegen die Fenster schlug. Die Regenmenge war so stark, daß das Wasser durch die Fenster und Jalousien zum Schrecken der Hausfrauen in die Zimmer drang. In manchen Wohnräumen mußten die Hagelkörner zusammengesetzt werden. Durch die angeheulenden Regenwolken wurden die Strohkantale bald verstopft, so daß das Wasser in manchen Straßen selbst die Gehwege noch überflutete. Ganz besonders stark war es in H 4 und H 5, wo das mit der Schlamm vermischte Wasser stromartig durch die Straße flutete. Manche Kinder machten sich ein Vergnügen daraus, in dem Wasser herumzuwaten. Viele Damen dürften an den gestrigen Tag nur mit Schrecken denken, denn manche kostbare Toilette und mancher herrliche Sommerhut sind bei dem Unwetter zum Verdorren mancher Schönen zugrunde gegangen. Der Hagelschlag war so stark, daß er selbst im Theater vernommen wurde. Als ein Klau kann es bezichtigt werden, daß die Felder größtenteils schon abgeerntet sind mit Ausnahme des Tabaks, der stellenweise sehr verregelt wurde. Auch in den Weinbergen, die so sehr der erwärmenden Sonne bedürfen, richtete das Unwetter großen Schaden an. Die Berufsfeuerwehr mußte mehrere Male ausrücken. Der Blitz richtete namentlich auch an den Telefonleitungen arge Verheerungen an, so daß heute morgen eine sehr große Anzahl von Leitungen zerstört waren. Am schlimmsten spielte das Unwetter der Rheinhardtstraße mit und gerade um die stärkste Zeit des Verkehrs, bei der Heimkehr des Dürkheimer Marktmarkts. Die Unterführung an der Frankenthaler Straße wurde völlig unter Wasser gesetzt und die unaufhörlich einander folgenden Züge konnten nicht mehr weiter. Die Hochwasser stiegen an und legten den Weg bis zur nächsten Haltestelle zu Fuß zurück. Schließlich wogten es die Führer doch durch die „See“ hindurchzufahren, man kommandierte: „Alle Fenster schließen“ und die Züge fuhren hindurch, obwohl die Räder völlig im Wasser waren. In Rheinau floß das Wasser so hoch in die Wirtschaften und die Straßen waren in Bäche verwandelt. Schon eine Stunde vorher hatte sich das Unwetter durch unaufhörlichen Blitz und Donner angekündigt. Um halb 7 Uhr schlug der Blitz in den Leitungsdrabt der Straßenbahnlinie am Marktplate und schlug den Automaten in der Umformstation herum. In dem Straßenbahnwagen, der eben vorbeifuhr, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Der Betrieb der Straßenbahn war auf kurze Zeit gestört, wie überhaupt die Wagen des ganzen Leitungsnetzes kaum vorwärts zu kommen vermochten. Mehrere Male rüdte während des Abends die Berufsfeuerwehr aus, da mehrere Keller unter Wasser standen. Auch in anderen Gegenden wütelte gestern Abend das Unwetter. So wird uns aus Etlingen berichtet, daß dort gegen 5 Uhr eine ägyptische Finsternis einsetzte, und daß ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen niederging.

\* Union-Theater. Am Union-Theater wird soeben ein Film gezeigt, der nicht seines Sujets, aber doch wegen der Darsteller verdient, besonders hervorgehoben zu werden. Es sind dies Emanuel Reicher vom Berliner Lessing-Theater, sein Sohn Ernst Reicher vom Neuen Theater in Frankfurt und Johanna Terwin vom Deutschen Theater in Berlin. Die Geschichte ist eine der üblichen Knodramen: ein junger, flottes Offizier, vom Spielteufel besessen, verkrümmt zweimal seines Vaters Vermögen, verstoßt seine warnende Frau und geht schließlich nach Amerika, wo er als Cowboy im Streite einen Gegner erschießt, ergriffen wird und in dem Friedensrichter plötzlich seinen Vater, der auch seine Frau bereits aufgenommen hat, wiederfindet. Ausführlich wird geschildert, wie der Vater sich immer wieder heraufarbeiten, nachdem ihn der Sohn wiederholt ins Unglück gestürzt. Doch auf die Geschichte, obwohl sie spannend erzählt wird, kommt es, wie schon gesagt, gar nicht an, aber darauf, wie sie dargestellt wird. Die Emanuel Reicher die Gemütsbewegungen des Vaters wiedergibt, ist einfach erschütternd und mit unerhörtem Realismus gezeichnet worden. Reicher spielt seine Rolle nicht auf dem Klammerspiel, aber er lebt sie, lebt sie so eindringlich, daß man die Illusion nahezu verliert. Nach ihm darf man die Terwin nennen, die nicht umsonst als eine der ersten Darstellerinnen bekannt ist. Die Inszenierung des Films ist vorzüglich, die aufregenden Szenen in einer Aneide in Bild-Text und die der Verfolgung sind glänzend gemacht. Da das übrige Programm ebenfalls interessant zu nennen ist, wird ein zahlreicher Besuch des Union-Theaters nicht ausbleiben.

\* Ein Reform-Revirement. Im Militärkabinet wird mit Hochdruck gearbeitet, um die preußischen und württembergischen Personalveränderungen vorzubereiten, die durch die Offiziersstellenvermehrung der Wehranlage bedingt sind. Ueberstunden und Nachschichten sind in dem Hinter- und Vorderhaus des alten kaiserlichen Gebäudes in der Behrenstraße 66 zu Berlin seit Wochen die Regel. Die Sonderausgabe des Militär-Wochenblattes, die am Mittwoch, 10. September, am letzten Kaiserjubiläumstage, die Einzelheiten der Veränderungen und Verfügungen bringen soll, dürfte ein regelrechtes Buch werden. Noch niemals hat es im deutschen Heere ein ähnlich umfangreiches Revirement gegeben. Es wird dadurch für den Monat Oktober d. J. das Erscheinen einer neuen Rangliste nötig.

Aus dem Großherzogtum.

\* Wiesloch, 14. Sept. Wie der „Wieslocher Zeitung“ zu dem Brande in Malß gemeldet wird, sind im ganzen 1 Feuerwehrlente durch eine einstürzende Mauer verschüttet und hierbei mehr oder minder schwer verletzt worden. Einer derselben erlitt sogar lebensgefährliche Verletzungen, nämlich einen Schädelbruch und außerdem innere Verletzungen, doch hofft man auch ihn am Leben zu erhalten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Advertisement for PUCK CIGARETTES. The image shows a pack of PUCK CIGARETTES with the brand name in large letters. Below the pack, there is a small illustration of a man in a suit, possibly a detective or a character from a story. The text below the illustration reads: 'mit Goldmarken und Silbermarken. Die neue 3 Pfennig QUALITÄTS CIGARETTE'.

haben, daß leidenschaftliche Liebeslage und drohende Zombegung zweierlei sind. Herr Corzfeld gefiel sich in einem Gleichmaß starker Entfaltung, die seinem Tenor wirklich nicht vorteilhaft ist. Dagegen ist seine musikalische Sicherheit unter den gestrigen Umständen sehr zu loben, und wir wünschen, daß er seinen Zeit auf eine höhere Stufe bringen möge. Anders verhält es sich mit der Senta des Fräulein Rosmussen: die ganze Lage solcher Partien (Senta, Venus, Regia) widerstrebt ihrem Organ. Würde die junge Sängerin (wie ich schon früher sagte) vorzugsweise in Rollen wie Recha, Valentine, Selma u. a. beschäftigt, so würden ihre Erfolge größer sein. Es droht den schönen Stimmteilen ernstliche Gefahr, wenn man fortfährt, Fräulein Rosmussen in der bisherigen Weise zu beschäftigen. . .

Die Besetzung der übrigen Rollen war die frühere, aber die mithin nichts Neues zu berichten ist; Herr Barling als Holländer und Herr Brant als Roland, Herr Barling und Fräulein Rosler in den Episoden boten wieder sehr viel des Lebenswerten. Wünschenswert wäre, daß Herr Barling sein Lied etwas ruhiger im Zeitmaß, im Vortrag etwas freier nähme, wünschenswert, daß Herr Rederer dem Sänger mehr Freiheit gewähre. . . Sehr gut geriet der Chor der spinnenden Mädchen, so sorglich ausgearbeitet, mit so feinem Geschmaack nachgelesen, wird man das schöne Musikstück selten hören. Wir dürfen das Compliment wohl Herrn Robert Erdmann, unserem Organisten, ausprechen. . .

Orgelvorträge in der Christuskirche.

Am 8. Oktober 1913 schrieb ich anlässlich des 1. Kirchenkonzerts der neuerrbauten Christuskirche: „Die Reigung der breiten Masse strebt, soweit ferliche Musik für sie überhaupt in Betracht kommt, der geistlichen Musik zu. Die spricht zu ihrem Gemüte am eindringlichsten und nachhaltigsten. Vielleicht gibt der geistliche Abend Anregung zu einer ständigen Wiederholung solcher Konzerte. Aus einem gemeinnützigen Fonds, den zusammenzubringen hier nicht schwer fallen dürfte, ließ sich leicht eine Einrichtung anderer Städte (Berlin, Leipzig, Ulm u. a.) nachahmen, die wichtigere und segensreichere Folgen aufzuweisen haben dürfte, als manche andere unserer pseudosozialen Unternehmungen und unsere übrigen „Volkskonzerte“ in schärfster Weise ergänge.“

Die damals gegebene Anregung fiel auf fruchtbaren Boden. Der ev. Kirchengemeinderat hat in hochherziger Weise die Mittel bewilligt, und der stets steigende Besuch der populären Orgelkonzerte beweist, daß unserer Volke trotz der Ruhelosigkeit unserer Tage und einer gewissen Oberflächlichkeit des Lebens der Sinn für gute Musik nicht ganz abhanden gekommen ist. Der Abgeordnete v. Gohler sprach vor kurzer Zeit über die Bedeutung der Musik für unser Volksleben im preußischen Abgeordnetenhaus so beherzigt und wertvoll, daß wir uns nicht bezogenen Danks, wenigstens zwei Sätze seiner Ausführungen hier zu zitieren. Er sagte: „Ich glaube, daß die Frage des musikalischen Sinns

im Volke eine Kulturfrage des Staates von eminenter Bedeutung ist. Keine Kunst wirkt so unmittelbar auf das menschliche Gemüt, auf die Seele des Menschen ein, wie die Musik, und wir können gerade in der heutigen Zeit des Materialismus alle Mittel, die uns zu Gebote stehen, um auf das Volk in idealem Sinne einzuwirken, nicht sorgsam genug pflegen.“ — Doch nun zu unserem gestrigen 17. populären Orgelkonzert, dem unsere begabte jugendliche Violinistin, Fräulein Helena Delle ihre Mitwirkung lieh. Sie spielte unter Aufsicht des Organisten ein Ragazzo des Berliner Domkapellmeisters Albert Becker und ein solches des Italleners Enrico Bossi. In der Schule ihres Vaters, des Herrn Konzertmeisters Delle, trefflich vorgebildet, verfügt die junge Geigerin über (soviel gesunden musikalischen Sinn und Geschmaack, daß man ihrer weiteren Entwicklung mit Interesse entgegensehen darf. Sie brachte, vom Organisten feinsichtig assistiert, ihre Plecken mit gefälliger Empfindung zu schöner Wirkung.

Herr Landmann stellte sich mit einer „Symphonischen Phantasie in C-dur“ auch als Komponist vor. Das großangelegte Opus 3 birgt eine Fülle schöner musikalischer Gedanken in kunstvoller Form, und wenn auch beim einmaligen Hören zunächst das kunsttechnische Können imponiert, so verdient doch auch die der Technik der modernen Orgel so trefflich angepaßte, vornehme Tonsprache ernste Beachtung. Der Titel „Phantasie“ rechtfertigt die freie, weniger einheitlich-geschlossene

Form. Es erübrigt sich hervorzuheben, daß Landmann sein Werk in orchesteraler Registrierung mit virtuoser Technik zu heiter Geltung brachte. Vorher bot er Schumanns B-dur Fuge über „Dach“, ein interessantes Pendant zu Liszts und Regers Werken über das gleiche Thema. Infolge des Unwetters verspätet eingetroffen, hörte ich nur noch den Schluß dieser Fuge. Doch ist die Kunst unseres einheimischen Orgelmeisters ja bekannt und schon oft in diesen Spalten eingehend gewürdigt worden. H. D. 2.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz. Morgen wird das Lustspiel „Rein Freund Leddy“ zum erstenmal wiederholt. In der Rolle volle gastiert wieder Franz Gerth. Die nächste Schauspielnovität ist „Kauf“ von Strindberg.

Das Musikwissenschaftliche Seminar von Dr. S. B. Giel beginnt am kommenden Mittwoch, den 17. Sept. a. c. nachmittags von 5—6 Uhr, im Lesesaal der neuen Musikalischen Volksbibliothek der Stadt Mannheim (S. 2, 9. Reichs-Edelgasse). Das Hauptthema wird sein „Christoph Willibald Gluck und Richard Wagner“. Außerdem werden alle Neuerscheinungen in Konzert und Theater musikalisch erläutert werden. Nähere Auskünfte: S. 2, 9 und R. 7, 26.



Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Eröffnung des neuen Kgl. Schauspielhauses in Dresden. Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf. Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Die Festvorstellung nahm vor dem königlichen Hof und einem Parterre von geladenen Dichtern, Musikern, Theaterintendanten und Kritikern einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

realschulen methodische Einweisung zum praktischen Volksschuldienst erhalten. Nicht weniger als 70 Abiturienten hatten sich gemeldet, von denen jedoch nur 30 angenommen werden konnten.

w. Borsheim, 15. Sept. Gestern abend nach Einbruch der Dunkelheit brach in Büchbrunn ein Feuer aus, das 5 Wohnhäuser und 5 Scheuern in Asche legte.

\* Weinbauern, 16. Sept. (Priv.-Tel.) Eine junge Braunkrümerin, die sich zu Besuch in Lehrhaupten (Kreis Weinheim) aufhielt, wollte achtern mit ihrem Rad von da nach Biber fahren.

w. Gindshausen, 15. Sept. Während eines Biergesprächs in Mägelsbrunn zwang ein gewisser Herr das Publikum zu überstürzten Aufbruch. Zahlreiche Zuschauer rückten in die Loge, deren Boden einbrach.

\* Odesa, 15. Sept. Das Automobilrennen Odesa-Jelazinskowka ist zum Abbruch gelangt. Es trafen 3 Automobile ein. Als erstes außer Konkurrenz ein Benzowagen, als zweites ein Sorena-Dieselmotorwagen.

Das Explosionsunglück in Koburg.

\* Koburg, 15. Sept. Das furchtbare Explosionsunglück auf der Mauer trug sich abends kurz nach halb 11 Uhr zu, als die Besatzung des zusammengefügten Hauses bereits in den Betten lagen.

Aufbrüchungen und Rettungsarbeiten vor. Bis jetzt sind 8 Personen mit mehr oder minder schweren Verletzungen geborgen. 3 Kinder sind tot. Man hat festgestellt, daß sich noch 10 bis 11 Personen unter den Trümmern befinden, die höchstwahrscheinlich sämtlich tot sind.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Eigener Bericht.)

□ Jena, 15. September.

Mit einem von nahezu 1000 Personen besuchten Begräbnisabend im Jenaer Volkshaus nahm gestern der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie seinen Anfang. Die große Halle des Volkshauses und die Tribünen waren überfüllt.

Einmal hat Bebel als erster unter den Sozialdemokraten den Parlamentarismus als Kampfmittel gegen die bürgerliche Gesellschaft angekauert, zu anderen hat er bei den Einigungsverhandlungen im Jahre 1875, trotzdem er gegen das damals ausgearbeitete Programm war, für die Vereinigung der beiden Richtungen gekämpft.

Die dritte Beweis für Bebel's Bedeutung als Realpolitiker holtte Kollentubke aus der Zeit der Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokratie. In dieser Zeit habe Bebel sich gegen jene Sozialdemokraten gestellt, welche die Sozialdemokratie zum Putschismus und Nihilismus aufwiegen wollten.

Es sprachen die Vertreter der österreichischen, englischen, niederländischen, französischen, portugiesischen, russischen, tschechischen, ungarischen, amerikanischen Genossen. Auch diese alle beklagten den Tod Bebel's, der zwar von Geburt deutscher, dessen Wirksamkeit aber ihm zu allen Völkern zugehörig gemacht habe.

Am Ende wurde noch die Tagesordnung festgesetzt und der Beginn der Verhandlungen des Parteitages auf heute vormittag 9 Uhr bestimmt.

Der Nachfolger Bebel's.

□ Jena, 15. Sept. (Pr.-Tel.) Zum Parteisekretär an Stelle Bebel's ist der Parteisekretär Fritz Ebert neben dem Abg. Daafe vorgeschlagen worden. Wie man hört, werden gegen diesen Vorschlag des Parteivorstandes von Seite Einwendungen erhoben werden.

Tägliche Sport-Zeitung

Mannheimer Herbstturnen.

6. Mit dem Herbstturnen hat der Mannheimer Regattaclub bereits auf die nächsten und damit letzten aus der Regattaclub-Regatta der Mannheimer Vereine ihr Ende erreicht. Damit ist aber nicht etwa Unlustigkeit eingetreten.

Die Regattaclub-Regatta hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich.

Die Regattaclub-Regatta hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich.

nach und Referenzen in genügender Zahl und Qualität vorhanden sind.

Das Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich.

Die Regattaclub-Regatta hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich.

Die Regattaclub-Regatta hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich und der Regattaclub-Regattaclub hat bereits auf die nächste Regattaclub-Regatta vor sich.

gesellschaft vorgenommen, in dessen schönen Räumen sich an die Veranstaltung durch eine amangefüllte gelungene Veranstaltung an den schönen Beginn das frohe Ende knüpfte.

Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Koburg, 15. September. (Selbst-Gloss.)

Witz des Gung Wehde: Biber — De Monarche, Fritz da Luaneit: Freggia — Reine de Rois, Fritz de Sarage: Reule — Einid.

Rudersport.

1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. Das neue Boothaus des Mannheimer Rudervereins „Amicitia“ ist im Hofbau vollendet, so daß dessen Inbetriebnahme bis zum Spätherbst in Aussicht genommen ist.

2. Ein Mannheimer Ruderverein. Seit zwei Sonntagen ist ein aus harten Rudern aller Art bestehendes Ruderverein in Mannheim gegründet worden.

3. Ein Mannheimer Ruderverein. Seit zwei Sonntagen ist ein aus harten Rudern aller Art bestehendes Ruderverein in Mannheim gegründet worden.

4. Ein Mannheimer Ruderverein. Seit zwei Sonntagen ist ein aus harten Rudern aller Art bestehendes Ruderverein in Mannheim gegründet worden.

5. Ein Mannheimer Ruderverein. Seit zwei Sonntagen ist ein aus harten Rudern aller Art bestehendes Ruderverein in Mannheim gegründet worden.

gegen H. C. Stuttgarter Riders: 0:1 Ostfeld: H. A. Bann: München gegen H. A. Weil: Nürnberg: 0:2. W. 1. B. Nürnberg gegen 1. B. C. Nürnberg: 2:2. So. Ba. Nürnberg gegen H. A. Bader: München: 10:1. Nordkreis: H. C. Offenbacher Riders gegen H. A. Frankfurt: 0:2. H. C. Danau 1890 gegen So. A. Nürnberg: 2:1. H. C. B. Frankfurt gegen H. C. Victoria: Genua: 5:0. — Zeitungspreise: H. C. Völklinger Mannheim gegen H. C. Sportvereine Stuttgart: 5:1. So. B. Wiesbaden gegen H. C. A. Mannheim: 4:4.

Paris-Berlin im Doppeldecker.

Equin stellt einen neuen Weltrekord auf. Ihn. Eine glänzende Leistung, die selbst wohl nicht überboten werden dürfte, hat am gestrigen Sonntag der französische Norman-Ritter Equin vollbracht.

Equin, der im bekannten Rekordflieger ist, hat vorgestern am 13. Uhr in Dou, etwa 6 Kilometer hinter dem Flughafen Villacoublay auf einem Norman-Renn-Doppeldecker mit 80 PS-Enginemotor, wo er überlag Paris, Rouen, Caen, Angers, Köln, wo er gegen 10 1/2 Uhr vorzeitig landen wurde.

Equin, der im bekannten Rekordflieger ist, hat vorgestern am 13. Uhr in Dou, etwa 6 Kilometer hinter dem Flughafen Villacoublay auf einem Norman-Renn-Doppeldecker mit 80 PS-Enginemotor, wo er überlag Paris, Rouen, Caen, Angers, Köln, wo er gegen 10 1/2 Uhr vorzeitig landen wurde.

Equin, der im bekannten Rekordflieger ist, hat vorgestern am 13. Uhr in Dou, etwa 6 Kilometer hinter dem Flughafen Villacoublay auf einem Norman-Renn-Doppeldecker mit 80 PS-Enginemotor, wo er überlag Paris, Rouen, Caen, Angers, Köln, wo er gegen 10 1/2 Uhr vorzeitig landen wurde.

Equin, der im bekannten Rekordflieger ist, hat vorgestern am 13. Uhr in Dou, etwa 6 Kilometer hinter dem Flughafen Villacoublay auf einem Norman-Renn-Doppeldecker mit 80 PS-Enginemotor, wo er überlag Paris, Rouen, Caen, Angers, Köln, wo er gegen 10 1/2 Uhr vorzeitig landen wurde.

Equin, der im bekannten Rekordflieger ist, hat vorgestern am 13. Uhr in Dou, etwa 6 Kilometer hinter dem Flughafen Villacoublay auf einem Norman-Renn-Doppeldecker mit 80 PS-Enginemotor, wo er überlag Paris, Rouen, Caen, Angers, Köln, wo er gegen 10 1/2 Uhr vorzeitig landen wurde.



Stadttrag zum lokalen Teil.

Von dem Dürkheimer Markt. Der gestrige Dürkheimer Markt hatte durch den erstmaligen Betrieb der Rheinhardtbahn einen ungeheuren Besuch aus Mannheimer-Ludwigshafen zugewiesen. Da das Wetter in den ersten Morgenstunden keineswegs zu einem Ausflug verlockte, erfolgte von 10 Uhr an in Mannheim auf der Rheinhardtbahn ein wahrer Ansturm auf die Wagen. Wer sich nicht direkt an das Depot begab, vermochte überhaupt keinen Platz mehr zu gewinnen. Höchstens konnten die Leute, welche sich am Marktplatze einfanden, noch einen Stehplatz finden. Alle Ausflugslustigen, die sich auf anderen Bahnhöfen befanden, suchten in das Depot in der Tollinstraße zu flüchten, um überhaupt befördert zu werden. In Ludwigshafen fanden Hunderte am Ludwigshafen, um zu sehen, wie der verbleibende Zug an ihnen vorbeiführte, ebenso in Oggersheim. Auch von Ludwigshafen fuhren viele Leute zum Depot nach Mannheim. Wohl hatte die Direktion abgeordnete Wagen für Ludwigshafen von hier ab laufen lassen, aber sie reichten bei weitem nicht aus. Bis 12 Uhr herrschte Halbtagsverkehr, von da ab fuhr alle 10 Minuten ein Wagen bis 4 Uhr, dann verkehrte wieder alle halbe Stunden ein Wagen bis 7 Uhr, wo wieder der 10 Minutenverkehr einsetzte. Aber selbst dieser lebhaften Verkehr und die Sonderzüge der Eisenbahn vermochten nur schwer den ungeheuren Verkehr zu bewältigen. Zahlreiche Fahrgäste, die sich ein Sonntagsbillet für die Rheinhardtbahn gelöst hatten, fuhren um nur nachhause zu kommen, mit der Eisenbahn zurück. Auf dem Markt selbst herrschte ein unbeschreibliches Menschenengedränge. In den Weinstraßen vermochte man sich kaum einen Weg zu erkämpfen. Infolge des Betriebes der Rheinhardtbahn herrschte in Dürkheim ein Leben und Treiben, wie nie zuvor. Unbeschreibliche Szenen, die der Romantik nicht entbehren, gab es bei der Heimkehr beim Einsteigen in die Straßenbahn, da bei weitem alle Wagen nicht mitgenommen werden konnten. Die Frauen zogen ihre Männer und umgekehrt die Männer ihre Frauen durch die Fenster herein in den Wagen, um zusammen heimzuführen zu können. Schlimmer wurde das Getriebe noch, als gegen 11 Uhr abends das Schwärmer einsetzte, und die Leute vom Marktplatze trieb. Als die Menge vom Marktplatze zum Bahnhofplatz strömte, kam es zu den bedenklichsten Situationen, die sich dort ereignete. Die Menge wurde gedrückt und gepörrt. Vor demselben standen Hunderte von Menschen, die sich alle auf die Wagen der Rheinhardtbahn stützten. Die Gendarmen und Polizei war völlig machtlos. In einem Wagen wurden allein sechs Schweine eingeschlagen. Däse, Stöße und Schreie lagen gedrückt herum und wurden getrieben. Zahlreiche Leute liefen nach dem Wagenpark, um von dort nach Dürkheim zurückzuführen und im selben Wagen bleiben zu können, um nach Mannheim zu fahren. Am Depot stürzte eine Frau die Böschung herunter und verletzte sich erheblich. Beim Einsteigen in einen im Fahrten befindlichen Wagen erhielt am Bahnhof in Dürkheim ein Mädchen eine schwere Fußverletzung. Welche Leute haben die Taschen nicht auf dem Marktplatze sowohl wie an der Haltestelle und auf der Heimfahrt gemacht. Einem Geschäftsführer wurde das Gesichtsmois, einem Herrn auf dem Marktplatze 300 M., einem Eisenbahnbedienten im Zuge zwischen Dürkheim und Preitshausen 100 M. und einem Mann in der Nähe von 50 M. gestohlen.

Der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen machte gestern seine 120. Wanderung mit dem Ziel Heilbronn und Umgebung. Ein Entzug brachte ca. 500 Pfälzerwaldvereiner um 7 Uhr von hier nach Heilbronn. Die Tour ging von da aus über Trappensee, Schwelben nach Weinsberg, wo das Mittagessen eingenommen wurde, von dort über die Ruine Weinsberg, nach dem Wartenberg und zurück nach Heilbronn, wo nach einem Rundgang durch die Stadt die verschiedenen Wirtschaften aufgesucht wurden. Die Rückfahrt erfolgte wieder mit dem Sonderzug ab Heilbronn 8.15 Uhr. Die Tour war von dem besten Wetter begünstigt. Erst bei der Abfahrt in Heilbronn ging ein Gewitter nieder.

Das Turnen in den Damenabteilungen! Die Zahl derer, die den hohen Wert des Turnens auch für unsere Frauenwelt erkannt haben, ist in erfreulichem Steigen. Das leidet, wie man wohl weiß, ein Bild in den Turnbetrieb des Mannheimer Turnerverbandes „Germania“. Die folgenden Darlegungen wollen allen, die dem Turnen der Frauen und Mädchen Teilnahme entgegenbringen, das richtige Verständnis für die Eigenart dieses Turnweises erschließen. Inwiefern mögen sie für die Turnerinnen eine Weisung sein, die ihnen hilft, allen noch fehlenden Auffassung über das Turnen zu geben, um sie für dasselbe zu gewinnen. Das Turnen der Damenabteilung im Mannheimer Turnerverband „Germania“ ist der Praxis des Lebens angepaßt. Frei vom schulmäßigen Verstand, wird unter Leitung eines erfahrenen Turnlehrers ein die Gesundheit förderndes Turnen geboten; Ueberanstrengungen werden vermieden. Durch gewissenhafte Übungen werden die Turnerinnen kraft und beweglich, geistig rege und entschlußfähig. Jede Turnerin wird befähigt, daß sie den Turnplatz nicht in fröhlicher, gehobener Stimmung verlassen hat. Unter unabweigender Leitung, daß an die Frauenwelt ganz andere Anforderungen stellt als seine Vorgänger, verbringt den weiblichen Körper

schnell, wenn er nicht durch regelmäßiges Turnen gestärkt wird. Sport kommt dem Weibchen nach Ausarbeitung des Körpers nur unvollkommen nach, weil er wie Kaden, Rudern, Tennis immer nur einzelne Körperteile einseitig begünstigt. In dem Turnen können Frauen und Mädchen teilhaben. Das Gerüstturnen, wie Red, Barren, Pferd, Kugel, Stundlauf, Springen und Schwebeballen, kommen zur Verwendigung und werden die Übungen dem Bau des weiblichen Körpers angepaßt und ebenso im Takt der Luft durchgeführt (nach Methode unseres verstorbenen Turnmeisters Hr. Maul). Geschlossen werden die Turnstunden meist mit einem allgemeinen fröhlichen, anregenden Turnspiel. Die Turnstunden der Damenabteilung werden Montags und Donnerstags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Rufschule (Eingang durch das Schulhaus an der Seidenbühnenstraße) abgehalten, wofür bereitwillig Auskunft erteilt wird. Anmeldungen werden schriftlich an den Turnwart des Mannheimer Turnerverbandes „Germania“ erbeten oder persönlich in der Turnhalle der Rufschule (gegenüber der Schulhalle).

Der Amerikaner-Besuch in Europa — ein Rekord. In diesem Jahre wurde der Rekord erreicht: über 200 000 Amerikaner haben in dieser Saison das europäische Festland betreten und somit eine neue Bestätigung, daß das alte Europa auch heute das begehrteste Reiseziel der Kinder der — neuen Welt ist. Die beliebtesten Reiseziele sind Großbritannien, Frankreich, Italien, die Schweiz und Skandinavien. Die Amerikaner haben schon lange erkannt, welche Einwahrscheinlichkeit ihnen von Amerika her in Aussicht steht, besuchen doch schon im Jahre 1910 188 000 Amerikaner Europa. Deshalb mußten die deutschen Bäder in den Vereinigten Staaten große Kellern, die sich ansehend gelohnt hat. Die französischen und englischen Bäder blieben in dieser Beziehung weit hinter den deutschen zurück.

Kaufmännischer Stellenanweis. Im August ist die Zahl der Bewerber beim Verband Deutscher Kaufmannschaften in Leipzig um nahezu 100 gestiegen, ein Beweis für die schlechte Lage des Arbeitsmarktes für Kaufleute. Zwar ist die Zahl der gemeldeten offenen Stellen gewachsen, es macht sich aber eine gewisse Unklarheit an der Einstellung von Kaufleuten bemerkbar. Es konnten bisher nur 650 Bewerber in Stellung gebracht werden. Die Tätigkeit der Stellenvermittlung zeigt folgendes Bild: Bewerber 221 (1899), offene Stellen 206 (2007), Befragungen 600 (624). Die Stellenvermittlung des Arbeitgeberverbandes ist dem Stellenvermittlungsbüro übergeben worden und ist auch für Nichtmitgliedern gegen Entlohnung der baren Anlagen tätig. Für Prinzipale und Mittelglieder ist die Vermittlung kostenfrei.

Volkswirtschaft.

Som Tobakmarkt.

Im Laufe der Woche sind wieder verschiedene Partien 1912er Tobake rheinbayerischer Oberländer Genossenschaft zu Wenzburg bis Mitte der 50 Mark auf die Marktplatz übergegangen. Die Sorten von 1912er Diga-Tobak sind sehr unzulänglich. Die Sorten, die das Nachfragen nach Spezialsorten nicht mehr befriedigt werden können. In Kisten ist der Markt überfüllt. Die Befähigung der Tobakfabriken in den einzelnen Distrikten zeigen lt. „Eind. Tobak“, daß das sehr günstige Wetter der letzten Wochen doch noch wesentlichen Einfluß auf das Wachstum ausgeübt hat, so besonders im badischen Oberland, wo ebenfalls auf mehr als eine halbe Ernte gerechnet werden kann. In Sandblatt dürfte mit einer vollen Ernte zu veranschlagen sein. Dagegen fällt die Gesamt-Ernte quantitativ sehr klein aus, in dem man in vielen Orten die Reben wegen der niedrigen Preise auf dem Felde liegen läßt.

Mechanische Feinmühlerei und Weberei u. s. w. in Remmingen.

Nach dem Bericht der Direktion für 1912/13 sind die hohen Fleischpreise in diesem Geschäftsjahre um weitere 10 Prozent gestiegen und haben eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Die hohen und ungewöhnlichen Preise des russischen Fleisches verursachen höhere Spinnverluste und gestärkte das Verleinen sehr schwierig. Die enorm hohen Rohstoffpreise standen in einem sehr ungünstigen Verhältnis zu den Garnpreisen. Die Spinnerei war das ganze Jahr hindurch in ungelücktem Betriebe und immer gut und voll beschäftigt. Die Weberei hatte unter dem Nachlass des Rohstoffpreises zu leiden. Die hierdurch eingetretene ungenügende Ausnutzung der Weberei hat das Ergebnis eines beträchtlichen Verlustes. Das Vorkaufsrecht existiert gegen das Vorjahr einen ziemlich großen Rückgang; derselbe ist auf die quantitativ geringe fremdländische Fleischerzeugung und besonders auch auf die vermehrte Konkurrenz zurückzuführen. In der Spinnerei wurden verarbeitet an Wenz 5881 (i. V. 7999) Zentner und an gebildetem Fleis 516 (300) Zentner. Tausend wurden gelponen an Bergwaren 49,087% (46,958) Bündel und an Bergwaren 2203 (2918) Bündel. In der Weberei wurden verarbeitet an Wenzwaren roh und gefärbt 25,699 (32,120) Stk., an Bergwaren roh 23,313 (29,540) Stk., an Baumwollwaren 14,433 (16,987) Stk., und an Tausend 4619 (5894) Stk. Tausend sind gewarnt worden: gefärbte Leinen 34,533 (39,860) Meter, Rohleinen und Rohwoll 141,105 (143,571) Meter. Der Produktionsüberschuss beträgt 217,895 (i. V. Bericht 218,498) Stk. Nach Abzug der Verluste von 190,398 (183,877) Stk. und der Abschreibungen von 10,900 (wie i. V.) verbleibt einschließlich 3147 (4888) Stk. Vorrat ein Einkommen von 26,909 (22,200) Mark, woraus wieder 6 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Nach der Bilanz sind den Kreditoren an 127,714 (122,527) Stk. in bar und Wechseln 18,889 Stk. (18,306 Stk.) gegenüber. Eigenkapital betragen 61,753 Stk. (61,094 Stk.). Waren sind mit 359,128 Stk. (331,235 Stk.) bewertet.

Heber die Ausschichten wird bemerkt, daß zwar die Stimmung am Rheinlande die in dieser Jahreszeit gewöhnliche laue Tendenz zeigt; es sei aber zu erwarten, daß mit dem Ende September einsetzenden Sicherheit über den Ausfall der russischen Fleischerzeugung die Behebungen ihre Zurückhaltung von Abschlüssen aufgeben. Die Weberei sei allerdings besser beschäftigt. Die Ausschichten für das neue Geschäftsjahr werden als nicht ungünstiger als bisher bezeichnet.

Schiffahrtsnachrichten.

Mannheim, 10. Sept. Von Hünningen wird wieder ein starkes Wachstum des Oberrheins gemeldet. Die Fahrwasserverhältnisse werden dadurch wieder derart gut, daß die Schiffe ungehindert bis nach Kehl und Straßburg durchfahren können. Die bergwärts ankommenden Schiffe sind durchweg auf einen Tiefgang von etwa 2,20 m abgedaut, um ohne Leichterung das Gebirge und Rheingau passieren zu können. In den Main wird mit einem amtlich festgestellten Tiefgang von 2,30 m gefahren. Auch nach Basel ist die Fahrt noch möglich.

Die Verschiffungen bergwärts sind groß. Die Hauptkontingente der Zufuhren bilden die Rahrkohlen, welche in großen Mengen verfrachtet werden u. in der Hauptsache nach den ober-rheinischen Stapelplätzen Rheinau, Karlsruhe, Lauterburg, Kehl und Straßburg gehen. Die Zufuhren engl. und schottischer Kohlen sind unbedeutend. Der Stückgutverkehr ist ausgedehnt, die Getreideverladungen zeigen bereits eine Steigerung. Groß ist nach wie vor die Einfuhr nordischer Papierhölzer für die Cellulosefabriken, während Bretterware erst in zweiter Linie kommt. Die übrigen Zufuhren bestehen zur Zeit in der Hauptsache aus Rohwolle, Eisenbahnen, Zucker, Mehl, Phosphat, Zement, Schwefelkies, Seife, Futtermittel, Naphtalin, Oel, Petroleum, Braunkohlebriketts, Pech usw. — Die Lage am Bergstraßenmarkt hat sich weiter befestigt. In Rotterdam steht die Fracht für große Ladungen Eisenerz nach den Rahrhären bei viertel Löschfrist auf 55—57 1/2 cts., bei halber Löschfrist auf 65—67 1/2 cts., für Holz nach der Ruhr bei ganzer Löschfrist auf fl. 1.10, für Holz und sonstige Ladungen nach Mannheim auf etwa fl. 1.80 bis 2; alles pro Last von 2000 kg. — In den Rahrhären konnte sich trotz erster Marktlage die Bergfracht noch nicht erhöhen. Sie wird noch nicht nach Mainz-Gustavsburg mit 75 Pfg., nach den Mainplätzen bis Frankfurt mit 85 Pfg., nach Mannheim-Rheinau-Ludwigshafen mit 75 Pfg., nach Karlsruhe mit 95 Pfg., nach Lauterburg mit M. 1.05, nach Kehl und Straßburg mit M. 1.15 pro Tonne.

Die Bergschleppplöhne stehen Rotterdam-Ruhr 25 cts.-Tarif, Ruhr-Mannheim für Schiffe von 400—600 Tonnen 80 Pfg., für Schiffe von 600—1200 Tonnen 75 Pfg., für Schiffe über 1200 Tonnen 70 Pfg. pro Tonne. Nach Mainz-Gustavsburg 10 Pfg. pro Tonne weniger. Der Schlepplohn Mainz-Mannheim steht auf 10 Pfg. pro Tonne, Mannheim-Karlsruhe 25—30 Pfg. und Mannheim-Kehl-Straßburg auf 60—65 Pfg. pro Tonne. — Am Talfrachtenmarkt hat sich keine bemerkenswerte Änderung vollzogen. Die Talfracht für Salz, Abbrände, Eisen usw. ab Mannheim-Ludwigshafen wird noch mit 3—3 1/2 Pfg. pro Ztr. nach den Rahrhären notiert. Für Holz ab Karlsruhe steht die Fracht noch auf 16—17 Mark pro 10 Tonnen nach Köln-Düsseldorf und Umgegend. Für Holz ab Mannheim nach denselben Stationen wird eine Fracht von 2,80—3,00 M. pro 100 Stück Bretter bezahlt. Kalksteine ab Badenheim nach Oberkassel werden zur Fracht von 1 1/2 Pfg. bei viertel- und 2 1/2 Pfg. pro Ztr. bei halber Löschfrist verfrachtet.

Die Talfrachten stehen noch zu 10 Prozent unter dem Normaltarif. Schleppkraft ist stets genügend vorhanden, so daß die Beförderung der Talfrachten prompt erfolgen kann.

Auf dem Neckar ist die Schifffahrt sehr lebhaft. Viele Salzkarren von Jaxtfeld und Heilbronn kommen talwärts nach Mannheim getrieben, woselbst das Salz in Rheinschiffe zum Weitertransport nach den Rahrhären über-schlagen wird. Ferner kommen talwärts Schiffe mit Gips, Steinen und Stückgut, bergwärts gehen Kohlen und Stückgut. Auch auf der Strecke nach Basel ist die Schifffahrt noch lebhaft im Gange. Fortwährend gehen Schleppzüge nach Basel ab, besonders Kohlen, Eisen, Stückgut, Briketts gehen bergwärts, talwärts kommt viel Stückgut, Karbid und kondensierte Milch.

Mannheimer Marktbericht vom 15. Sept.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices.

Überseefische Schifffahrts-Telegramme.

Rotterdam, 11. Sept. (Drahtbericht der Holland-Amerikanerlinie, Rotterdam.) Der Dampfer „Noordam“ am 2. Sept. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 13. Sept. (Drahtbericht der Amerikaner-Linie Southampton.) Der Schnelldampfer „St. Paul“ am 6. Sept. von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Southampton, 12. Sept. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Devonia“ am 6. Sept. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitteilung von der Generalagentur M. J. B. in Mannheim. Mannheim, 12. Sept. 1913.

Nach einer Bekanntmachung der englischen Postverwaltung werden vom 28. September ab die wöchentlichen Postdampfer der Union-Castle Mail Steamship Company bei der Reise von Kapstadt zu Southampton Dienstag vorm. anstatt wie früher Samstag vorm. eintriften. Der letzte Dampfer nach dem bisherigen Fahrplan ist Southampton am Samstag, den 13. September, erdreien, jedoch am frühen dem Eintreffen dieses Dampfers und der Abfahrt des ersten Dampfers im neuen Fahrplan ein Zeitraum von 10 Tagen liegt. Mit den Dampfern wird die Post für Europa aus dem Gebiet des Südafrikanischen Bundes, aus Rhodesien, Westafrika, Ostafrika, Ostafrika und zum Teil aus Deutsch-Südwestafrika befördert. Die Abfahrt des Dampfers aus Southampton nach Kapstadt (eben Samstag) bleibt unverändert.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with shipping arrivals and departures. Columns include ship names, destinations, and dates.

Wasserstands-nachrichten v. Monat Sept.

Table with water level data for various stations. Columns include station names, dates, and water levels.

Wasserstand des Rheins am 15. Sept. 1913. H. 104 1/2. Mitteil von der Bade-Anstalt Leopold Säger.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with weather observations for Mannheim. Columns include date, time, temperature, and other weather data.

Wetteraussicht. f. mehrere Tage i. Vorans

15. Sept.: Viel Wind, heiter, mild, schön. 16. Sept.: Wolkig mit Gewittern, warm, angenehm. 17. Sept.: Heiter bis Wolkenlos, schön, warm, spärlich bewölkt, kräftig.

Geschäftliches.

Der Gesamtanfrage dieser Ausgabe ist ein Prospekt der Firma Wölflinger Maschinenfabrik Otto Schwelbisch G. m. b. H. beizugeben, worauf wir unsere geschätzten Leser aufmerksam machen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Wietes; für Lokale, Provinziales und Gerichtszeitung: i. V.: Franz Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bioson heißt die Idealnahrung. Trinken Sie täglich eine Tasse Bioson, wenn Sie reich und nachhaltig getätigt sein wollen. Sie werden von der günstigen Wirkung überrascht sein. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des Dr. R. P. 171 871, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose ca. 1/2 kg Markt 2.-



# Billigste Einkaufsquelle für Teppiche

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken Steppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstill-Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc.

## Linoleum-Teppiche

fehlerfreie Ware und beste Fabrikate  
200x250 200x275 200x300  
250x350 300x400 31291

Alle bei mir gekauften Teppiche werden gewaschen, geschrubbt und mit Messing-Ecken verlegt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

### M. BRUMLIK

E 2, 1-3, MANNHEIM Tel. 6876

Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.

Auf alle oben angegebenen Waren, die im Schaufenster gelitten haben, gewähre ich einen **Rabatt von 20 Prozent.**

## Von der Reise zurück

M 7, 7. Med.-Rat Dr. Heuck.

**Civil- Sachle., Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberweisungen, Beweismaterial, spez. Ehe- u. Alimentationsprozessen, Privat- auskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts**  
**Kriminal- Sachle., Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber, nach jeder Art werden gewissenhaft u. bewisshäftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.**  
**Detektiv-Centrale, Mannheim, II 2, 5**  
Teleph. 4615. Carl Ludwig Dusch. Mannheim. 4615.

Wer seine Stühle nicht repariert haben will der sende diese oder lässt sie durch die Spezialreparaturwerkstätte A. Müllig, T. 3, 16, abholen. **Vorsicht!** da Hansler d. Namen d. Firma mischt.

## „Berliner Börsen-Zeitung“

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- u. Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet hierdurch zum Abonnement auf das IV. Quartal 1913 ein.

Probenummern versendet kostenlos die Expedition, Berlin W. 8, Kronenstr. 37.

## Deutsch. Bankier-Buch

erhalten Abonnenten unserer Zeitung, welche sich als solche d. Vorlegung d. Abonnements- quittungen ab 1. Juli 1913 bis zum Erscheinen des Buches ausweisen, (brotschert) für 6 Mk. — Kaufpreis für Nichtabonnenten 15 Mark. (Gebunden Mk. 2.50 mehr.) 32902

## Berlobungs-Anzeigen

in unserer Ausführung (fertig) einz. und doppel Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

## Wiederbeginn mein. Klavierunterrichts

am 15. September. Marie Bauer, L 4, 4. Neue Schüler werden angenommen.

## Betten und Bettfedern

billigst! Ferd. Scheer Holzstrasse 3

## S 6, 37 Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe sämtliche Möbel, bestehend: 4 Schlafzimmer von 300 Mk. an, Küchen 135 Mk., Speisezimmer kompl. 450 Mk., Vertiko, Bücher-schränke, Spiegelschränke, kompl. Betten 70 Mk., sowie einzelne Möbel u. s. w.

W. Frey.

## Vermischtes

### Information über Safran gejudt.

Briefe unter Nr. 22328 befördert die Expedition ds. Bl.

### Bessere junge Dame

verf. (eig. Schreibmaschine) Stenotyp, wünscht Teiln. arbeit. Offert. unter 22302 an die Expedition d. Bl.

## Krankheiten

Jeder Arzt behandelt mit dem. Erfolge durch Naturheilmittel, Magnetismus, Franz G. Hoffmann, Mannheim, Wittelstr. 37.

## Ingenieur

roustrierter Konstrukteur empfielt sich f. Rechenber. f. Anfertigung aller techn. Arbeiten. Anfragen unter Nr. 24720 an die Exped. ds. Blattes.

**Kaminzugregulierung**  
System Rohrer  
D. R. Patent  
Auslands-Patente.

**Carl Rohrer**  
Schlossermeister  
Tel. 2648. — Luisenring 51  
Autogene Lohschweißerei.  
Übernahme sämtliche Schlosser-Arbeiten bei Neu- und Umbauten.  
Neuanfertigung u. Reparaturen von Rolläden und Jalousien, Oefen u. Herden

**Schutzwehre D. R. Patent**  
für Gerüstböcke 32636  
mit und ohne Gerüstböcke lieferbar.

## Eine Vernunfttheirat.

(Der tapfere Kamerad.) Roman von Erica Grape-Lörcher. (Nachdruck verboten.)

16) Fortsetzung.

„Dortin bei der Szene mit dem Kleinen bei Tisch hatte ich eigentlich von Neuen den Eindruck, daß die Wa doch zu ungeliebt ist, um irgendwie einen erzieherischen Einfluß auf den Kleinen zu haben. Bisher hat sie uns allerdings unschätzbare Dienste erwiesen, weil sie um sein besonderer Gebelien unendlich besorgt war und unsere deutschen Kinder in den Tropen ja doppelt gepflegt werden müssen. Aber Corlito ist nun über ein Jahr alt, er beginnt, seiner Wa über den Kopf zu wachsen und seinen Willen behaupten zu wollen. Und da Dolores den Kleinen so viel den Dienstboten überläßt, müßte ein anderer Ausweg gefunden werden.“

„Was meint Dolores dazu? Daß Du nicht mit ihr zuerst die Frage besprochen? Sie ist doch als Mutter dazu die erste Zustanz.“

„Sie wäre es.“

Sie hörte aus Jovens Antwort die tiefste Bitterkeit heraus. Konnte sie seinen Gedankengang, seine häßliche Fein doch so viel mehr als er dachte. Aber sie wollte Joven nicht merken lassen, daß sie mit ihren aufmerksamen Augen längst alles wußte und so entgegnete sie auf seine lakonische Antwort lakoll:

„Dolores ist ja leider fast immer so leidend, daß sie das Kind eben viel der Wa überlassen muß. — Ich würde mich wirklich sehr gerne mit dem Kleinen beschäftigen.“

„Ja, er liebt Dich sehr und Du verstehst es famos, mit ihm umzugehen. Aber Inge, Du bist ja eben bei meiner Mutter, die Dich vollkommen beansprucht. — Es ist ja allerdings nur noch eine Frage der Zeit, wie lange sie noch in Manila bleibt. Ich glaube, sie trägt sich im Stillen viel mit dem Gedanken, Manila bald zu verlassen. Und Du wirst selbstverständlich mit ihr zurückkommen?“

„Ich weiß nicht. Ich habe eigentlich noch gar nicht darüber nachgedacht!“

„Du bist so unglücklich und hast so müde, und

als sie den Blick zu ihm hob, schlug plötzlich eine läche Welle über ihr Gesicht. Ihre ansehnliche Antwort warde in ihm den eifersüchtigen Gedanken, daß Steffens die Ursache ihres Jögers sein könne —

„Ich glaube, Du würdest gern nach Deutschland zurückkehren. Denn ich hätte zuweilen die Empfindung, daß Dich in Hamburg jemand zurück- erwartet, Inge?“

Ihr Gesicht war von einer purpurroten Blut- überglühung. Aber sie hielt seinem aufmerksamen Blick stand. Nur seine langsame Spannung, die in seiner Frage lag, bemerkte sie nicht, weil sie eine gewisse Erregung niederzulassen hatte.

„Wer sollte mich in Hamburg erwarten, Joven? Meinft Du, einen Liebsten, der mich heimführen wollte? O nein, Better, auch bei uns in Deutsch- land bewegte sich alles im Tanz um goldene Halb! Ein vermögensloses Mädchen heiratet man nicht.“

„Inge!“ unterbrach er ihre aufkommende Bitterkeit, „es gibt sicher Ausnahmen.“

„Nein“, meinte sie mit einer ganz festen ge- äußerten Bestimmtheit, „in meinen Augen gibt es keine Ausnahme, in diesem Punkte habe weni- gstens ich keine Ausnahme kennen gelernt! — Wenn dieser fürchterliche Tanz um goldene Halb nicht immer mehr Kreise mit forttrifft, gab es nicht so viele unglückliche Ehen.“

„Du bist sehr recht, Inge!“ sagte Joven traurig und er nahm wieder in seinem Schaukelstuhl Platz. Eine lange Weile war es ganz stille zwischen ihnen. Inge wippte leise auf und nieder. Es tat ihr leid, daß sie in Joven vielleicht eine wundere Seite berührte. Deswegen hielt sie mit keiner Antwort zurück, als er nach einer Pause fragte:

„Daß Du die bittere Erfahrung an Dir erliefst, Inge?“

„Na! Die Enttäuschung hat mich sehr zeitig zu Euch hier hinausgetrieben. Ich wollte hier dranhin bei Euch arbeiten, einen Platz ausfüllen. Und jenen Mann vergessen, und jene Bitterkeit überwinden, daß meine Persönlichkeit gegenüber dem Mann nicht über bewertet wurde.“

Joven schloß die Augen und schaute sich in die tiefe Sehne zurück.

„Daß Du jenen sehr lieb gehabt?“

„Er erwartete ein verlogenes, stammes Mädchen.

Aber Inge erwiderte sehr ruhig und ohne zu zögern:

„Damaß glaubte ich, ich liebte ihn sehr. Aber nun, wo die Sache hinter mir liegt, glaube ich, daß ich einen Mann noch viel, viel mehr lieben könnte als jenen. Denn je reifer man wird, desto tiefer schlägt gerade ein Gefühl wie die Liebe ihre Wurzeln in den vom Leben gelockerten und bereiteten Boden des Herzens.“

Sie hielt einen Augenblick inne. Aber an der ruhigen und beherrschten Art, in der sie nun sprach, fühlte er, daß jenes Erlebnis vollkommen abgeschlossen hinter ihm lag.

„Es war ein junger Marinearzt. Ich lernte ihn durch meine Freundin kennen, in deren Familie ich oft verkehrte. Er ließ mich in meinem Zweifel darüber, daß er mich liebe und suchte eiferfüchtig jeden andern mir fernzuhalten der sich den Anschein gab, sich für mich zu in- teressieren. Als meine Eltern plötzlich starben, fragte er mich nach einiger Zeit ziemlich unerbötlich nach dem Verhältnisse. Ich merkte sehr wohl, daß er im Austrage seiner Mutter sich in- formierte. Und als ich ihm ganz offen antwor- tete, daß infolge der unglücklichen Spekulation vor Papas Tode heralich wenig für mich da wäre, begann er sich zurückzuziehen. Es war das alte Lied, daß seine Mutter ihn hierzu beeinflusste. Die alte Tatkasse, daß die weissen Mütter das Glück in der zukünftigen Ehe ihrer Söhne nur in der Witalität ihrer zukünftigen Schwiegertochter mehr oder minder paronisiert sehen.“

Da war ich es, die jenes Haus und jenen Mann lieb und ihm mästeite, daß es mich in die Tropen hinausdrückte.

„Wo ich nun bin, weiß er wohl nicht. Ich will auch selten lassen, daß er mich — wie er in seiner Antwort schrieb — sehr lieb gehabt habe, und daß er nur dem Doid ärgerer Verhältnisse miße. Aber wenn ein Mann ein Mädchen nicht so lieb hat, daß er keine Weisung den sekundären Vorberungen seiner Mutter gegenüber aufrecht erhalten kann, so ist es bedauerlich. Wenn eine feelhche Uebereinstimmung und eine gleiche Seite in Bildung und geistlichlicher Herkunft vorhanden ist, müssen beide Teile in ihrer Liebe die Kraft haben, einen Widerstand überwinden und für einander auszuhalten zu können. Eine Liebe muß die Probe aus Egempe bestehen!

Sie hatte fest, mit tiefer Ueberzeugung ge- sprochen. Beide Hände auf den Armlehnen des Stuhles geklammert, sah sie ganz ruhig und lob Joven an, der sich von Neuem erhoben hatte und durch den Saal ging. Inge sprach von ihrem eigenen Erlebnis. Und doch — was sie sagte, war ein Teil Anklage gegen seine Mutter, gegen seine Nachgiebigkeit damals. Sein Herz allerdings war frei gewesen.

Und deswegen habe ich das Erlebnis auch ver- hältnismäßig schnell überwunden. Die Trauer, jenen Mann verlieren zu müssen, wurde zurück- gedrängt von der bitteren Erkenntnis, daß er mich nicht lieb genug hatte, um meinwillen etwas durchzusetzen zu können — das hätte er sollen, das hätte er können —

„Ja, das hätte er müssen, hiel Joven plötzlich mit einer Leidenschaftlichkeit ein, die Inge nur selten an ihm wahrgenommen hatte. Er sah sich um. Aber niemand laust hat: seinen Ausruf gehört, der Speisesaal lag leer. Von den andern näherte sich noch keiner aus seiner Stelle. Joven näherte sich Inge mit einem ganz unge- wöhnlichen Impuls. Ihre Beichte hatte ihn er- griffen, hatte so vieles in ihm aufgerührt, was er anfangs teils unbewußt, dann mit eisernem Willen niedergebunden hatte.

„Er hätte an Dir festhalten müssen, Inge! Ein Mädchen wie Dich gibt man nicht ohne weiteres auf, wenn es sich um Glückseligkeiten der Mutter aus rein sekundären Gründen han- delt. Einen so tapferen, lebenswürdigen und flehigen Lebenskameraden wie Du es bist, müßte ein Mann sich erhalten, um Dich nicht er die heißesten Kämpfe führen können — um Dich, Inge — um Dich.“

(Fortsetzung folgt.)

**Chr. Schwenzke**  
Hoflieferant

Spezial-Geistl. **Letzwaren.** 1897

Mannheim 32, 1023 Markt 30/31



Großer billiger  
**Kleiderstoffverkauf**

Nur Herbst-Neuheiten

<b>3 billige Preislagen</b>	<b>Hauskleiderstoffe</b> 90—110 cm breit, grau, farbig und mellierte Töne, in besonders haltbaren Qualitäten, halbschwere Ware . . . . . Meter	1 <sup>65</sup>	1 <sup>45</sup>	<b>98</b> Pf.
<b>3 billige Preislagen</b>	<b>Kinder-Kleiderstoffe</b> enorme Auswahl in Streifen, Schotten und schwarz-weiss Karos . . . . . Meter	1 <sup>95</sup>	1 <sup>35</sup>	<b>115</b> Mk.
<b>3 billige Preislagen</b>	<b>Kostüm- und Rock-Schotten</b> 110—130 cm breit in Kammgarn, Cheviot, Zibeline in herrlicher Ausmusterungen . . . . . Meter	4 <sup>75</sup>	3 <sup>95</sup>	<b>225</b> Mk.
<b>3 billige Preislagen</b>	<b>Kostüm-Stoffe</b> englischer Art, 130 cm breit in Noppe, Streifen und Melangen. . . . . Meter	3 <sup>95</sup>	2 <sup>75</sup>	<b>175</b> Mk.
<b>3 billige Preislagen</b>	<b>Kostüm-Stoffe</b> Original englisch und englischer Art, 130 cm breit in Velour, Flausch, Friesé, nur Ia. Qualitäten . . . . . Meter	6 <sup>75</sup>	4 <sup>75</sup>	<b>395</b> Mk.
<b>3 billige Preislagen</b>	<b>Kostüm-Kammgarn u. Cheviot</b> nur dunkelblau 130 bis 140 cm breit, schmal und breit gerippt, erstklassige Fabrikate . . . . . Meter	4 <sup>25</sup>	3 <sup>65</sup>	<b>210</b> Mk.
<b>3 billige Preislagen</b>	<b>Composés</b> in Karos- und Streifen-Dessins mit dazu passenden Uni-Stoffen, nur letzte Herbst-Neuheiten . . . . . Meter	4 <sup>25</sup>	3 <sup>95</sup>	<b>285</b> Mk.

**Engadiner Sport-Goden**  
 130 cm breit  
 für Mäntel und Kostüme  
 in riesigem Farbensort.

Letzte Herbst-Neuheiten in Mantelstoffen, Krimmer (Trikotin), Persiana imit., sowie andere moderne Fell-Imitationen. Flausch, Velour und Diagonals in grösster Auswahl.

Besondere Gelegenheit  
**Composé-Rockstoff**  
 130 cm breit, schwarz-weiss Diagonal  
 Mtr. 1.95

# Schmoller

**Aus dem Großherzogtum.** dt. Karlsruhe, 13. Sept. Vor kurzem wurde hier in dem Dental-Depot von Gebr. Biegler eingebrochen. Große Mengen Wertgegenstände, darunter Röhre, Gold- und Silberplattent u. s. w., sowie Bargeld in Höhe von etwa 600 Mark wurden entwendet. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es nun gelungen, auf Grund hinterlassener Fingerabdrücke, umfangreiche Nachforschungen anzustellen, die zu der Verhaftung einer dreiköpfigen Diebesbande führten. Es sind dies ein 24 Jahre alter Mechaniker aus Schönmünz, ein lediger 20 Jahre alter Kaufmann aus Schönmünz und ein lediger 21 Jahre alter Kaufmann aus Ludwigshafen a. Rh. Die Verhaftung erfolgte gestern früh. Bei einem der Verhafteten wurden noch Gold- und Silberplattent im Werte von 1050 Mk. vorgefunden. Außerdem verübten die Verhafteten in der Zeit vom 16. Juni bis 30. August in fünf hiesigen Versicherungsanstalten sowie in dem Mittelbahnhof Einbrüche, wobei ihnen einschließlich des Bestrautes von 600 Mk. bei dem Biegler'schen Einbrüche insgesamt etwa 2000 Mk. Bargeld in die Hände fielen. Ferner sind in die Diebesaffäre noch zwei Frauenpersonen verwickelt. Den Verhafteten wurden u. a. auch die Heberfälle auf zwei Verkäuferinnen in Teigelmann'schen Geschäften zugeschrieben.

**Vom Büchertisch.**  
 Im Verlag für Kunst und Wissenschaft, Albrecht Otto Paul, Leipzig, sind soeben die beiden Bände Nr. 200/204 und 200/205 der allgemein bekannten Miniaturnachdrucke: **Praktische Vorkunde von Hans W. Fischer** in einem wesentlich verbesserten Neudruck ausgesetzt worden. Der Wäckerer beschreibenden Text genau gelesen hat und dann die in sorgfältigem Dreifarben-Druck nach vorzüglichen Originalen hergestellten Abbildungen zum Vergleich heranzieht, der wird sich beim Sammeln der Vorkunde in jeder Hinsicht für wenig Geld zu beschaffen können.

Nur noch heute bis Mittwoch

**Spar-Preise** für Kostüm-, Mantel-, Blusen-, Kinderkleider-Stoffe!

Nur einmal in der Saison!

<b>Kostüm-Stoffe</b> 110 bis 130 cm breit	Serie I Mtr. 75 Pf. <small>sonst 1.85 Mk. bis 2.25 Mk.</small>	Serie II Mtr. 1.25 <small>sonst Mk. 2.10 bis Mk. 4.20</small>	Serie III Mtr. 1.95 <small>sonst Mk. 2.25 bis Mk. 7.90</small>
<b>Mantelstoffe</b> <small>zweiseitig, ausgezeichnete Qualitäten</small>	Mtr. 2.95 <small>sonst 5.50</small>		
<b>Blusenstoffe</b>	Mtr. 55 Pf. <small>sonst 98 bis 1.40</small>	Mtr. 75 Pf. <small>sonst 1.90—2.95</small>	
<b>Kinderkleiderstoffe</b>	Mtr. 95 Pf. <small>sonst 1.40 bis 2.80</small>		

**Hermann Fuchs**  
 N 2, 6 Kunsistrasse, am Paradeplatz — beim Kaufhaus N 2, 6

Montag, Dienstag, Mittwoch: Letzte Aussteuer-Reste-Tage!



# Großer billiger Handschuhverkauf

Beginn Montag, den 15. September. Die Waren sind im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt. Spezial-Schaukasten am Haupteingang.

Damen-Trikot-Handschuhe gute Qualität 2 Druckknöpfe Paar **75** Pfg.

Damen-Glacé-Handschuhe farbig, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar **95** Pfg.

Damen-Trikot-Handschuhe Wildlederimit. 2 Druckknöpfe Paar **65** Pfg.

Damen-Glacé-Handschuhe gute Qualität, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar **125** Mk.

Damen-Glacé-Handschuhe weiss eingefasst, 2 Druckknöpfe . . . . . Paar **155** Mk.

Damen-Ziegenleder-Handschuhe eleg. Strassfarben 2 Druckknöpfe Paar **195**

Damen-Ziegenleder-Handschuhe prima Qualität 2 Druckknöpfe Paar **295**

Damen-Waschleder-Handschuhe weiss und gelb Paar **195**

Damen-Mocha-Handschuhe feines sammtartiges Leder mit eingestepft. Damen 2 Druckknöpfe Paar **295**

Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckknöpfe weiss schwarz farbig Paar **38** Pfg.

Damen-Suede-Handschuhe mit weisser Einfassung, 2 Druckknöpfe . . . . . Paar **125** Mk.

Damen-Trikot-Handschuhe prima Qualität weiss eingefasst Paar **85** Pfg.

Herren-Suede-Handschuhe grau, mit Druckverschluss . . . . . Paar **125** Mk.

Damen-Suede-Handschuhe 12 Knopf lang, schöne weiche Qual., mod. Farben Paar **275** Mk.

Im Erfrischungsraum **Künstler-Konzert**

## Schmoller

Im Erfrischungsraum **Künstler-Konzert**

### Der Untergang des Marine-Luftschiffes „L. 1“.

Unsere Mitarbeiterin Frau Grise Grube-Dörcher schreibt uns von Helgoland:

Als wir zum Schluß des Nachmittagskonzertes zum Kaffee ins Kurhaus gingen, eilten gerade die Gäste ins Freie, um nach dem herannahenden Zeppelin zu sehen. Von der Elbmündung kommend zog das Luftschiff über den gewaltigen Wassermengen majestätisch und ruhig heran. Der ganze Platz vor dem Kurhaus und der Strand bedeckte sich schnell mit Kurgästen, ein Hörschrei schwenkte aus der Gondel hinauf, und wir alle wankten, grühten hinaus und keiner ahnte, daß wir meisten der Zuschauer dort oben nach anderthalb Stunden im Meer den Tod finden würden. — In die letzten Töne des Nachmittagskonzertes drang plötzlich das Heulen eines jäh einsetzenden Sturmes. Mächtige schwarze Wollen folgten von Osten heran und warfen Regenmassen in präselbender Macht nieder. Der Sturm kroch so plötzlich herein, daß selbst in der Nähe stehende Ratter sich kaum in Sicherheit bringen konnten. Der Sturm drängte um die Insel, er heulte um die Häuser, die Wellen peilschten sich ans Land und der Regen strömte nieder. Es war eine von den Helgoländern wegen ihrer Heimliche so gefürchtete Wölfe.

Wir Alle sprachen vom Luftschiff. Und die Sorge, wie es diesem schönen stolzen Gefährt inmitten dieses gefährlichen Sturmes ergehen würde, durchstrich den Mund zu Mund den ganzen Saal. Die Gäste verzweifelten sich, die meisten gingen nach Haus, um sich umzukleben. Am Abend war eine Reunion im Kurhaus angesetzt. Ein wackelbeiniger Matrose hatte uns bei den Bangertürmen am

Oberland gefügt, daß die vereinigten Nordflotte in der Nacht ein großes Gefecht manövrieren würde. Einige Bekannte hatten sich verabredet, vom Oberland aus diesen interessanten Gefechts-Angriffen zuzusehen. Nun sollte dieses plötzliche Unwetter ein. Niemand wollte mit aufs Oberland. So war ich's allein, die sich vom Aufzug, der das hochfellige Oberland in hell feinstreichter Fahrt mit dem Unterland verbindet, hinauffahren ließ. Es waren Augenblicke, die ich nie vergessen werde. Der freie Wind nach Norden und Osten bot mit den entsetzten Elementen den großartigsten Anblick. Ganz in der Ferne umflante noch ein schmaler heller Streifen die Grenze zwischen Wasser und Himmel. Der Sturm roste mit einer Macht, daß man sich kaum aufrecht halten konnte. Durch das milgenamens Fernrohr lugte ich von den herabströmenden Regenmassen im Süden geträub, nach dem Luftschiff. Ganz in der Ferne, viele Meilen entfernt, vom dunklen Kran der Wollen kaum unterscheidbar stand am Himmel ein langer dunkler Streich; das Luftschiff auf hoher See mitten im Sturme.

Der Wind sprang plötzlich um, von Ost nach Scharf Westwind, es wurde immer unmöglicher, sich zu halten. Und mit Sturm und Regenwolken jagte völlige Nacht über die Insel. Trotz der Kürze der Zeit kehrte ich eilig durchnäht mit dem Riß ins Unterland. Als ich mich umgeleitet ins Kurhaus begab, war das Abendessen vorüber und im Saal spielte die Musik den ersten Tanz. „Der Zeppelin soll ja verunglückt sein.“ sagte mir meine braungebrannte Vogelweibin, als sie mir die Tür zum Fortgehen öffnete. Näheres und Bestimmtes mußte sie nicht. Der Postier vom Kurhaus betritt die Kochküche. Die Vermutung sei nur zufolge des plötzlichen Unwetters entstanden. Gleichsam ihm zur Beförderung fand ich an den

Tischen rings mehrere Fliegeroffiziere des Marine-Departements sitzen. Sie wählten nichts. Keine Hamburger Bekannten hatten mehrere andere Hamburger getroffen, so gab es eine große Wertschätzung. Es wurde eifrig gelacht. Einige Ausländer waren eifrig dabei, und da außer den Marineoffizieren viele Hamburger und Norddeutsche da waren, wurde außer dem Walzer der hier sehr frequentiert; sehr richtig, sehr vornehm, sehr hübsch. — Ich mußte immer im Stillen an diejenigen denken, die in Nacht und Sturm draußen auf dem Meer in Übungen zur Sicherheit des Vaterlandes ihr Leben aufs Spiel setzten und ging um einige Worte zu schreiben ins Loggierbuch. Als ich nach einiger Zeit den Saal wieder betrat, brach plötzlich die Musik ab. Eine Depesche teilte das Unglück des Luftschiffes mit. Es wurde sehr still. Die Gäste zogen sich zurück nach kurzem Meinungsaustausch des allgemeinsten Bedauerns. Einzelnen liehen sich noch nicht feststellen, auch die Zahl der Toten nicht. Nur daß der größte Teil der Besatzung ertrunken, wußte man. Auch die Marineoffiziere, welche mit ihren Wasserbomben und Flugzeugen am Tage Dienst getan, bei Dunkelheit jedoch nicht mitwirken konnten, verließen die Reunion.

Draußen empfing uns eine sternklare stürmische Nacht. Im Licht des Scheinwerfers vom Leuchtturm, der im Treiben umarmteicht das Meer in weiter Flucht dehnt, sah ich, wie die Fahne am Haus des Gouverneurs von Helgoland langsam auf Galbacht flog. Ein schauerliches memento mori. — Die ganze Nacht über jasteten die Kriegsschiffe und Torpedos mit Scheinwerfern und Leuchttürmen den nordöstlichen Teil des Meeres auf und ab. Unklar. An der Angländerstelle war nichts mehr zu sehen und nichts mehr zu finden.

Am nächsten Morgen lächelte die Sonne mit einer Klarheit vom Himmel, als sei in der Nacht nicht unter der Wucht der Elemente diese entsetzliche Katastrophe passiert. Ganz Helgoland stand unter dem Eindruck dieses Ereignisses. Die Schiffer und Fischer fanden sich im Hafen in Gruppen zusammen. Und auf der Straße und am Strand sprachen sich bisher Fremde an. Man sprach von den Tapferen, die ihren jähren Tod gefunden. Man sprach aber auch mit Teilnahme und Bewunderung von den Eltern, welche so großzügig und so selbstlos gewesen waren, ihre zum Teil einzigen Söhne in selbstgewählter Bestimmung freie und stolze und mutige Menschen werden zu lassen.

Hier der Gerechtigen unter ihnen, Oberleutnant Wendt, schiffen sich am Vormittag nach Hamburg ein. Die meisten waren still und gedreht und bleich. Das Entsetzen der eben überstandenen Katastrophe lag noch in ihren Zügen. Und wohl auch der Gedanke an die Kameraden, welche jetzt als Leichen draußen im Meer trieben. Einer von ihnen hatte eine große verbundene Wunde über dem Auge. Eine hochschäumende Woge hatte den bereits mit Bewußtlosigkeit Ringenden mit hartem Wreck ans Rettungsboot geworfen, und die rettenden Hände der von den Kriegsschiffen herbeigeleiteten Kameraden vermochten ihn im letzten Augenblick noch ins Boot zu reißen. — Die anderen Matrosen umgaben die Gerechtigen mit rührender Sorgfalt und geleiteten die noch halbverwundet unter die Arme stühend.

Draußen im weiten Krang lagen Kriegsschiffe und Torpedos auf hoher See. Und als das Schiff mit den Gerechtigen durch fe hindurchfuhr, gab es ein Winken und Schwanken herüber und hinüber. Ein Grühen von Kameraden untereinander — Dieb Vaterland, magst ruhig sein!



**Moderne  
Kostüm-Stoffe!**

**Kostüm-Stoffe**  
130 cm breit, helle u. dunkle Dessins  
engl. Art . . . . . Meter 1,25, **95** Pl.  
**Kostüm-Stoffe**  
130 cm breit, aparte Dessins, weiche  
Qualität . . . . . Meter 1,85, **165**

**Kostüm-Stoffe** **225**  
130 cm breit, aparte Farbtöne — für  
elegante Jackenkleider . . . . . Meter 2,75,  
**Ein Posten Kostüm-Cheviot** **195**  
130 cm breit, reine Wolle, schwarze  
Qualität, regulärer Wert 3,25, Meter

**Kostüm-Kammgarne** **295**  
einfarb., 130 cm br., reine Wolle  
nur gute Qualitäten Mtr. 4,50, 3,75,  
**Moderne Rockstoffe** **295**  
130 cm breit, reine Wolle, schwarz-  
weiss gestreift, verschiedene neue  
Bindungen . . . . . Mtr. 3,75,

**WARENHAUS  
KANDER**  
G. m. b. H. | T 1, 1  
Verkaufshaus: | Neckarstr. Marktplat.

**Serge** reine Wolle, mit  
Nadelstreifen, grosses  
Farbensortiment. . . . . Mtr. **95** Pl.  
**Woll-Schotten**  
für Kinder-Kleider  
aparte Dess. Mtr. 1,55, **1,25** M.

Ein Posten  
**Cheviot** mit farbigen  
Nadelstreifen, marine  
und schwarz, sehr kräf-  
tige Qualität . . . . . Mtr. **1,45**  
**Popeline** ca. 110 cm br.  
reine Wolle für elegante  
Strassenkleider Mtr. 1,85, **1,65**

**Lammleder-D. mon-Glacé** weiches Leder,  
moderne Strassenfarben . . . . . **95** Pl. | **Echt Ziegenleder-Damen-Glacé** hervorrag. Qual., erstkl. Schnitt und  
Konfektion, reguläre Ware. . . . . **1,95**  
**Grüne Post** halbseidene Regenschirme für Damen und Herren, mit unbedeutenden Webfehlern, regulärer Wert bis 6,50 . . . . . **2,95**

**Großh. Hof- u. National-Theater  
MANNHEIM.**  
Montag, den 15. Sept. 1913  
1. Volks-Vorstellung z. Einheitspreis  
(40 Pfennig der Platz)  
**Colberg**

Othello'sches Schauspiel in 5 Akten von Paul Cezic  
Regie: Emil Reiter  
Personen:  
Major Reithart von Queifenau Fritz Hilbert  
Leutnant Brunnom, vom  
Ehrl. Reichswehr  
Dauhinmann Eitelmann  
u. Schiller  
u. Peterhoff } Offiziere  
u. Hülow  
u. Degen  
Ein Gefreiter  
Bachmeister Weber  
Ein französischer Parlamentär  
Ein Stadtproben  
Jodanin Kretzelbed, ehemaliger  
Schiffkapitän  
Bierke, ehemaliger Soldat,  
Fremde  
Händler Grünberg  
Stadtkammermeister Georg  
Kaufmann Schröder  
Reiter, Spiel  
Erlin junger Sohn  
Hilke, Blant  
Delaria, ihr Sohn, ein junger  
Kaufmann  
Hilke, ihre Tochter  
Schiller, Franz Krudi  
Der Reitermeister im Katteller  
Ein Reiter

**Colberger Bürger**  
Soldaten, Frauen und Kinder.  
Ort der Handlung: Colberg. — Zeit 1807.  
Anfang 8 Uhr Ende u. 10 Uhr  
Nach dem 2. Akt gedehnte Pause

Im Großh. Hoftheater.  
Dienstag, 16. Sept. 1913 4. Vorst. I. u. II. u. III.  
**Mein Freund Teddy.**  
Anfang 7,30 Uhr.

**Wein-Restaurant „Maxim“**  
P 6, 20 (American Bar) P 6, 20  
**Künstler-Konzert**

**Börsen-Café**  
E 4, 13 im Börsengebäude E 4, 13  
Elegantes Familien-Café Mannheims  
Ab heute  
**Tägl. Künstler-Konzerte**  
des Tonkünstler-Orchesters  
Ernst Rech.

**Mannheimer Fecht-Klub.**  
Gegr. 1884.  
Klub-Fechtlehrer: dipl. Fechtmeister A. Angelini.  
Die Fecht-Übungen finden jetzt an den  
Mittwoch- u. Freitag-Abenden von 8—10  
Uhr statt. — Fechtboden: Prinz-Wilhelmstr. 20.  
Anfragen an den Vorstand, Nr. 7 32, erbeten.  
56129

Von der Reise zurück  
**Med.-Rat Peitavy**

**Bieber & Zachowal**

Feine Herrenschneiderei. — Englische Damen-Tailormade u. Reitkleider etc.  
beehren sich den **Eingang** sämtlicher **HERBST- UND WINTER-NEUHEITEN** ganz ergebenst anzuzeigen.  
Tel. 2021 Breite Strasse M 1, 4.

**Apollo Theater**  
Heute Montag, 15. Septbr.  
Letztes Auftreten  
**Otto Reutter's**  
Abschieds- u. Ehren-Ahnd  
mit Program für diesen Abend gewählt, Repertoire.  
Dienstag, den 16. September  
Ensemble-Gastspiel d. Berl. Thalia-Theat.  
Premiere **Puppchen**  
Musik von Jean Gilbert.  
Tägl. nach Schluß **Troadero**  
der Vorstellung  
Im Restaurant **Künstler-Konzerte.**

Für **Selbstrasierer**  
Gebrauchte  
**Rasierklingen**  
schärfen u. polieren  
wir wieder!  
Schleifen der Klingen  
Dutzend **85** Pfg.  
**S. Wronker & Co.**  
Parfümerie-Abteilung

Von Paris zurück  
**Arthur Schwarz**  
Anfertigung von allen erstkl. Pariser Modellen  
von Costumen, Blusen, Spezialität: Gesellschafts-Kleider  
Mannheim  
N 2, 8.

**Berein zur Förderung des israelitischen  
Religions-Unterrichts. G. V.**  
Neuanmeldungen von Schülern werden ent-  
gegengenommen  
Mittwoch, 17. September, von 3—5 Uhr.  
Sonntag, 21. Septbr., von 10—12 Uhr  
im Schulhaus N 4, 7, partiere. 56221  
Der Vorstand.

Städtisch subventionierte  
**Hochschule für Musik**  
in Mannheim. 490

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der  
Tonkunst von der Elementarstufe bis zu künst-  
lerischer Reife. — Theaterschule. — Wieder-  
beginn des Unterrichts Montag, 15. September 1913.  
— Anmeldungen werden entgegengenommen ab  
1. September im Sekretariat I. 2, 9 (9—12 vorm.  
und 3—6 nachmittags). Prospekt und Jahres-  
bericht kostenfrei durch das Sekretariat und die  
Musikalienhandlungen.

**Gewerbeschule Mannheim.**  
Einladung.  
Am Freitag, den 19. d. Mts., und Mittwoch,  
den 24. d. Mts., abends 7,9 Uhr beginnend, findet  
im Auditorium der Gewerbeschule, O 5, je ein  
**Lichtbilder-Vortrag**  
über Cementunterbindung und Cementverwendung  
statt, wozu aus über 300 vorzügliche Lichtbilder zur  
Verfügung stehen.  
Die Vorträge werden von Herrn E. Haber,  
Direktor der Musiktheater für Cementverwendung  
in Heidelberg, gehalten und bilden die Einleitung

für einen am 1. Oktober d. J. beginnenden Kurs über  
**Eisenbeton-Statik.**  
Der Besuch der beiden Vorträge ist unverbind-  
lich und jedem Interessenten kostenlos gehalten.  
Wir laden zu den beiden Vorträgen und zur  
Teilnahme an dem Kurse über Eisenbeton-Statik  
höflich ein.  
Mannheim, den 15. September 1913.  
Das Rektorat der Gewerbeschule.  
Schmid

**Hauszins-Bücher** in beliebiger  
Stückzahl zu  
haben in der  
Dr. J. Hauszins Buchdruckerei, G. m. b. H.

**Noll's tägliche Hafanfahrrten**  
Königsplatz 10 u. 3 Uhr  
Friedrichstr. 11 u. 4 Uhr.  
10004

**Arbeiter-Vorbildungs-  
Berein G. S.**  
Vokal P 5, 9, Hof rechts.  
Montag, 15. September,  
abends 9 Uhr

**Wiglieder-Berufsammlung.**  
Verrechnung wichtiger  
Verbands- und Vereins-  
angelegenheiten. 8510  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
Aufgebot von Pfand-  
scheinen.  
Es wurde der Antrag  
gestellt, den Pfandschein  
des Städtischen Realgym-  
nasiums  
Nr. A Nr. 79921  
vom 14. August 1912,  
welcher angebl. abhanden  
gekommen ist, nach § 2  
der Realgymnasiums-  
ordnung an erklären. 10060

Der Inhaber dieses  
Pfandscheins wird hier-  
mit aufgefordert, seine An-  
sprüche unter Vorlage des  
Pfandscheins innerhalb 4  
Wochen vom Tage des Er-  
scheinens dieser Bekannt-  
machung an gerechnet beim  
Städt. Realgymn. Nr. O 5,  
Nr. 1, geltend zu machen,  
sonstige Forderungen  
erklären oben genannten  
Pfandscheinverfall wird  
Mannheim, 12. Sept. 1913.  
Städtisches Realgymn.

**Vermischtes**  
Dr. Max H. Buchhalter,  
N 4, 11, 4. Et.  
bei Anlage, Führung und  
Abchluss der Bücher mit  
Jugend- und Filialen und  
erteilt ferner Unterricht.  
(10015)











**Selten günstige Gelegenheit!**  
**Gegen monatliche Ratenzahlung ohne Preisaufschlag**  
 und unter strengster Verschwiegenheit erhalten Sie von einem grossen und  
 realen Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus seine Artikel, wie:  
**Teppiche, Gardinen, Leinen, Madras u. Künstler-Gar-  
 nituren, Stores, Bettvorlagen, Schlaf- u. Steppdecken,  
 Tisch- u. Divandecken, Felle, Reisdecken, Linoleum  
 etc., Chaiselongues u. Cigaretten.**  
 Verlangen Sie Muster und Preisliste gratis und franco.  
 Gef. Offerten unt. Nr. 3931 an die Expedition des Mannh. General-  
 Anzeiger, Mannheim, R. 6, 2.

**Eigenheim-**  
**Baugesellschaft für Deutschland m. b. H.**  
**Mannheim M 7, 24**  
 Telephon 7089

**Villa in Neu-Ostheim**  
 mit 6-7 Zimmern, Diele u.  
 allem Zubehör 14860

**zu verkaufen**  
 evtl. zu vermieten.

**E.B.G.**

**+ Geschlechtsleiden**  
 sowie Frauenkrankheiten, Stoffwech-  
 leiden, Blut- und Nervenleiden, Haut- und  
 Haarkrankheiten behandelt mit bestem Erfolge

**die Lichtheil-Anstalt**  
**C 2,1 Königs C 2,1**  
 Telephon 4329 (Café Français)

Grösstes, bedeutendstes und bestwingerichtetes Institut Mannhols.  
 Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse  
 Geöffnet von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends  
 Sonntag von 9 bis 1 Uhr

Auskunft und lehrreiche Broschüre  
 kostenfrei.

**+ 271**

**M. Eichersheimer Mannheim-Rheinshafen**  
 Telephon 440 — Telephon 1618  
 Grosses Lager in Transmissionen aller Art  
**Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung**  
 la nous goudrons nos galeries Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe  
**Riemenscheiben in Eisen und Holz**  
**Alleinverkauf der Rekordscheibe**  
 Lagermetall in allen Qualitäten.

**Zu vermieten**  
**Mieter**  
 erhalten 78492  
**kostenfrei**  
 in jed. Größe u. Preislage  
**Wohnungen**  
 vermittelt durch  
**Immobilien-Bureau**  
**Levi & Sohn**  
 Q 1, 4 Breitestr. Tel. 995  
 Abteil. Vermietungen.

**B 5, 14** 5 Zim., Bad u.  
 Zubeh. in un-  
 21504 Näheres S. 27

**C 4, 1** 2. Et., schön be-  
 leuchtet Zim., evtl.  
 als Büro u. sep. Eingang  
 p. 1. Sept. zu verm. 42822  
 Näh. E. H. S. 2, 4 Tel. 2 57

**E 5, 5** gegen d. Park-  
 u. Garten, 5 Zim.,  
 Küche, Bad, electr. Licht  
 u. Zubeh., weg. Wegzug u.  
 Okt. od. früher zu verm.  
 Näheres S. 27.

**E 5, 18, 1 Treppe**  
 Wohnung oder Büro u.  
 zu vermieten. 49328

**F 5, 1** 3 Zim., zwei leere  
 Zimmer per 1.  
 April zu vermieten. Näheres  
 Büro A 2, 5, 2 Et.  
 Tel. 543

**F 7, 24** Aufsehering  
 3 Trepp., geräum. 5 Zim-  
 mer, u. Bad, evtl. noch  
 Zubeh. per 1. Okt. 1. Okt.  
 zu verm. Näh. S. 27, 28

**G 7, 45** Badgasse, zwei  
 Zim., n. Küche an  
 ruh. Stelle zu verm. Näh.  
 G 7, 11 Bureau part. 41152

**H 7, 4** 4 Zim., Küche,  
 Bad u. 1. Okt. zu  
 vermieten. 21903

**H 7, 15** Hinterh., freundl.  
 Wohnz., 2 Zimmer und  
 Küche an ruhige Stelle  
 zu vermieten. Näheres  
 Vorderhaus part. 21862

**H 7, 29** 4-Zimmer-  
 wohnung zu vermieten. 42977  
 Näh. Wegler & Renner.

**H 7, 32** febl. Manfard-  
 Wohnung 2 Zim.  
 u. Küche zu v. Näh. S. 27  
 22015

**H 7, 38**  
 Gültigste große 2-Zimmer-  
 wohnung u. Badzimmer  
 im 3. St. p. 1. Okt. an ruh.  
 Stelle zu verm. Näh. part.  
 42822

**J 7, 15** Ring, mit Bar-  
 parken, 2. Stod.,  
 mit Balkon, 5 Zimmer,  
 Bad, Küche u. p. d. Näh.  
 27, 28, Komplett. 21588

**K 1, 7** Breitestr., sehr schön  
 Wohnz., 5 Zim. u.  
 Zubeh., neuherger. u. v.  
 42822

**L 4, 11** 1 Zim. u. Küche  
 im 2. St. p. 1. Okt. zu verm.  
 Näh. S. 27, 28. 42828

**Bismarckstr. L 14, 19**  
 schöne, geräumige 7 Zim-  
 merwohnung mit Bad, Speis-  
 stube u. Zubeh., 1 Et. u.  
 p. 1. Okt. zu verm. Näh. bei  
 Walther & K. Redem  
 42822

**M 2, 4** ein großes leeres  
 Zimmer zu verm.  
 22015

**M 2, 15a**  
 part. schöne 6-Zimmer-  
 wohnung, auch für Büro  
 geeignet, am 1. Oktober  
 zu vermieten. 42291

**M 7, 2**  
 1 Et., schöne 7 Zimmer-  
 wohn. m. Bad, Garderobe  
 u. Zub., electr. Licht u. p. 1.  
 Okt. zu v. Näh. bei part.  
 42317

**M 7, 22**  
 kleines Hinterhaus für  
 Lagerraum und Büro per  
 1. Oktober u. c. zu verm.  
 Näh. Hammer P 7, 1,  
 Telephon 6431.

**N 4, 16** 2 Zim. u. Küche  
 (evtl. als Büro) zu verm.  
 21710

**Engelsstr. N 7, 1**  
 (gegenüb. d. Turm im Gart.)  
 3 Treppen hoch, elegante  
 5 Zimmerwohnung, per-  
 mieten. 42822  
 Näh. Dorfstraße u. Mü-  
 senstraße 9, 1. Et.

**S 1, 17** 4 Zim. u. Küche  
 u. Bad, per 1. Oktober  
 zu vermieten. 22217  
 Näheres Nähen.

**S 4, 18**  
 3. Stod., 2 Zimmer, mit  
 Küche zu verm. Näh. Ab-  
 schließ links oder rechts  
 Jungferl., Ludwigshafen  
 u. Näh. Poststr. 35. 42822

**S 6, 37** 2 Zim., Küche  
 u. Bad zu verm. Näh.  
 2. Stod. 116. 217

**T 4a, 9** 2 Et., gr. h. Zim-  
 mer, evtl. u. v.

**T 5, 45**  
 schöne 4 Zimmerwohnung  
 mit Zubeh. per 1. Okt.  
 preiswert zu verm. Näh.  
 T 1, 6, 11. St. 42822

**T 6, 7**  
 schönes Zimmer-Wohnung,  
 ebenso 1 Zimmerwohnung  
 mit Küche u. Zubeh. per  
 1. Oktober preiswert zu  
 vermieten. Näh. T 6, 7,  
 3. St. 1. oder T 1, 6, 2. St.  
 Büro. 42822

**T 6, 30** 2. St., 2 Zimmer,  
 Küche u. Bad, 1. Okt. zu  
 vermieten. Näh. 1. Et. 2700

**U 3, 24** 2. St., 2 Zimmer,  
 Balkon u. 1. Okt. zu ver-  
 mieten. In erf. 21761  
 Näheres Nähen. 2, 3. St. 116

**U 5, 13** 2. St. 116. Schön.  
 leeres Zimmer  
 u. Bad zu verm. 42978

**Mugartenstr. 33,**  
 1 separiertes Vorder-  
 zimmer, 1 Werkstätte zu  
 vermieten. 42972  
 Zu erfragen W. Linde-  
 mann, 2. Stod.

**Nähe Bahnhof**  
 Näheres  
**5 Zimmer-Wohnung**  
 4. St. mit Zentralheizung,  
 Warmwasser u. ad. Zubeh.  
 wegzunehm. p. sofort zu  
 verm. Näh. sofort frei durch  
**Levi & Sohn**  
 Q 1, 4 Breitestr. Tel. 995  
**Otto Bedstraße 10**  
 Richard Wagnerstr. 50  
 gegenüb. d. Reichsanstalt  
 ist schöne 4 Zimmerwohn-  
 ung mit Fremden- u. Mädchen-  
 u. reich. Zub. zu verm.  
 Auskunft Tel. 1324 od.  
 bei G. F. Pecher im Hause.  
 41426

**Bürgermeister-Ruhstr. 17**  
 1. Et. u. Küche u. v. 21914

**Beilstr. 15** 1. u. 2. Zim., Küche  
 u. p. 1. Okt. zu verm.

**Obere Cignettstr. 7**  
 4 Zimmer-Wohnung mit  
 Bad, Speisestube, Küche  
 und Waschlade u. p. 1. Ok-  
 tober preisw. zu verm. Näh.  
 S. 27, 28. Tel. 2553, 42916

**Viehelsheimerstr. 35**  
 2 Zim. u. Küche u. 1. Okt. u.  
 Näh. Waldparkstr. 24. 21761

**Geisendorferstr. 40,**  
 schöne 2-Zimmer-Wohnung  
 mit Balkon per 1. Okt.  
 zu verm. Näh. part. 21760

**Vom Einkauf zurück**  
 Einen grossen Posten Fabrik-Coupons  
**kaufen wir weit unter Preis**

**Moderne neue  
 Kostüm-Stoffe**

bis ca. 130 cm breit, in englisch. Art —  
**Composé-Flausch-Ratiné-Affenhaut in  
 pfirsichartigen Qualitäten, besonders  
 geeignet für hochelegante Kostüme,  
 fesche Kostüm-Röcke, geschmackvolle  
 Composé, sowie schöne Abendmäntel**

**Nur diesjährige Neuheiten!**

Ohne Rücksicht auf den  
 regulären Verkaufswert  
 dieser modernen Stoffe  
 verkaufen wir diesen  
 Posten zu einem  
 Einheitspreis per Meter

**2<sup>65</sup>** Mark

Darunter Qual. bis 8.50 M. Verkaufsw. — **Eine enorme Leistung**

**Reklame-Angebot!**  
 1 Posten Muster-Coupons  
 in Längen bis 12 Meter

**Blaue Kamm-  
 garnstoffe** **195** Mk.

ca. 130 cm breit  
 für eleg. Jacken-  
 kleider. Reg. Wert  
 b. 4.25 M. per Mtr.  
 jetzt Mtr.

**Fabrik-Reste**  
**Schwarze Damentuche**  
 ca. 130 u. 140 cm  
 breit, darunter  
 Qualitäten bis  
 10.50 M. Verkaufsw.  
 Diese Ware  
 hat kleine Fabri-  
 kationsfehler,  
 daher der billige  
 Preis per Mtr.

**390** Mk.

**Ein grosser Gelegenheitskauf!**  
 1 Posten

**Bett-Damast** **148** Mk.

ca. 130 cm breit, rein Macco, mit  
 hohem Seidenglanz in den mo-  
 dernsten Zeichnungen etc. p. Mtr.

**Der Verkauf**  
 beginnt  
 Montag  
 nachmittag  
 2 1/2 Uhr.

**Unermüdlich bleiben  
 wir bestrebt, unserer  
 Kundschaft stets  
 Hervorragendes  
 zu bieten.**

**Anwählun-  
 gen kann  
 während des  
 Reklame-  
 Verkaufs  
 nicht gemacht  
 werden.  
 Verkauf nur  
 gegen bar.**

**Mannheims größtes Etagengeschäft**  
**Kein Laden! in dieser Art Nur 1. Etage!**

**Samson & Co.**  
**D 1,1 vis-à-vis dem Kaufhaus D 1,1**  
**Paradeplatz**  
**Aufgang durch den Hausflur.**

**Nachtrag zum lokalen Teil.**  
 \* O diese Reklamewörter! Es könnte auch hei-  
 ßen: O diese Kinder! Daß meine zwei Nö-  
 beln von der neuesten Sammelwelt angelehrt wor-  
 den, erzählt ein Mitarbeiter der „Straßb. Post“,  
 was ja weiter nicht verwunderlich, immerhin hielt  
 ich es für meine Vaterpflicht, meine Kinder nicht  
 ganz und gar reifenmarkenmäßig werden zu  
 lassen. Zunächst veruchte ich es — nach den  
 Grundfragen vernünftiger Pädagogik — mit Güte  
 und zweckmäßiger Aufklärung über das Wesen  
 der Sache. Was nicht hinderte, daß die Klebe-  
 zettelchen trotzdem halb wieder im Haare an-  
 tauchten. Da lehte ich ein Amtsgesicht auf,  
 machte mich stark zu fittlicher Entrüstung und  
 hielt den unverbesserlichen „höheren Töchtern“  
 eine Heine, aber kräftige Standrede, die mit den  
 Donnerworten schloß: „Wo — ich will das Zeug  
 nicht wiedersehen! Verstanden!? Diesmal schick  
 dirlich geholt zu haben, und ich war im Still-  
 nicht wenig stolz auf den Erfolg meines ziel-  
 bewussten und energischen Auftretens. Einige  
 Tage später haucht die Neunjährige im Hausflur  
 an mir vorüber. Sie hat etwas in der Hand,  
 das sie vor meiner Bild rückt auf den Rücken  
 versteckt. Ich fasse Verdacht und stelle sie: „Was  
 hast Du da? Zeig her!“ Aber die Hand bleibt im  
 Hören Berstet, und ihre Besitzerin gibt mir,

ohne sich einen Augenblick zu befinnen, mit schall-  
 haftem Lächeln zur Antwort: „Du hast ja gesagt,  
 Du wolltest sie nicht mehr sehen!“ Da fand ich  
 nun mit meinen pädagogischen Kenntnissen ...  
 in jener eigenartigen Seelenstimmung, die der  
 Berliner so schön kennzeichnet, wenn er sagt:  
 „Dafte Worte?“

\* **Der gußende Grad.** „Kleider machen  
 Leute“ — ebenso unbestritten ist auch das Gegen-  
 teil, daß Leute Kleider machen. Nun behaupten  
 aber manche, daß nicht jeder Schneider beispiels-  
 weise einen Grad bauen kann. Wohl zu mer-  
 ken, daß das Festgewand unserer Herrschaft  
 stets „gebaut“ und nicht geringfügigerweise  
 „gemacht“ oder angefertigt wird. Der Grad  
 soll nicht allein wie angegoßen passen, sondern  
 Form und Schöpfung haben, jenen wohlgefäl-  
 ligen, modernen „Schnitt“, der die Figur seines  
 Trägers vornehmlich hervorhebt und ihr Ge-  
 ganz und Turnire verleiht, die sie sonst viel-  
 leicht nicht besitzt. Danach muß der Grad, der  
 aus von berufsmäßigen Gradträgern unter-  
 schelbet, ein wahres Kunstwerk, ein Vordesign  
 auf unsern äußeren Menschen sein. Daß auch  
 unsere deutschen Schneider ein solches „Gebild“  
 von einem gußenden Grad bauen können, be-  
 weist die Tat eines kunstbegabten Schneide-  
 lehrlings aus Oberrhein, dem für den Bau  
 eines Grades von vollkommener äußerer und  
 innerer Harmonie seitens seiner Kunstmeister

der erste Preis zuerkannt wurde. Mit diesem  
 Fenchwunder und seinem Preise wanderte der  
 Schneiderjüngling zur Kreiserversammlungs-  
 die so viel Verständnis für sein künstlerisches Talent  
 besaß, daß sie ihm auf Grund des sogenannten  
 Künstlerparagrafen die Berechtigung zum  
 Einjährig-Freiwilligen zuerkannte.  
 Jüngern anderer Berufe ist schon hin und wie-  
 der die Auszeichnung zuteil geworden, allein  
 einem Schneiderlehrling ist hier wohl zum  
 erstenmal seiner Grad künstlerischer Vollendung  
 zugeprochen worden, und diese Ehrung unseres  
 Handwerkerstandes ist mit herzlich Freude zu  
 begrüßen. Für etwaige Gewandphilosophen,  
 meint der „Berl. Vol.-Aus.“, ergibt sich aber  
 noch ein weiteres Problem: ob es nämlich eine  
 größere Kunst ist, einen Grad zu bauen oder  
 einen Grad zu tragen. Und zu dieser Betrach-  
 tung kommt man häufiger, wenn man beobach-  
 tet, wie wenige es verstehen, den „Schnitzel“  
 mit Würde anzulegen. Oft schlottet einem  
 solchen Gradträger das Festgewand so um die  
 Gebeine, daß selbst ein Bänder es merken muß,  
 wie wenig sein Besitzer es zu tragen gewohnt ist,  
 oder daß er das Staatskleid nur — geliehen hat.  
 Und dies soll öfter, als man ahnt, vorkommen.“

\* **Hyazinthen als Gartenschmuck sind kostspielig.**  
 Selbst ein kleines Hyazinthenbeet wird teuer,  
 wenn Vollgübeln dafür angeschafft werden. Diese  
 großen Hyazinthen machen dann noch besondere

Arbeit dadurch, daß im Frühjahr jeder Blumen-  
 kolben an einen Stab gebettet werden muß. Für  
 Blumenfreunde, die ihren Garten mit den vorneh-  
 men Frühjahrsbücheln schmücken wollen, erscheint  
 ein Vorstoß beachtenswert, der im praktischen Rat-  
 geber gemacht wird: nicht Vollgübeln, sondern  
 Miniatur-Hyazinthen zu kaufen. Miniatur-Hy-  
 azinthen sind Hyazinthen, die ein Jahr vor dem han-  
 delsbüchlichen Fertigsein verkauft werden. Sie sind  
 im Preise bedeutend niedriger als die Vollgübeln.  
 Man darf sich aber darunter nicht etwas Rindes-  
 wertiges vorstellen; sie erreichen die Höhe von an-  
 deren Hyazinthen und haben nur nicht die dicht  
 mit Blüten besetzten Köpfe. Bei der Verpflanzung  
 von Gruppen ist dies eher ein Vorteil. Die Blüten-  
 schäfte dieser jüngeren Hyazinthenbücheln er-  
 scheinen leichter, lockerer und graciliter. Die Pflanz-  
 ung ist ausgeprägt rein und die Haltung über  
 Blütenbücheln ist und bleibt bis zum Ende der  
 Blütezeit tadellos und beharrt zur Aufrechterhal-  
 tung keinerlei Stütze. Noch einen großen Vorteil  
 haben diese Hyazinthen sie können auch im zweiten  
 Jahr wieder auf Gruppen gepflanzt werden. Die  
 Blüte ist wie im vorhergehenden Jahr. Blumen-  
 freunde können vom Geschäftsmann des praktischen  
 Ratgebers in Frankfurt a. O. eine Nummer mit  
 Aufträgen über Hyazinthen kostenfrei erhalten.



# Besonders preiswerte

## September- Angebote!

### Lebensmittel!

Griesszucker grob . . . . . 5 Pfund	1.00
Griesszucker fein . . . . . 5 Pfund	1.05
Würfelzucker . . . . . 5 Pfund	1.10
Salicyl . . . . . 10 Pakete	45 Pf.
Gelatine rot . . . . . Pfd.	1.95
Gelatine weiss . . . . . Pfd.	1.75
Ingwer . . . . . 1/4 Pfd.	40 Pf.
Zimmet ganz . . . . . 1/2 Pfund	60 Pf.
Zimmet . . . . . 1/2 Pfund	2.30

### Taschentücher!

Engl. Batisttücher weiss mit Hohlsaum . . . . . Stück	6 Pf.
Herrentücher mit gestickten Buchstaben, gebrauchsfertig . . . . . 1/2 Dtzd.	95 Pf.
Herrentücher mit bunter Kante und Hohlsaum . . . . . Stk.	18 Pf.
Gebrauchsfertige Tücher 1/2 Dtzd.	58 Pf.

### Schürzen!

Knabenschürzen Gr. 45-55 Siamosenstoff . . . . . Stück	42 Pf.
Kdr.-Hängerschürzen türkische Stoffe . . . . . Grösse 45-55	68 Pf.
Grösse 60-70	78 Pf.
Damen-Kleiderschürzen Siamosenstoff mit 1/4 Aermel . . . . .	2.90

### Bijouterie!

1 Herren-Uhr } wird nur zusammen 95 Pf.	
1 Nickelkette } abgegeben. 95 Pf.	
1 Jahr Garantie	
Taschen-Rad-Feuerzeug	22 Pf.
Wecker-Uhr gut gehend . . . . .	1.48

### Lederwaren etc.

Leder-Handtasche* mit Innenbügel . . . . .	1.95
Perl-Handtasche . . . . .	95 Pf.
Leder-Portemonnaie Damen u. Herren	88 Pf.
Samt-Gummigürtel mit hübscher Schliesse	85 Pf.

### Schreibwaren!

1000 farbige Hanfkuverts	1.95
2 Briefordner mit Kantenschutz Greifloch und Register . . . . .	1.50
1 Kasette Briefpapier 25 Bogen / halbiert oder 25 Kuverts / unliniert	45 Pf.

Auf alle  
Kontor-Utensilien  
und  
Geschäftsbücher **10%** Rabatt

Für den Umzug!  
Preiswerte Angebote  
in  
Gardinen, Portieren  
Teppichen, Linoleum etc.

Beachten Sie die Spezial-Fenster  
zwischen E 1 u. E 2.

### 5 Reklame-Angebote in Kostümstoffen!

Moderne Kostümstoffe ausserst solide . . . . . Meter	95 Pfg.
Composé-Streifen 130 cm breit . . . . . Meter	1.65
Rockschotten „Reine Wolle“, 110 cm breit neueste Stellungen . . . . . Meter	1.95
Eleg. Kostümstoffe „Reine Wolle“, 130 cm breit regulärer Preis bis 4.75 . . . . . Meter	2.40
Neue Mantelstoffe „Reine Wolle“, 140 cm breit aparte Farben . . . . . Meter	3.90

### Moderne Damenhüte!

#### Modell-Hut-Ausstellung in der I. Etage!

Moderne weiche Filzform mit aparter Wippengarnitur	3.90
Moderner Velourin-Trotteur mit schickem Flügel-Bandeau . . . . .	6.90
Moderne Radium-Velourin mit echtem Strausfeder-Bandeau oder Strausfeder-Wippe . . . . .	9.75
Moderner Sammet-Trotteur mit eleganter Bandgarnitur . . . . .	9.75
Moderne Sammet-Form mit Strausgesteck . . . . .	12.75
Moderne Form echt französisch Haar-Velour mit aparter Fantasie-Garnitur . . . . .	12.75

### Für die Einmachezeit!

#### Verkauf III. Etage!

Einmachgläser	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
	5	6	7	9	10	15
	2 1/2	3	4	5	6	Liter
	25	30	40	50	60	Pfg.

Konservengläser „Esweco“	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2
komplett mit Deckel, Gummiring und Bügel	28	33	38	42	48	58

Konservengläser	1/4	1/2	1 Liter	3/4	1 1/2	1 1/2 Lit.		
kompl. ohne Bügel, hoch . . . . .	38	45	52	mit Bügel	42	50	60	70

Dunstgläser	1/4	1/2	1	1 1/2	2					
8	12	16	20	25	20	30	50	10	14	18

Steintöpfe per Wurf	38 Pfg. oder	1/4	1/2	3/4	1	
		10	14	20	30	38

	1 1/2	2	3	4	5	6	8 Liter
	57	76 Pfg.	1.14	1.52	1.90	2.28	3.06 Mk.

Bohnenhobel	45 Pfg.
Saftbeutel	68 Pfg.
Bohenschneidmaschine	Messer 1.45 Messer 1.60 Messer 1.75

### Lebensmittel!

Natron . . . . . 3 Pakete	28 Pf.
Essigessenz . . . . . Flasche	42 Pf.
Zwetschgenwasser . . . . . Flasche	1.60, 90 Pf.
Ansetzbranntwein . . . . . Liter	68 Pf.
Zwetschgen . . . . . 10 Pfund	75 Pf.
Kochäpfel . . . . . 10 Pfund	1.35

### Schuhwaren!

Nieten-Stiefel „Jung Mannheim“ Gesetlich geschützt.	
Bester Schultiefel für Knaben u. Mädchen	
Ia. Kalbin Gr. 36-39 31-35 27-30	
Schnürstiefel ohne Futter . . . . .	8.75 7.75 6.—
Ia. Rindleder fl. Ausführung . . . . .	10.50 8.75 6.75
Turnschuhe mit Gummisohlen, schwarz, weiss, braun, grau	
Gr. 24-26 27-28 29-33 34-35 36-37 40-43	
	1.30 1.45 1.65 1.80 1.95 2.15

Turnschuhe „Bahnfrei“ Neuester und beliebtester Turnschuh. Kein Schnüren der Schuhe!	
Gr. 27-30 31-35 36-39 40-42	
	1.70 2.10 2.50 2.90

### Preiswerte Korsetts!

Directoire-Korsett mit Strumpfhalter, aus gutem Drell, in vielen Farben . . . . .	1.95
Directoire-Korsett mit Strumpfhalter, Ia. Drell, extra lange Form . . . . .	2.50
Directoire-Korsett mit 2 Paar Strumpfhalter, extra starker Drell, oben festoniert mit waschb. Einlage	4.75
Directoire-Korsett mit 2 Paar Strumpfhalter eleg. Jacquardstoff mit waschbarer Einlage . . . . .	5.75

### Strümpfe, Handschuhe!

Damenstrümpfe schwarz, Wolle, plattiert englisch lang ohne Naht . . . . .	88 Pf.
Kamelhaar-Socken reine Wolle . . . . .	90 Pf.
Kinder-Strümpfe reine Wolle Größe 1-4	68 Pf.
solide Qualität Größe 3-8	85 Pf.
Damen-Florstrümpfe schwarz und farbig . . . . . Paar	95 Pf.

Große Posten  
Damen-Glacé-Handschuhe  
schwarz, weiß und farbig . . . . . Paar **1.50**

# S. Wronker & Co.

Mannheim.

### Galanteriewaren!

Terakotta-Vasen . . . . . jedes Stück	
1 Kaffee- od. Zuckerdose	
1 Butter- od. Kakesdose	
1 Brotkorb . . . . .	
1 Tortenplatte . . . . .	
1 Familienrahmen . . . . .	
1 Obstkorb mit Glasinlage	
1 Rahmservice . . . . .	
1 Figur . . . . .	

**95** Pfg.





### Jacken-Kostüme

aus modernen Stoffen engl. Art und dunkelblau nur neue Façons . . .

**Mk. 39.— 29.—**

### Jacken-Kostüme

in einfarbig und gemusterten Stoffen Kragen mit samt Pelzgaratur . . .

**Mk. 59.— 45.—**

### Jacken-Kostüme

aus neuen Stoffarten, hochaparte Gürtel-Façons . . .

**Mk. 95.— 79.— 69.—**

Neu aufgenommen:

**Kindermäntel**

# Arsenheimg 03, 4

Damen-Konfektion

## Buntes Feuilleton.

— **Großberlin auf dem Wege zur 4. Million.** Obwohl Berlin an sich an Einwohnerzahl abnimmt, wachsen die Vororte immer mehr. Nach einer Schätzung des Berliner statistischen Amtes dürften bei andauernder weiterer Steigerung die Gemeinden Groß-Berlins am Ende des Jahres 1915 die vierte Million erreicht haben. Berlin zählt zurzeit 2.066.000 Seelen (1910: 1.671.000), die vier Groß-Städte Groß-Berlins (Charlottenburg, Reinickn., Schöneberg und Wilmersdorf) zählen 890.000 Einwohner und nähern sich der runden Zahl von 900.000 spätestens Ende 1913. Die 19 übrigen baulich mit Berlin zusammenhängenden Gemeinden werden zurzeit rund 700.000 Einwohner zählen, so daß Groß-Berlin zurzeit etwa 3.666.000 Einwohner zählt und bei der neuen Volkszählung die vierte Million erreichen wird.

— **Die gefesselten Neudemählten.** Die Erwartung an seine Hochzeitsnacht dürfte dem kürzlich vermählten Ehepaar Parker aus Pittsburg sobald nicht schwinden. Nach der kirchlichen Trauung hatten, nach dem „V. C.“ ein paar lustige Hochzeitsgäste den hübschen Einfall, die Hände der Neudemählten durch solche Handschellen aneinander zu fesseln, um dadurch ein Sinnbild für die unlösliche Natur der Verbindung und eine Prophezelung von guter Vorbedeutung auszudrücken. Die Eheleute gingen auf den Scherz gern ein, aber bei Tisch machte es ihnen befalls nicht eben Vergnügen, mit gefesselten Händen zusehen zu müssen, wie es sich die andern schmecken ließen. Sie fanden, daß der Scherz doch etwas zu weit getrieben sei, und bat, sie endlich zu befreien. Unglücklicherweise war aber der Freund, der die Schlüssel der Handschellen in Verwahrung hatte, nicht mehr zu finden. Er hatte sich — ersichtlich im Interesse der Steigerung der hochigen Wirkung — heimlich entfernt. Dem sehr tatsächlich unlöslich verbundenen Paare blieb nichts anderes übrig, als in Begleitung der Gäste auf die Suche nach einem Schlosser zu begeben. Den Bemühungen blieb leider fruchtlos, der Erfolg versagte, und die Braut nahm nachgerade einen unerträglichen Grad an. Endlich kam ein Vermittler auf den glücklichen Gedanken, die Handschellen durchzufällen, was ihm, als die Sonne aufging, auch glückselig gelang. — **Oh! amerikanisch!**

— **Die billige Kur.** Wer da wissen will, wie man seiner Gesundheit leben kann, ohne daß es Geld kostet — oder vielmehr, wie man seiner Gesundheit leben und sich dafür noch bezahlen lassen kann, dem sei folgendes Beispiel (das nicht etwa erfunden ist!) zur Nachahmung empfohlen.

Lebt da, wie man der „Tagl. N.“ erzählt, in Amerika ein mehrjähriger Hausbesitzer, ehemaliger Gastwirt, der sich einer recht ansehnlichen Körperfülle erfreut. Aus Furcht vor Herzverfälschung reiste er jahrelang immer wieder nach Hot Springs. Dort ließ er badieren im Schwefel seines Angesichtes, badete und ließ sich abreiben; dadurch erleichterte er zwar für kurze Zeit sein Gewicht, aber für immer seine Geldbörse um mehrere hundert Dollar. Schließlich kommt er auf den Gedanken: Bäder und Abreibungen kann ich zu Hause ebenso gut, aber billiger haben als in Hot Springs; aber wie in Schwefel geraten, wenn man nichts zu tun hat? Bald hat er einen Ausweg gefunden. Er nimmt eine Stellung in der Eisenbahnwerkstatt seines Wohnortes an als — **Vadierer!** Nun ladet er täglich mehrere Stunden lang Lokomotiven, bezieht dabei Ströme von Schwefel, badet dann zu Hause, läßt sich abreiben, nimmt dabei an Gewicht ab und — verdient noch täglich zwei Dollar!

— **„Hier wird krumm rauchert.“** Die Friseur- und Barbiere von London haben sich das Ziel gesetzt, die Welt zu verblüffen, sie haben beschlossen, künftig während der Handlung mit dem Rasiermesser zu den Scheren unverrücklich stillesitzen zu beobachten und damit die nur allzu vielen Kunden lästige gedruckte Tradition von Jungengewandtheit und der Redefähigkeit des alten Figaro aufzugeben. Schon heute kann man in den Frisiersalon einer ganzen Anzahl von Kaiserpalästen die auf den ersten Blick etwas wunderbar erscheinende Anordnung sehen: „Hier wird krumm rauchert“ oder „Die Angehörigen werden hier auf Grund ihrer Tüchtigkeit und nicht auf Grund ihrer Jungengewandtheit engagiert.“ Allen Anpreisungen von Haarpflege und Pomaden, allen wortreichen Diskussionen über die Möglichkeit und die Zweckmäßigkeit gewisser Haartouren, wird damit ein Ende gemacht und das oft unterwünschte persönliche Urteil des Friseurs über die von den Kunden bevorzugte Haartouren unterbleibt. Und Individualisten der Friseur werden kleine Abenteuer,

wie sie einst Viktor Capoul, der Pariser Erfinder der „Coiffure Capoul“, erlebt, erspart bleiben. Capoul mußte eines Tages seinem Friseur mitzutun werden und betrat den Salon eines wortreichen Figaro. Welche Form der Frisur wünschten Sie? begann der Haarfürstler. „Nun“, erwiderte der Kunde, „à la Capoul natürlich.“ Worauf der Friseur bedenklich den Kopf schüttelt und schließlich zu Capoul sagt: „Oh, ich möchte Ihnen zu dieser Frisur wirklich nicht raten, mein Herr, denn ich glaube nicht, daß Sie Ihnen bei Ihrer Kopfform und Ihrer Haarfarbe stehen würde.“

— **Prügel als Heiratsvermittler.** Eine höchst amüsante Geschichte, die von der Energie, aber auch ebenso von der Zweckmäßigkeit der Bestimmungen unserer alten Rittergutsbesitzer zeugt, findet sich in dem Tagebuche eines um das Jahr 1880 in der Nähe von Kassel wohnenden Edelmannes. Demselben hatte die damals dort wütende Cholera außer einigen Frauen und Kindern auch vier seiner besten Anechte hinweggerafft, die von Jugend auf auf dem Rittergute gearbeitet hatten, wofür ihnen nebst ihrer Familie — sie waren nämlich verheiratet — dem Herrkommen gemäß die Fürsorge des Grundherrn zugesichert war. Eines Tages nun rief der Rittergutsbesitzer die Witwen seiner vier verstorbenen Anechte in sein Geschäftszimmer und hielt ihnen dort die folgende Ansprache: „Ihr habt durch den Tod Eurer Ehemänner einen schweren Schlag erlitten und ich sage Euch zu dem Verlust mein tiefstes Beileid. Um Euch ein wenig zu helfen, bewillige ich jeder von Euch 10 Taler Schmerzensgeld und will auch künftighin für Euer Wohl Sorgen. Auch will ich Euch Euerer Feldstücke und den gesamten Viehstand belassen, jedoch nur unter einer Bedingung, die Ihr gewissenhaft befolgen müßt. Nach Ablauf eines Jahres spätestens hat mir jede von Euch einen Neigen, gesund, nüchtern und ordentlichen Mann vorzustellen, der bereit ist, mit Euch in den Stand der Ehe zu treten. Derjenigen, die das nicht im Stande ist, habe ich eigenhändig den Pudel voll; Ihr wißt wohl, daß ich keinen Scherz kenne — nun könnt Ihr gehen. — Und diese etwas energische Heiratsvermittlung war von dem besten Erfolg gekrönt: kurz nach Ablauf des Jahres erschienen die vier Witwen wieder bei ihrem Herrn und stellten ihm ihre zukünftigen Ehemänner vor. Dieser war hier-

über sehr erfreut, und da die vier Auserwählten in jeder Beziehung seinen Anforderungen entsprachen, nahm er gerne die Einladungen zur Hochzeit entgegen und stellte den vier Paaren überdies noch einen guten Betrag als Unterstützung dazu in Aussicht.

— **Das „Nein“ als Antwort.** In eine schwierige Lage geriet in diesen Tagen, nach einem Berichte des „Clair“, der gewöhnliche Standesbeamte einer kleinen Gemeinde in der Bretagne. Vor ihm erschienen, von der Ermählten seines Herzens begleitet, ein Taubstummer, der weder lesen noch schreiben konnte, und wollte getraut werden. Unter den wenigen wortfähigen Lauten, die dieser Eheandidat aussprechen konnte, befand sich zwar auch das Wort „Nein“, aber durch einen Rechtsfehler war es dem Bräutigam unmöglich, das bretonische Wort für „Ja“, das „ya“, auszusprechen. Was sollte nun geschehen? Das Gesetz schreibt vor, daß beide Brautleute gefragt werden müssen, ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen; eine Trauung ohne diese Fragestellung und deren Beantwortung ist nicht gültig. Aber der Standesbeamte war kein Bureaucrat, sondern ein findiger Kopf. Er stellte die Frage anders, um die notwendige Zustimmung zu erhalten. Nach kurzer Ueberlegung fragte er: „Sie, Soudso, sind doch gewiß nicht hierher gekommen, um das Fräulein Soudso nicht zu heiraten?“ Worauf der wortarme Bräutigam mit einem energischen „Nein“ antwortete. Damit erklärte der Standesbeamte die Trauung als vollzogen: wohl die einzige Trauung, in der ein kluges und unabweisbares „Nein“ die Rolle des Jawortes übernommen hat.

— **Die Idee.** „Einjähriger, was studieren Sie?“ fragte der Unteroffizier auf dem Kasernenhofe.

„Philosophie!“ antwortet der Einjährige. „Na, wissen Sie, was eine Idee ist?“ „Jawohl, Herr Unteroffizier! Das Wort Idee wurde zuerst von Plato gebraucht. Er nahm an, daß in einer höheren Welt die reinen Begriffe wirklich vorhanden wären, die in unserer sinnlichen Welt, in der Wirklichkeit nur in unvollkommenen Bildern ausgedrückt sind. Kant nahm diesen Begriff wieder auf, so daß die Idee also das darstellt, was sein soll und niemals war und sein wird, also das stillische Ideal.“ „Ganz recht, wenn Sie's also so genau wissen, nehmen Sie gefälligst Ihr Bewehr eine Idee mit.“







Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,  
Fingerlohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3 42  
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1445  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauenblatt.

Nr. 427.

Mannheim, Montag, 15. September 1913.

(Mittagsblatt.)

## Zweites Blatt.

### Stimmen aus dem Publikum.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Wer Ihre Notiz in der Montag-Mittagsausgabe Ihrer geschätzten Zeitung über die Rhein-Straßenbahn liest, der malt sich die Fahrt jedenfalls sehr reizvoll aus und nimmt sich vor, an einem der nächsten Sonntage auch mit der „Elektrischen“ nach dem schönen Türkheim zu fahren. Derjenige aber, der zu dem Endfahrt Ihrer Notiz kommt, in dem es heißt, daß der Abtransport der Massen ebenfalls konstant ging, wie der Hintransport und die Gesenen, die sich gestern abspielten, miterlebt hat, der fast auf den Kopf und fragt sich, ob er wache, oder träume. Um es kurz zu sagen: die Bahnleitung hat völlig versagt. Die Schaffner standen dem Ansturm schon in Türkheim maßlos gegenüber. Aber nicht genug, daß die Wagen weit über das zulässige erlaubt Maß gefüllt waren, (auf den Plattformen standen z. B. 14 Personen, statt wie vorgeschrieben 10), so drängten sich noch an den Zwischenstationen die Leute mit größter Rücksichtslosigkeit auf die überfüllten Wagen, so daß man fluchen mußte, gedrückt zu werden. Ein Ruck oder Durchstoß gab es nicht, da auch im Innern die Passagiere Kopf an Kopf in den Gängen standen. Die überfüllten Personen von der Fahrt auszufallen? Auf unserem Zug, der um halb 8 Uhr aus Türkheim abfuhr und um halb 10 Uhr pünktlich in Ludwigshafen ankam, standen sogar zwei Leute auf den Treppentritten und machten die Fahrt über zwei Stationen in dieser Stellung mit. Wo bleibt da die Rücksichtlosigkeit? Die Bahnleitung mußte doch durch den Verkauf der Rückfahrkarten wissen, wieviel Personen Anspruch auf ordnungsgemäße Mitbeförderung hatten. Daß sich der Rücktransport auf eine verhältnismäßig kurze Zeit zusammenbringt, mußte sie auch bemerkt sein. Warum sorgte sie nicht für Einstellung einer genügenden Anzahl Abfahrtszüge, um allen meinen Mitbürgern rufen, sich nicht diesen zweifelhaften Vergnügen aussetzen und erst dann die neue Bahn zu benutzen, wenn die Leitung an Sonntagen für Ordnung sorgt und somit die Garantien bietet, daß man ohne Aufregung und Gefahr für seine Gesundheit ihre Wagen benutzen kann.

Ergebenst Dr. D.

Auf diese Beschwerde schreibt uns die „Rhein-Straßenbahn-Gesellschaft“ folgendes: Es ist durchaus ungerath, die Betriebsleitung für die Zustände verantwortlich machen zu wollen, welche durch den Andrang des Publikums am letzten Sonntag Abend in Türkheim entstanden sind. Einem solchen Ansturm gegenüber, wie er an diesem Abend auf die Wagen der Bahn stattfand, sind die Beamten und Bediensteten vollständig machtlos. Die Betriebsleitung der Bahn konnte auf diesen großen Verkehr nicht gefaßt sein, wenn sie auch mit einer starken Präsenz an dem ersten Sonntag seit Beginn des Bahnverkehrs gerechnet hat. Die Bahn ist durchaus einseitig und für einen höchstensfalls 16-Minutenverkehr eingerichtet. Die Einlegung weiterer Züge zum Abtransport, was der Betriebsleiter so sehr beunruhigt, war deshalb eine verkehrstechnische Unmöglichkeit und es ist auch die Betriebsleitung für die ungenügende Verfügbarmachung von Wagen nicht verantwortlich zu machen. Abhilfe wäre hier nur möglich bei zweifachen Ausbän; allein wegen einvierer Sonntage, an denen ein solch harter Verkehr auf der Bahn zu erwarten steht, etwa 1/2 Million Mark für den zweigleisigen Ausbau mehr im Anlagewerk zu investieren, kann einer noch nicht hoffentlich Gemeindeführer arbeitenden Verwaltung nicht zugemutet werden.

### Großstadt-Lärm.

Die Klagen über die Großstadtgeräusche mögen in Mannheim nicht verstummen. Seit auf einem halben Jahre vernimmt man über dieses

Thema Stimme auf Stimme aus dem Publikum. Wer sich indessen schon einmal anderweitig umgesehen hat, gewinnt den Eindruck, daß alle Schreiber durch die Welt noch rechte Kleinräuber sind, die sich durch die fast beispiellose Entwicklung von Mannheim in ihrer Nähe gefühlt fühlen. Bekanntlich aber Behauptung wird aufgestellt, und der Kunde freut sich, daß der jeweilige Einkäufer eben nach Mannheim noch nicht heraus war. (V. D. Red.) Im Abendblatt vom 9. er. heißt es nun wieder ähnlich: In keiner Großstadt findet sich noch diese altherwürdige Einrichtung des Warenverkaufs auf der Straße durch fliegende Händler usw. Soll man nun dem Einkäufer sagen, daß nicht nur unsere beiden größten deutschen Städte, nämlich Berlin und Hamburg, sondern außerdem eine große Anzahl anderer Großstädte ganz dieselben „altherwürdigen Einrichtungen“ haben oder soll man nach wie vor über das Gefährde von Seiten hinweggehen, die ihr Mannheim noch immer für eine ländliche Idylle halten und deren Kränklichkeit es bei dem umfänglichen wahrhaft großstädtischen Handel, Wandel und Verkehr dieser verhältnismäßig kleinen Stadt angst und bange wird. Ich als geborener Hamburger, der auch längere Jahre in Berlin, München, Köln, Paris, London und Newyork gelebt hat, halte dafür, daß die aufstrebende Badische Metropole Mannheim, die ich in kurzem lieb gewonnen habe, über diejenigen, die sich nicht mehr in sie zu schämen wissen, zur Tagesordnung übergeben wird. — Der Lärm ist noch gar nicht groß genug in Mannheim, er ist noch nicht zur Einmüde geworden, denn wäre er das, so würde er wenigstens den Einheimischen nicht mehr auffallen. Wenn alle Artikelschreiber der letzten sechs Monate gemungen würden, nur 8 Tage in der City von Hamburg, Berlin, London oder Newyork in einem nach der Straße legenden Bureau geistige Arbeiten zu verrichten, dann wären sie nach Ablauf dieser Zeit ja wohl nicht mehr bei Stimm. Der wahre Großstädter aber hört gar nichts von dem Lärm, er fragt ihn mit der Muttermilch und würde unruhig werden, wenn all das Getöse, Getöse, Getöse, Getöse, Getöse, Getöse und Gepolter unter seinem Fenster plötzlich verstummen wolle. — Das mich persönlich in Mannheim belästigt, ist lediglich das permanente aufdringliche Geräusch einer katholischen Kirche, in deren Nähe ich leider wohne. Das fällt mir in der Tat auf die Nerven, weil es zu nachtschlafender Zeit beginnt und endet. Neben diese nächtlichen Aufstörzungen, die wirklich Ruhestörungen im wahren Sinne des Wortes sind, hat sich aber noch niemand beschwert, und so will ich es denn hiermit tun, um nicht ganz ohne eine Bekräftigung über den Mannheimer „Lärm“ zu schließen.

### Großstadtgeräusche?

Wann wird dieses Thema eigentlich schlüssig werden? Wenn die Geräusche belästigt sind? Oder wenn jeder der 200 000 Einwohner von Mannheim seine Ansicht darüber in der Zeitung kundgeben darf? Was versteht man eigentlich unter Großstadtgeräusch? Doch nicht etwa die Klänge der Mittelstraße allein? Unter „Großstadtgeräusch“ ist nämlich alles zu verstehen was auf der Straße lauthor ist. Die Wirkung dieser Geräusche ist sehr verschieden, für manchen Menschen hörend, für manchen erzeulich, manche hören es nicht und nicht denken, es geht nicht anders, es gehört zum Verkehr! Zur Illustration wollen wir ein Tag auf der Seidenheimer Straße erleben. Früh um 6 Uhr erscheint von der Hauptstraße ein Müllwagen nach dem anderen, unter heftigen Schlägen das eigene gepredene Wort nicht gelöst werden kann. Unter diese mischen sich mehrere Hund- und Handwagen der Müllner, ebenso auch andere Kallwagen. Es und zu verfährt bereits ein Auto mit seinem Löff Löff. Es ist kurz vor 6 Uhr, jetzt kommt sardon die Elektrische davon, deren Klänge schon vorher hörbar sind. Es wird sehr immer lebendiger! Lastwagen mit Eisenketten, Stühlen, Holz und Reis befahren die Straße, daß die Quäfer sitzen, Autos, leicht und schwer beladene Lastwagen, Elektrische wechseln miteinander ab. Inzwischen gegen den Tag hinein, sind bereits mehrere Personen erschienen, welche sich herzlich hinstellen, die freischwebenden einführigen Töne über auf der Straße handhabende Wäfer erschallen lassen. Kinder spielen

und spielen, haben- und Gemüthsänder rufen und läuten und wer weiß, was sonst noch alles Geräusche erzeugt. Und so geht es den ganzen Tag. Wer nicht ganz ruhige Nerven hat, dem ist es gar nicht möglich, hier zu wohnen, geschweige denn zu schlafen. Und fragt man nun, welcher Schaden diese Geräusche und Lärm, weshalb werden sie nicht beseitigt, so wird nur eine Antwort sein: Der Verkehr bringt sie mit sich und beseitigen lassen sie sich nicht. Diesen gleichartigen Geräuschen gegenüber ist das Säuten der Müllzentrale doch ganz verhältnismäßig und vor allem auch es doch jedem klar, daß durch das Einsetzen der Müllzentrale das Straßengeräusch nicht zum mindesten heben wird. Nach dem „Müllgeräusch“ sind annehmend den Ausgangspunkt der Polemik gegen die Müllzentrale. Aber auch diese ist ganz verfehlt, denn die Müllzentrale — dasjenige Werk — besteht und wird bestehen aus Freude der Freunde und zum Ruhm und der Ehre.

Fürer für viele.

### Streifenlärm und sein Ende.

Der Befürworter der „kleinen energischen Frau“ möge einem außerhalb Wohnenden und mit der Müllzentrale usw. in keiner Weise, weder als deren Abnehmer noch sonstwie in Verbindung Stehenden auch ein Wort zu der Sache erlauben. Vor allem kann ich das im Mittagblatt von Freitag, den 13. ds. Mts., erscheinende Eingekaufte Wort für Wert als durchaus den Tatsachen entsprechend unterzeichnen. Die Hausfrauen, die ihre Kohlen von den handierenden Kohlenhändlern einverleihen, mögen diese Kohlen einmal nachprüfen; sie werden finden, daß das die teuersten Kohlen sind, die sie bekommen können. In der letzten Zeit aufgestellten Behauptung, die Polemik gegen den Straßenlärm habe erst mit dem Einsetzen der Müllzentrale einsetze, kann ich den Beweis erbringen, daß diese Behauptung nicht stimmt. Ich habe bereits, ich weiß es nicht mehr genau, im Jahre 1908 oder 1909 an dieser Stelle gegen diese Unfälle geschrieben. Ich weiß, das Samenwort hat Früchte getragen. Ich habe zu jener Zeit noch in der Altstadt gewohnt und kann mich versichern, daß ich froh bin, diesen Lärm nicht mehr anhören zu müssen. Das Säuten auf der Straße mit Müllern, so wie die Kohlenhändler es tun, ist und bleibt eine große, durch nichts zu rechtfertigende Unsitte.

### Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 10. Sept. Ein Fremden- Legion-Werber wurde hier festgenommen. Der Volksherricht meldet: Verhaftet wurde hier ein Rekrut aus Buzza (Ungarn), welcher verläuft, einen heiligen Heiligtumsbüchlein zur holländischen Fremdenlegation anzuwerfen. Seit etwa 7 Tagen hatte sich ein elegant gekleideter junger Mann von 25 Jahren in einem erstklassigen Hotel hier eingelagert. Dort empfing er mehrfach Besuche junger Leute, auch erhielt er zahlreiche Telegramme und hatte auch sonst eine umfangreiche Korrespondenz. In den letzten Tagen ließ sich der Genannte mit einem jüngeren Hotelknecht am Bahnhof ein, der gerade mit seinen Kollegen über die bevorstehende Rekrutenzeit sprach. Der Fremde sagte zu ihm: „Ich was, da du dich doch lieber im Ausland, da bekommen Sie noch Geld voraus.“ Die Unterredung ging so weit, daß der Hausdiener nach Strahlung fahren sollte, weshalb er 200 M. ausbezahlt erhalten sollte. Auf Rat seiner Kameraden ging er aber nicht mit, sondern bestellte den Fremden wieder hierher in das Hotel, wo der Hausdiener angeheft war. Gestern Abend halb 9 Uhr erschien auch der Kamerader. Der Hausdiener unterhandelte auf der Straße mit ihm. Unterbreitet hatten die Rekruten die Anwartschaften verhandelt, worauf sofort ein Beamter erschien und den Fremden festnahm. Auf anstandslos Kommando legte er ein Geländnis ab. Seine Papiere usw. wurden im Hotel beschlagnahmt.

Karlsruhe, 12. Sept. Der Verein der Kinematographenbesitzer und Interessenten Baden hält ein außerordentliches Jahres-Gesamterversammlung am Donnerstag den 18. Sept. d. J., nachmittags halb 3 Uhr, im Internat der Hotel „Kaiserhof“ in Karlsruhe. Es wurde hierzu folgende Tagesordnung festgesetzt: Verlesen der letzten Protokolle;

Stimmenbericht; Neuwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder; Befragung der eingegangenen Schriftstücke, u. a. vom Groß- Amtsgericht, vom Schlichterband Deutsch- Lichtbild-Theater, von der Gesellschaft Mante, Vertrags-Entwürfe, vom Verein Badischer Kinematographen-Interessenten Baden; Referat über musikalische Aufführungsrecht; Nachträglich eingelaufene Beiträge.

St. Florheim, 12. Sept. Gestern ist der ledige Abnehmer Erik Lindor von Beckenfeld (Schweden) in der Nähe des Bahnhofsanges an der Vindenslage aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge gestiegen. Er hat sich verschiedene Verletzungen am Kopf zugezogen. Er ging nach dem Vorfall in seine Wohnung; dort hörte man ihn gegen 8 Uhr früh wieder weggehen. Als morgens sein Zimmer geöffnet wurde, war es mit Blut bedeckt und ein ebenfalls blutige Hand lag dort, sowie drei Pfeile, in welchen er seinen Unfall miterlebte und Verletzte, er mußte sterben. Man vermutete anfangs ein Verbrechen, was sich aber durch die Erhebungen nicht bestätigte. Lindor wurde im Gehäuf beim Eingang des Amalthea-Wohnheim-Vertrauens gegen 12 Uhr mittags gefunden und ins Stadt-Krankenhaus gebracht.

St. Staufen (Weisgau), 12. Sept. Mit militärischen Ehren in der 74 Jahre alte Daserweiter Karl Keller, ein Veteran von 1870/71, überlebt worden. In der Spitze des kaiserlichen Zeichenzuges marschierte die Kapelle des Inf.-Regiments 117 aus Willstufen l. G., die gegenwärtig hier in Quartierlag. Neben dem offenen Grabe wurden Ehrensalven abgegeben.

### Communalpolitiches.

KK. Heberwachung der unehelichen Kinder. Zweck besserer Heberwachung der unehelichen Kinder ist in Köln durch Polizeiverordnung neuerdings bestimmt, daß von jetzt ab Personen, die uneheliche, von der Kindesmutter getrennt unterzubringende Kinder unter sechs Jahren in Kost und Pflege nehmen wollen, auch dann der Erlaubnis bedürfen, wenn sie kein Anrecht erhalten. Es müssen demnach also in Zukunft auch Großmutter und Verwandte usw. freis die Erlaubnis zum Halten eines unehelichen Kindes bei der hiesigen Zentrale für Säuglingsfürsorge nachsuchen.

Das erste Wädmerinnenheim in Deutsch-Südwest, in Deutsch-Südwestafrika ist für die weichen Frauen eine sehr segensreiche Einrichtung getroffen worden. Die hoffentlich nur den Grundstock zum Ausbau bildet. In Duffo bei Dr. Seibert ein Wädmerinnenheim eingerichtet, das vollständig allerdings nur aus einem kleinen Hause mit zwei Betten besteht. Fast gehört eine Wädmerinnenheim, mit Küche und Wäscherei, außerdem befindet sich ein Raum für die Gebarmenschwester darin. Bisher mußten die Frauen, die ihre Kinder hierher bringen wollten, die Gebarmenschwester im Voraus beschicken und warten, bis sie kommen konnte. Dabei gab es viele tolle Schwermertzen, denn die Gebarmenschwester war oft aus Mangel an Raum für eine Wädmerinnenheim zu begeben, weshalb sie ihre Kulturbildung abwarten mußten. Hier ist gleichmäßig die bestmögliche Hilfe gesichert, andererseits haben sie nicht mehr die Besorgnisse, als dies in ihrem eigenen Hause der Fall sein kann. In dem neuen Wädmerinnenheim sollen gleichmäßig für das Neugeborene gesorgt und die Frauen, die in ihrer eigenen Wirtschaft so viel zu tun haben, daß sie sich auch der Pflege des Kindes nicht widmen können, können das Kind in dem Wädmerinnenheim lassen, bis es soweit in der Pflege gebracht ist, daß die Aufzucht im eigenen Hause ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann. Es wäre im Interesse der Kolonisten durchaus zu wünschen, daß auch in anderen Städten derartige Einrichtungen getroffen würden, die den deutschen Frauen gerade in der schweren Zeit zum Heile wirken können, und die der Säuglingsmutterlichkeit in dem hohen Maße entgegenarbeiten. Das Wädmerinnenheim in Duffo besteht erst kurze Zeit, und doch ist es bisher freis besetzt gewesen, auch sind schon Vorausbestellungen für lange Zeit ergangen, ein Zeichen dafür, daß Dr. Seibert, der Frau, die Notwendigkeit zur rechten Zeit erkannt hat.



### Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

**Sept. Verkündete:**

- Kaufm. Arndt, Dohmann u. Johanne Koch.
- Kaufm. Arnold Wolff u. Gertrude Kaufmann.
- Schiffgehr Ludw. Schmidt u. Friederike Meier.
- Wagner Karl Wilmner u. Julie Kapfenberger geb. Kattenberger.
- Decorationsmaler Johann Brunner u. Marie Schmechel geb. Röhmer.
- Polstermeister Arndt, Kraut und Theres Aid.
- Landwirtsch. Karl Seber u. Magdalena Ritz.
- Kaufm. Richard Deisen u. Johanna Habermaier.
- Polsterm. Adolf, Steiner u. Karoline Roth.
- Hilfsw. Richard Oh. Dohert u. Johanna Dohert.
- Spezialer Robert Sturm u. Magdalena Bod.
- Elektronenteur Arndt, Klein u. Emilie Kilm.
- Bauhändler Rham Dering u. Maria Dohmann.
- Hilfsarbeiter Joh. Kassel u. Josefine Kisser geb. Kasser.
- Rechtsanw. Christian Werner u. Barbara Stadler.
- Professur Jean Hoffacker u. Helene Rindliff.
- Mechaniker Karl Hoffmann u. Kath. Lipp geb. Hühnel.
- Direktor Ernst Klein u. Valerie Thörn.
- Obermaschinenmeister Oswald Müller u. Anna Köhler.
- Monteur Arndt, Schöner u. Anna Schmitt.
- Bermaltungsassistent Otto Gutschick u. Magdal. Wagner.
- Hilfsarbeiter, Valentin Fein u. Elisabeth Bala.
- Kaufm. P. H. Schmitt u. Marie Graf geb. Schub.
- Hilfsarbeiter, Frz. Krenning u. Maria Schombach.

**Sept. Geborene:**

- Christ. Schub, Kaufmann u. Christine Roger.
- Thomas Hörner, Fabrikarbeiter u. Kath. Völter.
- Ludwig Schneider, K.-M. u. Maria Wagner.
- Adam Dalmir, Metallarbeiter u. Franz Rüdner.
- Friedrich Braun, Maler u. Marie Wipfert.
- Adam Pracht, Tagelöhner u. Eva Gehrelein.
- Philipp Karl, K.-M. u. Wilhelmine Knobel.
- Karl Anton Freund, Metzger u. Wilhel. Edel.
- Jean Trella, Hüttenarbeit. u. Marianne Venet.
- Ernst Michael, Buchbinder u. Amal. Hehl.
- Friedrich Eberle, f. Polier u. Emil. Hehl.
- Johann Sander, Zimmerm. u. Barb. Stein.
- Friedrich Leubner, Kaufm. u. Ida Schmidt.
- Josef Klotz, Formner u. Anna Meinel.
- Karl Reumcke, Mineralwasserf. u. Kath. Bauer.
- Josef Pfeiler, Schlosser u. Emma Reinhardt.
- Karl Hans, Schlosser u. Sofie Salomon.
- Martin Decker, Maler u. Maria Thoma.
- Oh. Ludwig, Buchhalter u. Jakobine Heilmann.
- Karl Jakob Haas, Kaufm. u. Frieda Thering.
- Frans Wieg, Metzger u. Maria Schardt.
- Karl Martin, Metzger u. Marie Ludw. geb. Walter.
- Karl Roth, K.-M. u. Friederike Hohl.
- Karl von, Maschinenbaugeschäft u. Luise Koch.
- Ludwig Müb, Kaufm. u. Clara Schwarz.
- Oh. Hans, Laborant u. Marie Wend.
- Karl Hoffmann, Kaufm. u. Sophie Bahian.
- Josef Wendling, Schlosser u. Auguste Jung.
- Wilhelm Koller, Kleiderh. u. Barb. Bauer.
- Paul Viazalunga, Schlosser u. Anna Werner geb. Pfad.
- Richard Bauer, K.-M. u. Suzanne Bött.
- Emil Will, K.-M. u. Clara Bittig.
- Karl Weidold, K.-M. u. Antonie Wigenzainer.
- Arndt, Deier, Elektro-Inst. u. Helene Bärz.

**Sept. Verheiratete:**

- Oh. Jakob Schneider, Rüter u. Kath. Braun.
- Dr. Will. Müller, Chemiker u. Luise Schöge.
- Ernst Müller, Kfm. u. Anna Marie Schwan geb. Schmechel.
- Oh. Schmechel, K.-M. u. Barb. Wendel.
- Ernst Müller, Möbelfabrikant u. Clara Wiltner.
- Josef Müller, Buchhändler u. Barb. Reiter.
- Augustin Schneider, Schlosser u. Maria Müller.
- Peter Pfeiler, Laboratoriumsgehilfe u. Wilhelmine Clara Strupp.
- Karl Juchem, Maschinenbauhilf. u. Anna Juch.
- Oh. Pfeiler, Schlosser u. Maria Schneider.
- Oh. Wahn, Fabrikarb. u. Marie Schrein.
- August Schmidt, Kaufmann u. Anna Sommer.
- Karl Schumacher, Formner u. Christine Jung.
- Christian Schwarz, Eisenarbeiter u. Christine Deier.
- Phil. Simpa, Kleiderh. u. Anna Groß.
- Konrad Oh. Ungerer, Schlosser u. Anna Krust.
- Julius Siegle, Kaufmann u. Marie Dell.
- Josef Reichold, Arbeiter u. Jakobine Lorenz.
- Domini Plandin, Jementarb. u. Elisabeth Delron.
- August Straube, Fabrikarb. u. Wilhelmine Zwirlich geb. Adel.
- Philipp Schwamb, Zimmermann u. Eva Dichtm.

**Sept. Geborene:**

- Clara, S. v. Joh. Aid, Fabrikarbeiter.
- Helmut, S. v. Phil. Deel, Holzarbeiter.
- Christide, T. v. Oh. Dohrmann, Hilfs. Funktion.
- Magdalene, T. v. Oh. Wöhler, Fabrikarbeiter.
- Pruno, S. v. Bruno Dersberg, Kranenführer.
- Heinrich, S. v. Oh. Schmechel, Tischler.
- Karl, S. v. Oh. Johneisen, Fabrikarbeiter.
- Heinrich, S. v. Maria Wiska, Fabrikarbeiter.
- Leon, T. v. Joh. Müller, Fabrikarbeiter.
- Helene, T. v. Phil. Senler, Kaufmann.
- Helmine, S. v. Oh. Wendt, f. Polier u. Heilmann.
- Anna, T. v. Valentin Renner, Fabrikarbeiter.
- Anna, T. v. Oh. Müller, Fabrikarbeiter.
- Helene, T. v. Josef Doylender, Fabrikarbeiter.
- Karl, S. v. Otto Jakob Wähler, Fabrikarbeiter.
- Anna, T. v. Oh. Müller, Fabrikarbeiter.
- Charlote, T. v. Eduard Kaa, Maurer.
- Leoni, T. v. Jakob Reich, Tagelöhner.
- Clara, T. v. Daniel Ulrich, Fabrikarbeiter.
- Anna, T. v. Karl Jung, Schlosser.
- Katharine, T. v. Will. Konrad, Schriftföhr.
- Hedw., T. v. Arndt, Handf. Pantheonsmüchler.

**Sept. Geborene:**

- Marie geb. Bachmayer, Ehefr. d. Eidechell, Karl Lickmann, 30 J.
- Elisabeth, T. d. Benediktine, Frz. Geislich, 1 M.
- Marie, geb. Heller, Ehefr. d. Buchdruckereibes. Will. Ruckat, 30 J.
- verh. Schneider, Frz. Rühl, 40 J.
- Sofie, geb. Wagner, Ehefr. d. Maurers Vol. Weidmann, 38 J.
- Frederike, geb. Lehmann, Ehefr. d. verheir. Steuerbeamter Karl Müller, 30 J.
- leb. Frz. Karl Strobel, 18 J.
- Sofie, geb. Blum, Ehefr. d. Maschinenst. Will. Hbe, 37 J.
- verh. Tischauernern, Phil. Bort, 33 J.
- Pauline geb. Bruns, Ehefr. d. Wagenwär. Oh. Wehner, 61 J.

1. verh. Stationsbeamter Peter Liebenfrit, 58 J.  
 4. led. Heiler Anton Hild, 30 J.  
 4. Otto, S. d. Schneider Will. Sausbier, 1 J.  
 1. verh. Fabrikarb. Julius Deier, 40 J.  
 4. verh. Hilfsarb. Lorenz Schenberger, 40 J.  
 4. Karl, S. d. Huber, Uhr. Arbeiter, 11 M.  
 5. Gustav, S. d. Schloss. Otto Hammer, 3 M.  
 5. Sofie geb. Schneider, Ehefr. d. Schreinermeisters Karl Rieker, 30 J.  
 1. Amalie geb. Vog. Ehefr. d. Kermach. Lud. Freuler, 30 J.  
 1. Helene, T. d. Kermach. Lud. Freuler, 3 J.  
 5. led. Schloss. Karl Erns, 20 J.  
 6. Sofie, T. d. Baders Joh. Hebricher, 4 M.  
 7. Franz, S. d. Eisenbauers, Frz. Erns, 1 J.  
 6. Veria, T. d. Juchell, Arndt, 2 M.  
 7. Anna, T. d. Juchell, Arndt, 10 M.  
 6. verh. Privatm. Michael Martin, 72 J.  
 7. Walle, T. d. Schreiners Hubert Juch, 15 Etd.  
 7. led. Anna, Joh. Pohl, 35 J.  
 6. Erns, T. d. Kassinarb. Fritz Wälber, 5 M.  
 8. verh. Tagel. Joh. Schmitt, 64 J.  
 8. Friedrich, S. d. Oberleitners Otto Gnamm, 7 J.  
 7. verh. Bildhauer Arndt, Gader, 52 J.  
 8. Georg, S. d. Wälers Oh. Bauer, 1 J.  
 7. Kath. T. d. Wälers Oh. Bauer, 2 J.  
 7. Frieda, T. d. Verladem. Oh. Weiger, 2 J.  
 August.  
 20. Will. S. d. Tagel. Mart. Hermeier, 3 J.  
 20. led. Maurer Jakob Niedermann, 21 J.

**Trauringe**  
 patentiert lügenlos, nach Gewicht am besten und billigsten  
**im Trauring-Haus**  
**Franz Arnold Nachf.**  
 H 1, 3 Mannheim, H 1, 3  
 Kamesgravieren gratis. Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

### Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Ludwigshafen.

**Sept. Verkündete:**

- Christian Schub, Kaufmann u. Christine Roger.
- Thomas Hörner, Fabrikarbeiter u. Kath. Völter.
- Ludwig Schneider, K.-M. u. Maria Wagner.
- Adam Dalmir, Metallarbeiter u. Franz Rüdner.
- Friedrich Braun, Maler u. Marie Wipfert.
- Adam Pracht, Tagelöhner u. Eva Gehrelein.
- Philipp Karl, K.-M. u. Wilhelmine Knobel.
- Karl Anton Freund, Metzger u. Wilhel. Edel.
- Jean Trella, Hüttenarbeit. u. Marianne Venet.
- Ernst Michael, Buchbinder u. Amal. Hehl.
- Friedrich Eberle, f. Polier u. Emil. Hehl.
- Johann Sander, Zimmerm. u. Barb. Stein.
- Friedrich Leubner, Kaufm. u. Ida Schmidt.
- Josef Klotz, Formner u. Anna Meinel.
- Karl Reumcke, Mineralwasserf. u. Kath. Bauer.
- Josef Pfeiler, Schlosser u. Emma Reinhardt.
- Karl Hans, Schlosser u. Sofie Salomon.
- Martin Decker, Maler u. Maria Thoma.
- Oh. Ludwig, Buchhalter u. Jakobine Heilmann.
- Karl Jakob Haas, Kaufm. u. Frieda Thering.
- Frans Wieg, Metzger u. Maria Schardt.
- Karl Martin, Metzger u. Marie Ludw. geb. Walter.
- Karl Roth, K.-M. u. Friederike Hohl.
- Karl von, Maschinenbaugeschäft u. Luise Koch.
- Ludwig Müb, Kaufm. u. Clara Schwarz.
- Oh. Hans, Laborant u. Marie Wend.
- Karl Hoffmann, Kaufm. u. Sophie Bahian.
- Josef Wendling, Schlosser u. Auguste Jung.
- Wilhelm Koller, Kleiderh. u. Barb. Bauer.
- Paul Viazalunga, Schlosser u. Anna Werner geb. Pfad.
- Richard Bauer, K.-M. u. Suzanne Bött.
- Emil Will, K.-M. u. Clara Bittig.
- Karl Weidold, K.-M. u. Antonie Wigenzainer.
- Arndt, Deier, Elektro-Inst. u. Helene Bärz.

**Sept. Geborene:**

- Oh. Jakob Schneider, Rüter u. Kath. Braun.
- Dr. Will. Müller, Chemiker u. Luise Schöge.
- Ernst Müller, Kfm. u. Anna Marie Schwan geb. Schmechel.
- Oh. Schmechel, K.-M. u. Barb. Wendel.
- Ernst Müller, Möbelfabrikant u. Clara Wiltner.
- Josef Müller, Buchhändler u. Barb. Reiter.
- Augustin Schneider, Schlosser u. Maria Müller.
- Peter Pfeiler, Laboratoriumsgehilfe u. Wilhelmine Clara Strupp.
- Karl Juchem, Maschinenbauhilf. u. Anna Juch.
- Oh. Pfeiler, Schlosser u. Maria Schneider.
- Oh. Wahn, Fabrikarb. u. Marie Schrein.
- August Schmidt, Kaufmann u. Anna Sommer.
- Karl Schumacher, Formner u. Christine Jung.
- Christian Schwarz, Eisenarbeiter u. Christine Deier.
- Phil. Simpa, Kleiderh. u. Anna Groß.
- Konrad Oh. Ungerer, Schlosser u. Anna Krust.
- Julius Siegle, Kaufmann u. Marie Dell.
- Josef Reichold, Arbeiter u. Jakobine Lorenz.
- Domini Plandin, Jementarb. u. Elisabeth Delron.
- August Straube, Fabrikarb. u. Wilhelmine Zwirlich geb. Adel.
- Philipp Schwamb, Zimmermann u. Eva Dichtm.

**NESTLE**  
 Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke  
 1911

## 20% Rabatt

gewähren wir wegen bevorstehendem Umzug auf sämtliche Waren wie:

Herren-Wäsche	Damen-Wäsche
Oberhemden, weiß u. blau	Tag- u. Nachthemden
Nachthemden	Beinkleider
Schlafanzüge	Jacken
Unterwäsche	Röcke, Tailleur Röcke
Cocken	Untertailen
Cravatten in allen Formen etc.	Matinees
	Strümpfe etc.

**Bedamaste, Leinen- und Baumwollwaren, Tisch- und Bettwäsche etc.**  
*(Einige Conventionsartikel ausgeschlossen).*

**Besondere Gelegenheit für Herren- u. Braut-Ausstattungen.** 4188

Verkauf gegen bar! Auswahlsendungen netto! Unserem sehr geehrten Kunden mit der größten Aufmerksamkeit bedienen zu können, bitten wir, auch die Vormittagsstunden benutzen zu wollen.

### Gebrüder Wirth

Heidelbergerstr. 0 5, 6 Wäsche-Spezialhaus.

### Frachtbriefe

aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

## Friedr. Dröll Q2,1

Damen- und Herrenbedienung.

### Leib-Binden

alle Systeme 29651  
 Operations-Binden nach Mass.  
 Standardgürtel  
 zur Stütze des Leibes, ohne jeden lästigen Druck, in vollkommen elastisch.

**Leisten-Bruchbänder**  
 nach Maß für den schwarzen Fall.

**Nabelbruchbänder, Gummistrümpfe, nahtlos.**  
 Sämtliche Bedarfsartikel für das Krankenzimmer.

Tel. 460. Gegr. 1856.

### Kinderwagen Klappfahrstühle Kinderstühle

finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

Q1 Kühne & Aulbach Q1.16  
 via-via Mannheim via-via  
 Q2 Größtes Kinderwagen-Lager am Platz. Q2

Apparaturen in eigener Werkstatt prompt und billig.

## NÄH- u. Zuschneideschule

von Franziska Bastelberger  
 Q.1.12 Mannheim Q.1.12

Selbstanfertigen der eigenen Garderobe. Tages- u. Abendkurse Leichtklass., Zuschneid., Einz. Einz. 22918

### Rückgrat-Verkrümmungen

wird glänzende Erfolge erzielt mit meinem gesetzlich geschützten

### Geradehalter-Apparat Original-System Haas

16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerate-Kongress in Leunberg und der International. Hygien-Ausstellung in Dresden, 1909

Soeben preisgekrönt auf dem 17. International. Aerzte-Kongress London 1913.

Dauernde Regulierung des Apparates kostlos!

Schreibweise: **Centrale Franz Menzel**  
 Dresden-Glaswitz 138.  
 Filialen in: Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Glowitz, Hamburg, Hannover, Nürnberg, Stuttgart.

Vor Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Firmen angeboten werden, wird dringend gewarnt. Nur die Firma Franz Menzel liefert die weltberühmten Original-Haas-Apparate.

## Genesende,

d. durch erschöpfende Kräfte gebrochen sind, bringen Sie mit größtem Nutzen **Antidiphtherie-Werkstoff** (Diphtherie-Extrakt) zum Einsatz. Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- u. Kalksalzen hebt schnell die gefall. Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel u. macht den Körper blutreicher u. widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie lehr. rasch wieder u. verhindern die letzten Reize körperlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. 31. 05 u. 02 Pfl. in d. **Weltapotheke**, Q. 1, 8, bei Ludwig & Schüttem. Diphtherie-Extrakt, O. 1, 8 u. 02 Pfl. in d. **Weltapotheke**, 10, Fr. Deier, G. 2, 3, 15, von Gießh. N. 4, 18/14, G. Wöhringer, Weitzel-Drugg., H. 6, 7a, G. Weidner, Gontardplatz 3 und bei Peter Ritzig, O. 7, 15. 22211

## kleine Kinder

Obereiner's Medizin. -Verordnungs-Briefe dringend zu empfehlen und wirft Wunder bei

**Santauschlägen.**  
 So färbt Frau J. Erichsen, Hensburg. Derba. Seite 4 Zeit. 30 Pfg. 30 Pfg. verfertigt. Präparat 21. 1. Nur Raddeburg. Derba. Kreuze 4 Tade 70 Pfg. Wäsche 31. 1. 50. Zu hab. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Räberin hat noch Tag frei evcut zum Bilden u. Anfertigen einfacher Kleider. Tag 2 — 31. 22261  
 Scheiblerstr. 110 Baum.

# Möbel

## verschönt

nicht, daher überlegen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschließen.

**Eleg. Schlafzim.**  
 eichen, 140 cm breiten Spiegelsch. 350 Mk.

**Mod. Speisezim.**  
 eichen gebeizt. Farbe nach Wunsch. 550 Mk.

**Hübsch Herrenzim.**  
 eichen gebeizt. Farbe nach Wunsch. 380 Mk.

**Pitsch-pine Küche**  
 komplett mit Büfett und Linoleumbelag. 135 Mk.

**Einzelne Möbel**  
 sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen.

**Möbelkaufhaus**  
**L. Weinheimer**  
 J 2, 8 J 2, 8.

74180

## Ankauf

Papier, Abfälle, Leder, Holz, Metall, Alt-Gewand, gebrauchte Kleider, Schuhe, Lumpen, etc. lauff. hochpreisig auch in Klein. Quant. 84019

**Abfall-Ankauf-Zentr.**  
 Dr. Meierstr. 44 Tel. 2179

**Getr. Kleider**  
 Schuhe, Möbel lauff. Goldberg, T 2, 9. 8518

**Pollkarte gemig!**  
 Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, etc. lauff. hochpreisig auch in Klein. Quant. 84019

**Getr. Kleider**  
 Schuhe, Stiefel lauff. Brum, G 4, 13. 84117

**Besondere hohe Preise**  
 bezahl. für abgelegte Kleider  
 Schuhe, Möbel usw., überlegen Sie sich nur mit Pollkarte

**Brandsdorfer, J 7, 23.**

**Die geehrten Herrschaften**  
 werden aufmerksam gemacht, ihre abgelegten Kleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel nicht zu jedem Schrotterpreis abzugeben. Bitte, schreiben Sie eine Pollkarte an

**S. Schwarz, 82, 11.**

**Säde, Metall, Gummi u. j. W.**  
 lauff. jeden Boden in höchsten Lagerpreisen. Majersdorf, G 3, 11. 84290

**Getragene Kleider**  
 Schuhe, Möbel lauff. eroten Preise 84719  
 Kissin, Tel. 2708.

**Getr. Kleider**  
 Schuhe, Möbel lauff. J. Bornstein, F 6, 47 81211. Leipzig 8019.







